

# Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Juni 2021 · noe.lko.at · Ausgabe 6



## Projektmarathon der Landjugend

Göstling holt Landessieg · 51

## Q<sup>plus</sup> Rind: Stiere mit Erfolg mästen

Reportage · 34

## Was kostet mehr Tierwohl?

Im Interview: L. Kirner · 38



## Sämaschine im Praxistest

Die Landtechnikexperten der Bildungswerkstatt Mold haben die pneumatische Drillkombination von Pöttinger zusammen mit einem John Deere 6155 R getestet. Sie haben die beiden bei der Aussaat von Begrünung und Raps eingesetzt und sie hinsichtlich Arbeitsqualität, praktischer Handhabung und digitaler Möglichkeiten unter die Lupe genommen. Die Testergebnisse erfahren Sie ab Seite 42.

Foto: Roman Hauer/LKNO

## Ministerinnen Köstinger und Gewessler im Interview zum Thema Artenvielfalt und Klimawandel

Das BauernJournal bat die beiden zuständigen Ministerinnen für Land- und Forstwirtschaft sowie für Umwelt zum Doppelinterview und sprach mit ihnen über deren zukünftige

Pläne in den Bereichen Biodiversität, Landwirtschaft, Klimawandel und Green Deal. Das gesamte Interview zum Nachlesen finden Sie im innenliegenden BauernJournal.

Außerdem machte die Landwirtschaftskammer NÖ während der „Woche der Biodiversität“ die vielfältigen Leistungen der Bäuerinnen und Bauern sichtbar. Mehr auf Seite 10.

**LK** Landwirtschaftskammer  
Niederösterreich

Österreichische Post AG  
MZ 11Z039072 M  
Landwirtschaftskammer NÖ  
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

**ZUFRIEDENE  
KUNDEN.  
WIR  
SCHAFFEN  
DAS.**



**Recommender Award 2021:**  
Wir freuen uns, dass unsere Kunden  
die NV gerne weiterempfehlen.



Die Niederösterreichische  
Versicherung



# Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Durch eine hohe Disziplin und dem zügigen Impffortschritt haben wir es in Österreich geschafft, ein Stück Normalität zurückzugewinnen. Die niedrigen Infektionszahlen und die daraus resultierenden Öffnungsschritte geben uns Hoffnung auf ein wiederkehrendes gesellschaftliches Leben. Durch staatliche Hilfen ist es gelungen, finanzielle Auswirkungen gut zu bewältigen. Nun wird es große Anstrengungen brauchen, um diese Mittel in die Budgets wieder zurückzuzahlen.

In der Krise ist die Wertschätzung von Regionalität und Versorgungssicherheit gestiegen. Wichtig ist, dass diese Sensibilisierung aufrecht bleibt und durch eine klare und erweiterte Herkunftskennzeichnung sichtbar wird. Beim Lebensmitteleinzelhandel müssen die vielen Deklarationsfehler ein Ende haben. Eine rasche Umsetzung der lückenlosen Transparenz fordern wir von großen Systemküchen und Gemeinschaftsverpflegungen. Für kleine Wirte und die Gastronomie braucht es eine Lösung, die nicht in einer überbordenden Bürokratie endet. Hier geht es auch um Solidarität. Wirte sollten beim Einkaufen zu dem Land stehen, das ihnen mit öffentlichen Mitteln durch die Krise geholfen hat. Wenn das auf der Speisekarte sichtbar wird, ist es ein großer Beweis von Zusammenhalt und wahrer Regionalität und sollte belohnt werden.

*J. Schmuckenschlager*

Präsident Johannes Schmuckenschlager

## Inhalt

### LK Aktuell

SEITE 4

Pilotprojekt zur Bienengesundheit gestartet	4
Bessere Förderung von „Q <sup>plus</sup> Rind“	4
NÖ Teichwirteverband geht in einen intensiven Projektsommer	5
Am 1. Juni war Weltmilchtag	6
Landwirtschaft als Wirtschaftsmotor	7
Flur und Wald sauber halten	8
Unterstützung für bäuerliche Direktvermarkter	8
Tipps zum Einkaufen und Einkehren	9
Neu.Land.Leben gegründet	9
US-Oscar für TV-Spot mit heimischen Bauern	10
Erlebnis Bauernhof – Angebote endlich wieder nutzbar	10
Kammer verwies auf Biodiversitätsleistungen der Bauern	10
Tipps vom Medientrainer Gerald Groß	11
Verlustersatz für Legehennenbetriebe: Antragsfrist endet mit 15. Juni	12
Verlustersatz für indirekt Betroffene: Antragsfrist endet mit 15. Juni	12
Corona Investitionsprämie – Update	13
Agrarstrukturverbesserung neu: schnell, einfach und kostengünstig	14

### Invekos und Markt

SEITE 15

Leserseite	22
------------	----

### Produktion

SEITE 23

Wie man gegen stark giftige Kreuzkräuter am besten vorgeht	23
Gewinner der Goldenen Kartoffel	26
Serie Kuhkomfort Teil 7 – Wie am besten lüften und kühlen?	27
Gesunde Euter auch im Sommer	30
In der Wiese Hundekot – Rinder tot?	33
Reportage Familie Lehermayr – Stiermast mit Q <sup>plus</sup> Rind	34
LKV NÖ Tipp: Was können Aktivitätssensoren?	36
TGD-Programm: Das ist neu für Schweinehalter	37
Leopold Kirner im Interview: Was kostet mehr Tierwohl?	38
Kein Widerspruch: Biodiversität und Waldbewirtschaftung	40
Molder Praxistest: Säkombination von Pöttinger	42
Urlaub am Bauernhof hat Zukunft	46

### Leben

SEITE 47

Heidelbert – Fitness aus dem Wald	47
Auf dem Drahtesel die Welt entdecken	48
Gewinnspiel – Trogerstift Altenburg	48
Das Leben als Hindernislauf	49
Aktuelles Kursangebot des LFI	50
Göstling holt sich den Landessieg beim Landjugend-Projektmarathon	51
Impressum	54

# LK AKTUELL

## Pflanzenschutz-Warndienst wird fortgesetzt

Die Lagerhäuser, die RWA Raiffeisen Ware Austria und die Landwirtschaftskammer Österreich setzen ihre Zusammenarbeit bei der kostenlosen Plattform „Pflanzenschutz-Warndienst“ fort. Das Online-Portal mit Prognosen zu Wetter sowie Krankheits- und Schädlingsdruck unterstützt Landwirte bei der Gesunderhaltung ihrer Pflanzen und leistet einen wichtigen Beitrag für Entscheidungen der Bewirtschafter und damit auch zur Pflanzenschutzmittel-Reduktion. Künftig wollen die Vertragspartner die Daten weiter präzisieren, das Portal mit weiteren Managementsystemen vernetzen und den Landwirten so die Betriebsführung und die Gesunderhaltung ihrer Kulturpflanzen erleichtern. Denn der Klimawandel wird künftig einen Anstieg an Hitzetagen und einen höheren Stress bei Kulturpflanzen mit sich bringen. Gleichzeitig steigt der Druck durch Schädlinge und Krankheiten. Daher gewinnt der Pflanzenschutz zur Gesunderhaltung der Kulturen weiter an Bedeutung.

[warndienst.at](http://warndienst.at)

## Zitat des Monats



„Die Konsumenten haben ein Recht darauf zu erfahren, wo das Rindfleisch fürs Gulasch oder die Eier für den Kaiserschmarrn herkommen.“

**LH-Stv. Stephan Pernkopf zur Herkunftskennzeichnung**

# Projekt zur Bienengesundheit

NÖ unterstützt Imker beim Aufbau und Erhalt vitaler Völker.

Die Ursachen für Bienenschäden können vielfältig sein. Mit dem Pilotprojekt „Bienengesundheit“ wollen das Land NÖ die Landwirtschaftskammer und der NÖ Imkerverband nun die Imker dabei unterstützen, ihre Völker gesund zu erhalten. Im ersten Schritt werden die möglichen Ursachen des aufgetretenen Bienenschadens vor Ort durch einen Bienensachverständigen erhoben. In einer zweiten Phase erfolgt bei Bedarf eine Ursachenanalyse. „Bauern und Bienen sind ein starkes Team, dieses Miteinander wollen wir weiter stärken. Zum Schutz der Bienen, zum Schutz der Bauern und zum Schutz unserer blühenden Landschaften“, betont LH-Stv. Stephan Pernkopf.

Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, ergänzt, dass viele landwirtschaftliche Kulturen auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen seien. „Gesunde Völker stellen diese wichtige

Bestäubungsfunktion sicher und gewährleisten gleichzeitig die Produktion qualitativ hochwertiger Lebensmittel“, unterstreicht er.

„Plötzlich auftretende Bienenschäden sind meist nicht eindeutig zu klären. Durch eine Probenziehung des Imkers mit einem Bienensachverständi-

gen kann man den Ursachen auf den Grund gehen und diese schließlich aufklären“, erläutert Josef Niklas, Obmann des NÖ Imkerverbandes, die Intention des Projektes.

Weitere Infos sowie eine Liste der Sachverständigen gibt es auf [noe.gv.at](http://noe.gv.at) unter dem Suchbegriff „Bienengesundheit“.



Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, NÖ Imkerverband-Präsident Josef Niklas und LH-Stv. Stephan Pernkopf wollen den mehr als 4.800 niederösterreichischen Imkerinnen und Imkern dabei helfen, ihre 46.000 Bienenvölker gesund zu erhalten. Foto: Eva Lechner/LK NÖ

## Bessere Förderung für Q<sup>plus</sup> Rind

Das seit Jahren bewährte Programm zur Qualitätsverbesserung in der Rindermast „Q<sup>plus</sup> Rind“ wird mit 2021 weiterentwickelt und finanziell aufgestockt. Das ist ein wesentlicher Schritt, um die Qualität im Rindfleischsektor noch weiter auszubauen.

In der Neuaufgabe wird die De-minimis-Förderung deutlich erhöht, ebenso können ab heuer auch Kälbermäster daran teilnehmen. Von bisher 500 Euro pro Betrieb und Jahr ist nun eine Förderung von mindestens 1.000 Euro bis zu



„Gesteigerte Qualitäten bedeuten höhere Vermarktungserlöse sowie mehr Wertschöpfung und mehr Einkommen“, erklärt LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner.

2.400 Euro möglich – gestaffelt nach der Zahl der gehaltenen Mutterkühe sowie der Anzahl der vermarkteten Rinder. Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner sieht, dass sich die Betriebe durch die Teilnahme am „Q<sup>plus</sup> Rind“ sowohl hinsichtlich Leistung als auch Qualität verbessert haben.

Alle Informationen zum neuen „Q<sup>plus</sup> Rind“ gibt es im Web unter [noe.lko.at](http://noe.lko.at) beziehungsweise bei den Tierhaltungsberatern der Bezirksbauernkammern.

# NÖ Teichwirteverband hat viel vor

Karpfenkönigin Luna I. freut sich über ihr frisch geschnitztes Karpfenzepter. Überreicht wurde es ihr von Andreas Kainz, dem Obmann-Stv. des NÖ Teichwirteverbandes. „Mit dem Karpfenzepter möchten wir ein sichtbares Zeichen für den Start in den Projektsommer unseres Verbandes setzen. Da es heuer so vieles zu eröffnen und einzuweihen gibt, braucht unsere Karpfenhoheit Luna I. natürlich auch ein würdiges Zepter“, zeigt sich Kainz erfreut.

Im Verbandsbüro habe man die Corona-Pandemie mit den vielen Lockdowns intensiv für die Projektarbeit genutzt, berichtet Verbandsgeschäftsführer Leo Kirchmaier und gibt einen ersten Vorgeschmack auf den Sommer. So bietet man heuer im Sommer erstmals die sogenannten CarpTrails an. Dabei handelt es sich um geführte Fahrradtouren zu verschiedenen Teichen. Die Routen absolviert man entweder mit dem eigenen oder einem geborgten Rad. An 72 Standorten, vorrangig an Teichen, werden auch innovative Spiel- und Informationstafeln errichtet. „Wir möchten die Teiche des Waldviertels vor den Vorhang



v.l.: Andreas Kainz, Obmann-Stv. des NÖ Teichwirteverbandes, Geschäftsführer und Fachreferent der Landwirtschaftskammer NÖ Leo Kirchmaier, NÖ Karpfenkönigin Luna I. sowie Anna und Friedrich Hofbauer, Teichbesitzer des frisch getauften Teiches und Vorstandsmitglied im Teichwirteverband.

holen. Viele liegen etwa in naturschutzrechtlich geschützten Bereichen, wie Natura 2000 Gebieten, oder weisen historische, technische oder ökologische Besonderheiten auf. Diese Geschichten wollen wir den Leuten erzählen und auch die jahrhundertealte, handwerkliche Praktik des Teichabfischens erklären. Denn ohne die Bewirtschaftung würden diese Juwelle der Landschaft schnell wieder verschwinden“, so Kainz.

Es gibt aber noch andere Aktionen. „Wir arbeiten aktuell auch gerade an der Einreichung des ‚Waldviertler Teichabfischens‘

als immaterielles Kulturerbe bei der UNESCO“, so Kirchmaier.

Ein weiteres Projekt sind die Teichtaufen, vorrangig für Mitglieder. Neu errichtete Karpfenteiche erhalten in Absprache mit dem Eigentümer einen für die Region passenden Namen. So wurde etwa schon der Hofbauerteich nahe Heidenreichstein frisch getauft. Bei der Teichtaufe sei klargestellt, dass es sich dabei, ähnlich der Schiffstaufe, rein um den feierlichen Akt der Namensvergabe ohne religiösen Bezug handelt, Der Name wird in weiterer Folge amtlich bekannt gemacht.

## Aus dem Land

### Hofjause 2021 begeisterte die Konsumenten



Die mittlerweile traditionelle Hofjause des NÖ Bauernbunds rund um den 1. Mai war – trotz Lockdown – ein voller Erfolg. Einmal mehr konnten die niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern die heimischen Konsumenten mit der Qualität ihrer Produkte überzeugen. Heuer waren neben den Buschenschanken und Heurigen auch die Direktvermarkter und Ab Hof-Läden mit dabei. Mehr Betriebe als jemals zuvor machten bei der Aktion mit. Mehr Konsumenten als jemals zuvor konnten sich somit ihre regionale „Jause für Zuhause“ holen und diese genießen. Im Bild: Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger besuchte den Bio-Hofladen der Familie Mitteregger in Bad Fischau-Brunn.

## Kulturreichhalt im Waldviertel

Zum Internationalen Tag der Artenvielfalt statteten LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Vizepräsidentin Andrea Wagner und BBK Zwettl-Obmann Dietmar Hipp Waldland einen Besuch ab. Bei der Schlüsselblumen-ernte machten sie sich ein Bild von den Blühkulturen und deren Verarbeitung. Waldland bietet mit 70 Kulturen auf 5.000 Hektar eine bedeutende Pflanzenvielfalt auf den Waldviertler Feldern.



## Grafik des Monats

In Österreich werden entlang der Wertschöpfungskette jährlich rund ein Drittel aller produzierten Lebensmittel weggeschmissen, das sind rund eine Million Tonnen Lebensmittel, die am Müll landen.



Grafik: IK NÖ

## Die Welt im Blick

### Lösungen bei Bio-Weiden gefragt



**Andrea Wagner**  
Vizepräsidentin der LK NÖ

Die neuen Weideregulungen ab 2022 stellen viele Bio-betriebe vor große Herausforderungen. Wenn dann laut neuer EU-Bioverordnung alle Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde während der Weidesaison grundsätzlich hinaus müssen, werden viele Höfe neue Lösungen brauchen. Für jene, deren Flächen nicht in Hofnähe liegen, sind die neuen Regelungen schwer umsetzbar. Dabei geht es um Familien, die ihre Höfe seit Jahrzehnten voller Überzeugung und mit ganzem Herzen biologisch bewirtschaften und dies auch weiterhin tun wollen. Als Kammer wollen wir sie dabei unterstützen. Die Bäuerinnen und Bauern sind es gewohnt, Herausforderungen anzunehmen. Jetzt heißt es, neue Wege zu gehen und kreativ darüber nachzudenken, wie sich die zu erwartenden Weideregulungen am eigenen Betrieb am besten umsetzen lassen.

Betroffene bitten wir, unbedingt professionelle Beratung bei uns in der Kammer einholen, um alle Möglichkeiten auszuloten, damit man Bio bleiben kann. Dabei kann es auch helfen, seinen Berufskollegen über die Schulter zu schauen, um von anderen zu lernen. Daher suchen Bio Austria und die Landwirtschaftskammer Best Practice Beispiele als Vorbild für andere Betriebe. Mehr dazu in dieser Ausgabe auf Seite 20.

## Weltmilchtag 2021

Der 1. Juni steht alljährlich ganz im Zeichen der Milch und so tourten Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, und Milchkönigin Anita Tröstl anlässlich des Weltmilchtages durch das Waldviertel. Dabei besuchten sie gemeinsam mit einigen Journalisten vier Milchviehbetriebe, um die Bedeutung und die vielfältigen Leistungen der heimischen Milchbäuerinnen und Milchbauern hervorzuheben. Denn Niederösterreich ist mit seinen rund 4.200 Milchbäuerinnen und Milchbauern und den rund 99.000 Milchkühen eines der wichtigsten Bundesländer für die Milchwirtschaft.

„Unsere Milchbäuerinnen und Milchbauern leisten enorm viel und stehen für eine sichere Versorgung. Sie kümmern sich mit größter Sorgfalt um ihre Kühe und

sind zugleich Garanten für das heimische Landschaftsbild, das sie maßgeblich gestalten. So versorgen uns viele von ihnen mit einzigartigen Milchspezialitäten und sind wichtige Botschafter einer ganzen Branche“, erklärt Andrea Wagner.

Die amtierende niederösterreichische Milchkönigin heißt Anita Tröstl und stammt von einem Milchviehbetrieb in Stössing im Bezirk St. Pölten Land. Sie sieht sich als Botschafterin für die 4.200 NÖ Milchbäuerinnen und Milchbauern. Damit hat Tröstl eine wichtige Aufgabe inne, denn es darf nicht vorausgesetzt werden, dass jeder über die Bedeutung der regionalen Milchproduktion und der damit verbundenen Leistungen Bescheid weiß. Daher ist es wichtig, Wissen über die Milch und ihren Wert weiterzugeben. „Genau deshalb ist es mir als Milchkönigin so wichtig, schon bei den Kindern im Kindergarten und in der Volksschule den Weg der Milch zu erklären“, so Tröstl.



Bezirk Horn: Zum Weltmilchtag besichtigten Funktionäre und Journalisten den Betrieb von Viktoria und Thomas Ruthner – mit Milchautomat direkt am Hof.



Bezirk Waidhofen/Thaya: Bei Monika und Christian Drucker erfuhren die teilnehmenden Journalisten Näheres über die Direktvermarktung von Milch.



Bezirk Gmünd: Familie Arnhof verkauft ihr köstliches selbst gemachtes Biojoghurt unter anderem in einer Selbstbedienungshütte direkt am Hof.



Bezirk Zwettl: Stefan und Johannes Renk öffneten an diesem Tag ihre Stalltore, um Einblicke in ihren Zuchtbetrieb zu gewähren.

Fotos: LK NÖ/Pomassl



Foto: Jürgen Mück

## LFS Pyhra – Weltmilchtag

Bildungs-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister (Mitte) besuchte anlässlich des Weltmilchtages am 1. Juni die Fachschule Pyhra. In den letzten Jahren wurde hier der Schwerpunkt Milchwirtschaft kontinuierlich ausgebaut. Erst voriges Jahr konnte der neue Lehr- und Versuchsstall eröffnet werden.

# Landwirtschaft ist wichtiger Wirtschaftsmotor in Niederösterreich

Landwirte und Gewerbetreibende beleben die Regionen und schaffen Wertschöpfung am Land.

Regionalität und Sicherheit haben während Corona enorm an Bedeutung gewonnen. „Doch Regionalität hört nicht bei den Lebensmitteln auf. Sie ist auch in anderen Wirtschaftsbereichen essentiell. Das zeigt die enge Zusammenarbeit zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und der gewerblichen Wirtschaft“, sind sich Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und Wirtschaftskammer NÖ-Präsident Wolfgang Ecker einig. Die Bäuerinnen und Bauern investieren in ihre Betriebe und setzen dabei auf die Kompetenz und hohe Qualität der regionalen Unternehmer und Dienstleister. Das trägt dazu bei, dass die Produktion und letztendlich die Versorgung in Niederösterreich langfristig abgesichert werden kann. Die Landwirtschaft ist immer ein verlässlicher Partner

und Wirtschaftsmotor. „Denn wenn es um die Versorgung vor Ort geht, spielen heimische Rohstoffe ebenso wie auch regionale Unternehmen eine wichtige Rolle. Und mehr Regionalität wirkt sich immer positiv auf die gesamte Wertschöpfungskette aus“, so Schmuckenschlager.

„Die gewerbliche Wirtschaft und die Landwirtschaft haben eine große Gemeinsamkeit: Sie beleben die Regionen. Regionale Betriebe sind der zentrale Schlüssel für Wertschöpfung, Arbeitsplätze, Lehrstellen und soziale Sicherheit. Viele Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher sind in beiden Bereichen aktiv. Sie führen eine Landwirtschaft und sind zugleich auch gewerblich als Unternehmerin oder Unternehmer erfolgreich“, betont Ecker.

Landwirt Dietmar Haas aus Pönnig im Mostviertel er-

klärt, warum er seinen neuen Stall mit Partnern aus der Region gebaut hat: „Um unseren Betrieb zukunftsfähig zu machen, unseren Tieren die besten Bedingungen zu bieten und um den Konsumentenwünschen gerecht zu werden, sind Investitionen in unseren Hof unabdingbar.“ Beim neuen Saustall war es ihm zum einen wichtig, heimische Rohstoffe zu verwenden und dort, wo es möglich war, sogar mit den Rohstoffen aus der eigenen Landwirtschaft zu arbeiten. Zum anderen war für ihn klar, mit Firmen in der unmittelbaren Umgebung zusammenzuarbeiten. „Denn hier können wir uns sicher sein, dass wir die beste Qualität bekommen und können dadurch einen weiteren Beitrag zur Versorgungssicherheit in unserem Land leisten“, erklärt er.

Stefan Winter, Chef der Holzbau Winter GmbH aus Kasten

bei Böheimkirchen, erklärt die Stärke seiner Firma, die diesen Bau ausgeführt hat: „Wir bieten vom Lastwagen über Spenglerarbeiten bis zur Zimmerei alles aus einer Hand an. Und sind auch offen dafür, wenn das Baumaterial direkt vom Bauherren selbst kommt – wie hier aus dem eigenen Wald.“

## Ansprechpartner in den Regionen

Als direkte Ansprechpartner in den Regionen stehen die 23 WKNÖ-Bezirks- und Außenstellen für alle niederösterreichischen Unternehmer bereit. So unterstützen sie auch Landwirte, die gewerblich aktiv werden wollen.

Für landwirtschaftliche Investitionsvorhaben bietet die Landwirtschaftskammer NÖ mit ihren Bezirksbauernkammern ein umfassendes Beratungsangebot an.



Wirtschaftskammer NÖ-Präsident Wolfgang Ecker, Zimmerer Stefan Winter, Familie Anna und Dietmar Haas sowie Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager vor dem neuen Saustall. Sie appellieren an alle, ihren Beitrag für eine gute Zukunft der regionalen Unternehmen und der heimischen Landwirtschaft zu leisten: „Denn wer Betriebe vor Ort will, der muss ihnen auch Aufträge geben und Produkte bei ihnen einkaufen.“

## Investitionen

Trotz Krise entwickeln die Bäuerinnen und Bauern ihre Betriebe weiter und investieren in ihre Höfe. Insgesamt investiert die Landwirtschaft pro Jahr rund 700 Mio. Euro. Rund ein Drittel davon betrifft bauliche Tätigkeiten. Erkennen lässt sich diese starke Entwicklung auch an den Anträgen in der Investitionsförderung. Im Jahr 2020 wurden rund 50 Prozent mehr Anträge zur Investitionsförderung gestellt als im langjährigen Durchschnitt. Dieser Trend hat sich heuer nochmals verstärkt. So wurden seit Jänner 2021 bereits mehr als 2.000 Anträge eingereicht. Das ist mehr als das Doppelte verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum der Vorjahre.

Helfen Sie mit,  
Flur und Wald  
sauber zu halten



Foto: ZVg

Achtlos weggeworfener Müll, auch Littering genannt, sorgt zurecht für Unmut. Aber neben Getränkedosen, leeren Flaschen und Jausenpapierln finden sich leider oft auch andere Verunreinigungen in Flur und Wald. So stößt man in der Natur zum Beispiel auch immer wieder auf Teile diverser Folien, auf Reste von Rebschutzhüllen, Pheromonfallen oder auf kaputte Infotafeln.

Müll, egal welcher Ursprungs, verschandelt die Landschaft, gefährdet die Natur und verursacht hohe Kosten durch die fachgerechte Beseitigung. Diese Konsequenzen sind mehr oder weniger bekannt. Dass Abfall aber auch ein Problem für die Landwirtschaft ist und letztendlich zur Verunreinigung unserer Lebensmittel führen kann, ist vielen nicht bewusst. Auch Wildtiere und Bodenorganismen sind dadurch gefährdet. Die Auswirkungen auf Nutztiere sind groß. Verunreinigte Futtermittel können Tiere krank machen, durch Blech-, Plastik- oder Glassplitter steigt das Verletzungsrisiko. Hinzu können Schädigungen an landwirtschaftlichen Maschinen kommen.

Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich appelliert daher an alle Bäuerinnen und Bauern mit gutem Beispiel voranzugehen. Denn im Sinne einer nachhaltigen umweltfreundlichen Landwirtschaft sollte es für alle Bewirtschafter eine Selbstverständlichkeit sein, ihre Felder, Wiesen und Wälder sauber zu halten und nicht mehr benötigte Tafeln, Fallen und Schutzhüllen fachgerecht zu entsorgen.

## Unterstützung für bäuerliche

Landwirtschaftskammer und Dorferneuerung bündeln ihre Kräfte und bieten ein umfassendes Bildungs- und Beratungsservice sowie finanzielle Unterstützung an.

Direktvermarktung boomt und ist zu einer wichtigen Einkommensquelle der bäuerlichen Familienbetriebe geworden. In Niederösterreich gibt es derzeit rund 8.500 bäuerliche Direktvermarkter. Der Ab-Hof-Verkauf gilt dabei als die klassische Absatzform schlechthin, 77 Prozent der Direktvermarkter vertreiben ihre Produkte auf diesem Weg. Die Möglichkeiten sind jedoch weit vielfältiger. So setzen immer mehr Betriebe auf Selbstbedienungsläden. Diese befinden sich entweder direkt am Betrieb oder an einem gut frequentierten Ort. Die Landwirtschaftskammer NÖ und die NÖ Dorf- und Stadterneuerung wollen diesen Trend fördern und bündeln jetzt daher Beratungskompe-



Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und NÖ Dorf- und Stadterneuerungs-Obfrau Maria Forstner erachten ein klares Bekenntnis zu heimischen Lebensmitteln als wichtig und positiv für die gesamte Gesellschaft.

Foto: Philipp Monihart/LK NÖ

tenz und finanzielle Unterstützungsmöglichkeit.

Regionalität steht heute deutlich mehr im Fokus, die positive Haltung gegenüber Produkten direkt vom Bauernhof ist spürbar. Dieser Trend bietet gute Chancen, denn Direktvermarktung ist eine Win-Win Situation für alle. „Die Konsumenten haben zurecht

Vertrauen in bäuerliche Produkte. Der Griff zu regionalen Produkten direkt beim Bauern gibt nicht nur den Konsumenten Sicherheit, sondern sichert zudem landwirtschaftliche Betriebe und letztendlich auch die Versorgungssicherheit mit regionalen Produkten“, erklärt Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschafts-

## Edler Tropfen 2020 verliehen

Jahr für Jahr werden bei der Ab Hof-Messe in Wieselburg die besten Obstverarbeitungsprodukte ausgezeichnet. Die Sieger der jeweiligen Kategorien kommen dabei aus dem gesamten Bundesgebiet. Unter all diesen köstlichen Einreichungen sind nun bereits zum zweiten Mal die besten Betriebe Niederösterreichs ermittelt und vor den Vorhang geholt worden. Der „Edle Tropfen 2020“ wurde dabei in insgesamt 15 Kategorien an 13 Betriebe vergeben.

Die wunderschöne etwa 30 Zentimeter hohe Glastrophäe, bei der jedes einzelne Stück ein wertvolles Unikat ist, stammt vom Haager Künstler Erwin Kastner.



Gleich in zwei Kategorien, nämlich mit einem Most und einem Cider, konnten sich Leopoldine und Adolf Adelsberger (Mitte) den Landessieg und damit die begehrte Trophäe sichern. Es gratulierten v.l.: Martin Sedelmaier, Präsident des Landesobstbauverbandes für NÖ, Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, Mostkönigin-Stv. Theresa I, AMA-Produktmanagerin Karin Silberbauer und der Künstler Erwin Kastner.

Franz Gleiss/LK NÖ

# Direktvermarkter

kammer NÖ. „Die Konsumenten profitieren von guten Lebensmitteln, die Region von mehr Wertschöpfung und Arbeitsplätzen und die Ortschaften freuen sich über mehr Lebensqualität für ihre Bevölkerung“, pflichtet ihm Maria Forstner, Obfrau der NÖ Dorf- und Stadterneuerung bei.

## Kammer als erste Anlaufstelle

Die Landwirtschaftskammer NÖ ist erste Anlaufstelle, wenn es um Fragen rund um die Direktvermarktung geht. Landwirte erhalten dort eine gesamtheitliche Beratung und umfassende Bildungsmöglichkeiten – vom Einstieg in die Direktvermarktung, über Kennzeichnungen-, Verarbeitungs- und Hygienefragen bis hin zu Vermarktungsangelegenheiten. „Gut informiert, sorgfältig vorbereitet und geplant sowie mit der entsprechenden Portion Freude und Mut ist die Direktvermarktung mit all ihren Vertriebswegen ein interessan-

tes Standbein für die Betriebe“, so Schmuckenschlager.

## Dorferneuerung fördert Miniläden

Die NÖ Dorf- und Stadterneuerung hat auf Initiative von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner ein Konzept zur finanziellen Unterstützung von „Miniläden“ in ländlichen Gemeinden entwickelt. „Unser Ziel ist es, dass sich wieder mehr Einrichtungen der Nah- und Regionalversorgung in den Dörfern ansiedeln“, sagt Forstner. Gefördert werden unter anderem die Errichtung, Umgestaltung oder Adaption des Verkaufslokales sowie der Kauf eines digitalen Bezahlsystems. Die NÖ.Regional ist für die Initiierung, Entwicklung, und Begleitung des Projektes verantwortlich. Förderansuchen können bis Ende 2021 beim Land NÖ gestellt werden. Interessierte Direktvermarkter wenden sich an die zuständige Gemeinde oder direkt an die Berater der NÖ.Regional.

## Tipps zum Einkaufen und Einkehren

### „Gutes vom Bauernhof“-Betriebe finden

Das „Gutes vom Bauernhof“-Zeichen steht für hochwertige Lebensmittel aus garantiert bäuerlicher Herkunft und ist somit die österreichweite Auszeichnung für qualitätsvolle, bäuerliche Direktvermarkter. Die handliche Broschüre „Mein regionaler Einkaufsführer“ mit den „Gutes vom Bauernhof“-Betrieben aus Niederösterreich und Wien wurde nun neu aufgelegt. Die darin vorgestellten Betriebe garantieren, dass die Produkte aus bäuerlicher Herstellung stammen und wollen den Konsumenten „Gusto“ auf pure Regionalität direkt vom Bauern machen. Den Einkaufsführer kann man kostenlos unter der Tel. 05 0259 26500 oder per E-Mail an [direktvermarktung@lk-noe.at](mailto:direktvermarktung@lk-noe.at) anfordern. Wer lieber mobil unterwegs ist, nutzt am besten die kostenlose Schmankerl-Navi-App. Ebenso ist eine Suche nach Direktvermarktungsbetrieben unter [gutesvombauernhof.at](http://gutesvombauernhof.at) möglich.



### Qualität & Genuss bei den NÖ Top-Heurigen

Die Heurigen dürfen endlich wieder ihre Tore öffnen und Gäste bewirten. Passend dazu gibt es den „Top-Heurigen“-Kalender 2021. Auf über 80 Seiten zeigt er den Weg zum Genuss und präsentiert 132 ausgezeichnete Heurigenbetriebe in Niederösterreich. Die niederösterreichischen Top-Heurigen liegen meist gleich ums Eck und bieten eine ganze Palette an Köstlichkeiten: von ausgezeichneten Weinen & Mosten bis hin zu typisch bäuerlichen Spezialitäten. Im Top-Heurigen-Kalender sind Heurigenart, Aussteckzeiten, regionale Spezialitäten, prämierte Weine und Moste sowie Familientauglichkeit, Nächtigungsmöglichkeiten und viele weitere Informationen zu finden. Dieser ist ganz einfach unter der Tel. 05 0259 26500 oder per E-Mail an [office@top-heuriger.at](mailto:office@top-heuriger.at) kostenlos erhältlich. Alles Wissenswerte zu den Top-Heurigen gibt es auch im Internet unter [top-heuriger.at](http://top-heuriger.at).



# Neu.Land.Leben als Impulsgeber für die Region

Der neue Verein unter der Schirmherrschaft von Landeshauptfrau-Stv. Stephan Pernkopf versteht sich als Drehscheibe sowie Ideengeber für das Land und will sich mit konkreten Aktionen für einen starken ländlichen Raum einsetzen. „Keine Bürgerinitiative gegen etwas, sondern Mutmacher-Bewegung für etwas“, so Pernkopf. „Der ländliche Raum muss Gewinner bleiben. Viele vermeintliche Nachteile haben sich in den letzten Monaten zu Vorteilen entwickelt, wir sehen eine Renaissance des ländlichen Raums. Diesen Schwung wollen wir mitnehmen,“ betont er bei der Vorstellung der neuen Bewegung „Neu.Land.Leben“.

Geschäftsführerin Elisabeth Kern ruft schon jetzt alle auf, aktiv mitzumachen und ihre Ideen, mit denen sich das Leben am Land verbessern lässt, einzusenden. Oder ganz einfach zu erzählen, warum man das Landleben schön findet. Der Verein sammelt diese Lösungswege, damit sich andere davon inspirieren lassen können. Pernkopf erklärt, dass man die Daseins-Vorsorge neu denken und als Dableibens-Vorsorge definieren wolle. Denn man bleibt dort, wo man sich wohl fühlt. Und wo man alles findet, was man zum Leben braucht, von der Gesundheit über die Kinderbetreuung bis hin zum Arbeitsplatz. Dass das Leben am Land gerade in Krisenzei-



Vereinsobmann EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber, Geschäftsführerin Elisabeth Kern und Schirmherr LH-Stv. Stephan Pernkopf wollen den ländlichen Raum als Zukunftsraum erhalten und weiterentwickeln.

ten viele Vorteile bietet, sei unumstritten, so auch EU-Parlamentarier und Vereinsobmann Alexander Bernhuber: „Der ländliche Raum ist ein sicherer Zufluchtsort, verfügt aber eben

auch über das notwendige Angebot. Zudem ist er durch sein beständiges soziales Gefüge krisenfest. Denn Nachbarschaftshilfe ist hier schon längst gelebter Alltag.“

## US-Oscar für TV-Spot mit heimischen Bauern



Unter dem Titel „Niederösterreichs Bauern. Verlass di drauf“ zeigt die Landwirtschaftskammer Niederösterreich, dass sich die Gesellschaft in unzähligen Bereichen auf die Bäuerinnen und Bauern verlassen kann. Diese Kampagne sorgte nun sogar bei einer renommierten, amerikanischen Kampagnen-Preisverleihung für Aufsehen und wurde dort mit dem sogenannten Reed Award ausgezeichnet.

### Platz 1 in der Kategorie Europäischer TV-Werbespot

In eigens angefertigten Werbespots präsentierte die Landwirtschaftskammer Land- und Forstwirtschaft wie sie wirklich ist. Die Stars der Kurzfilme sind Bäuerinnen und Bauern aus Niederösterreich. Sie zeigten, worauf sich die Gesellschaft verlassen kann, nämlich auf ihren Einsatz und die Qualität ihrer Produkte. Authentisch und echt ermöglichten die Filme Einblicke in den bäuerlichen Alltag. Die Kampagne verdeutlichte, wie wichtig die Bäuerinnen und Bauern für die Versorgung in den unterschiedlichsten Bereichen sind. Dabei stand eines klar im Mittelpunkt: Das Gute kommt aus der Region und Ehrlichkeit schmeckt richtig gut.

Der Reed Award ist ein internationaler Wettbewerb aus den USA und sozusagen der „Oscar“ für Kampagnen. Neben der Landwirtschaftskammer NÖ dürfen sich heuer auch der NÖ Bauernbund und das Österreichische Rote Kreuz über diese Auszeichnung freuen.



## Am und vom Bauernhof lernen

„Erlebnis Bauernhof“ zählt zu den erfolgreichsten Bildungsinitiativen im agrarischen Bereich. Durch das Lockdown-Ende können Schulen und Kindergärten diese Angebote nun endlich wieder nutzen.

Die Palette ist vielfältig. Bei „Schule am Bauernhof“ öffnen einerseits Bauernhöfe für Schulen und Kindergärten ihre Tore und werden so zu Erlebnis- und Lernorten. Andererseits kommen bei „Landwirtschaft in der Schule“ die Seminarbäuerinnen direkt in die Klassenzimmer und bringen den Bauernhof sozusagen mit in den Unterricht.

Für viele ist der Bauernhof zu einer fremden Welt geworden – ohne Bezug zu den Lebensmitteln im Supermarkt. Die niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern haben es sich daher zum Ziel gesetzt, die Landwirtschaft schon für die

Jüngsten erfahr- und erlernbar zu machen, und zwar ganz nach dem Motto „Am und vom Bauernhof lernen“. Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, streicht die Bedeutung dieser Bildungsinitiative hervor. Schließlich kann mit der Bewusstseinsbildung nicht früh genug begonnen werden. „Einblicke in die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern schafft nicht nur Verständnis dafür, woher unsere Nahrungsmittel kom-

men, sondern bringt auch Wertschätzung für die Leistungen unserer bäuerlichen Familien.“, so Schmuckenschlager. Niederösterreichweit können 150 Bauernhöfe und drei Lehrbetriebe von Landwirtschaftlichen Fachschulen besucht werden. Zudem kommen 65 Seminarbäuerinnen direkt in die Schulklassen, um dort den Weg der Lebensmittel zu zeigen.

Mehr zu den Angeboten unter [erlebnisbauernhof-noe.at](http://erlebnisbauernhof-noe.at).



Ab sofort können Schulen und Kindergärten wieder die vielfältigen Angebote von „Erlebnis Bauernhof“ nutzen.

Foto: INBILD Anna© Pailer

## Kammer verwies auf Leistungen der Bauern zum Thema Artenvielfalt

Während der Woche der Artenvielfalt Mitte Mai hat die Landwirtschaftskammer NÖ mit zahlreichen Medienaktivitäten auf die Biodiversitätsleistungen unserer Bäuerinnen und Bauern hingewiesen. Dabei wurde immer wieder gezeigt, dass eine aktive Bewirtschaftung unserer Landschaft, Wiesen und Wälder auch die Artenvielfalt fördert:

- So schaffte die Facebookseite „Unsere Bauern. Verlass di drauf“ mit fünf Postings zu den Themen Artenvielfalt im Pflanzenbau, in der Forstwirtschaft und in der Tierhaltung in Summe knapp 100.000 Impressionen. Impressionen geben an, wie oft ein bestimmter

Inhalt einer Seite angesehen wurde.

- Die NÖ Gemeinden bekamen für ihre Gemeindezeitungen einen Artikel zum Thema „Biodiversität in der Landwirtschaft und Biodiversität im Hausgarten“ zur Verfügung gestellt.
- In der Kronenzeitung NÖ war ein Artikel zum Thema gelebte Biodiversität am Betrieb der Familie Oberleitner aus Neuhofen/Ybbs abgedruckt.

Im innenliegenden Bauernjournal auf Seite IV finden Sie zudem ein Doppelinterview mit den beiden Ministerinnen Elisabeth Köstinger und Leonore Gewessler zum Thema Artenvielfalt.



Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich war auf Facebook sehr aktiv. Mit dem Posting zum Thema Blühstreifen konnten insgesamt mehr als 14.000 Personen erreicht werden.

# Ungekünstelt und echt

Im Interview mit dem gefragten Medientrainer Gerald Groß profitieren wir von seinem 20-jährigen Erfahrungsschatz, unter anderem als ZIB-Moderator, Chefredakteur oder Reporter im Fernsehen und bei Zeitungen. Er selbst ist überzeugt, dass „Erfahrungen nur dann etwas wert sind, wenn sie weitergegeben werden.“ Seine Empfehlungen helfen bei Gesprächen mit Mitbürgern genauso wie beim Kontakt mit Journalistinnen und Journalisten.

DI Bernadette Laister  
Tel. 05 0259 28102  
bernadette.laister@lk-noe.at

**Ohne Kommunikation ist alles nichts. Wie wirkt man glaubwürdig, kompetent und sympathisch? Was ist überall wichtig: ob im Gespräch, am Stammtisch oder bei einem Interview?**

Der Schlüssel ist Authentizität. Und das heißt: Was man sagt und wie man es sagt, sollten übereinstimmen. Also ungekünstelt und echt! Es darf gerne auch der Dialekt sein, wenn man sich in der Hochsprache nicht wohl fühlt oder darin nicht zu Hause ist. Natürlich heißt das auch, man sollte bei den jeweiligen Themen inhaltlich sattelfest sein, weil man sonst sehr schnell merkt, wenn jemand unsicher ist – zum Beispiel an der Körpersprache oder an der Stimme. Tipp: Treffende Beispiele aus der eigenen Erfahrungswelt bringen!

**Kann man Argumentieren (wirklich) lernen? Haben Sie Tipps für ein gelungenes Interview oder Gespräch?**

Ein Interview (oder eine Diskussion) ist keine Prüfung! Es geht also nicht darum, Fragen richtig zu beantworten, sondern seine Inhalte und Botschaften richtig rüberzubringen. In der Vorbereitung sollte man daher überlegen: Was will ich wirklich sagen? Also das Wichtige vom Nebensächlichen trennen und Kernbotschaften definieren.



Gerald Groß

**Tipp:** Wer die Dinge auf den Punkt bringt, sorgt für einen Aha-Effekt und bleibt in Erinnerung!

**Landwirtinnen und Landwirte stehen häufiger als früher im „Schaufenster“ der Medien. Was sollen sie mit anfra-**

**genden Journalisten vorab klären? Wie können sie sich auf häufig ungewohnte Situationen vorbereiten?**

Worum geht´s und wen geht´s an? Das heißt: Thema, Format und Zielgruppe klären. Und dann: Keep it short and simple! Journalisten haben meist wenig (Sende-) Zeit oder Platz in der Zeitung, und Ihre Aussagen müssen klar und verständlich sein und dürfen nicht weiterer Erklärungen bedürfen. Tipp: Formulieren Sie konkret und bildhaft und bringen Sie Beispiele! Für Foto und Video: Welche Bilder kann ich anbieten?

**Welche Fehler im Umgang mit Medien/Journalisten gilt es zu vermeiden?**

Versuchen Sie immer Zeit zu gewinnen, wenn ein/e Journalist/in Sie anruft. Spontan-Interviews gehen oft daneben. Ansonsten gilt: Mit Journalisten auf Augenhöhe kommunizieren. Weder übertriebene Nähe noch notorisches Misstrauen sind angebracht.

**Sie sind natürlich auch Konsument. Uns interessiert: Was schätzen Sie an den**



Foto: Kathi Wagnerfotografie

**Bäuerinnen und Bauern bzw. ihren Produkten? Was interessiert Sie persönlich an der Landwirtschaft? Welche Themen sollten Bäuerinnen und Bauern Ihrer Meinung nach stärker aktiv medial aufgreifen?**

Für mich sind Landwirtinnen und Landwirte die Basis unserer Gesellschaft, die nicht nur für gesunde und qualitativ hochwertige Nahrungsmittel sorgen, sondern auch die Landschaft intakt halten. Wie in anderen Bereichen auch faszinieren mich Pioniere, die Dinge ausprobieren und konsequent verfolgen – auch wenn ihnen der Wind ins Gesicht weht. Was immer noch zu wenig im Bewusstsein der Bevölkerung ist: die enorme Vielfalt und Bandbreite der heimischen Landwirtschaft!

## Kommunikation wirkt



Umfrage zeigt, wer das Bild der Landwirtschaft prägt.

Was denken Sie? Woher bezieht die nicht-landwirtschaftliche Gesellschaft ihr Wissen rund um die Landwirtschaft? In erster Linie denkt man dabei an Werbung, die oft ein kontroverses Bild zur Realität zeigt oder an das Internet. Eine Umfrage von KeyQuest, bei der Konsumenten befragt wurden, woher sie ihre Informationen über die österreichische Landwirtschaft beziehen, beweist das Gegenteil. 55 Prozent der Befragten gaben an, dass ihr Wissen aus Gesprächen mit Bäuerinnen und Bauern stammt. 44 Prozent

nannten zudem das Fernsehen und das Radio und 37 Prozent das Internet als Quelle. Dieses Ergebnis zeigt, dass Sie als Bäuerin oder Bauer wesentliche Botschafter der Landwirtschaft sind. Nehmen Sie diese Rolle an und nutzen Sie jedes Gespräch, um Ihrem Gegenüber ein Stück Ihrer täglichen Arbeit näher zu bringen. Die Argumentationsunterlage „Antworten geben – Wertschätzung ernten“ unterstützt Sie dabei und kann unter [gesellschaftsdialo@lk-noe.at](mailto:gesellschaftsdialo@lk-noe.at) kostenlos bestellt werden.

# Verlustersatz für Legehennenbetriebe

Antragstellung für Bodenhaltungsbetriebe noch bis zum 15. Juni 2021 möglich.

**Ing. Oliver Bernhauser**  
Tel. 05 0259 23404  
oliver.bernhauser@lk-noe.at

Die Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen haben für Legehennenbetriebe im Bodenhaltungssegment einen coronabedingten Rückgang der Deckungsbeiträge von über 30 Prozent ergeben. Dieser Rückgang für den Zeitraum Februar bis Mai 2021 berechtigt zur Antragstellung des Verlustersatzes für Legehennenbetriebe im Bodenhaltungssegment. Die Antragstellung für den nicht rückzahlbaren Zuschuss ist bis spätestens 15. Juni 2021, und zwar ausschließlich über die eAMA möglich.

Voraussetzung für die Inanspruchnahme des Verlustersatzes ist, dass die Legehennen im Bodenhaltungssegment im

Legehennenregister registriert sind. Eine rechtliche Registrierungspflicht besteht zumindest ab 350 Legehennen.

Der Mindestauszahlungsbetrag je Ansuchen beträgt 700 Euro.

## Details zur Berechnung der Förderungsbeträge

Zur Berechnung der Förderungsbeträge wird der höchste Tierbestand im Betrachtungszeitraum herangezogen.

Die Beantragung für den Betriebszweig Legehennen – Bodenhaltung kann für alle vier möglichen Betrachtungszeiträume in einem einzigen Ansuchen über die eAMA erfolgen. So können auch Betriebe mit geringeren Tierzahlen den Mindestauszahlungsbetrag je Antrag von 700 Euro erreichen. Die Auszahlung des Verlustersatzes ist für Ende August vorgesehen.



Foto: fotolia.com

## Rechenbeispiel zur Veranschaulichung

Ein Betrieb mit 440 registrierten Bodenhaltungshennen erhält für Februar 38,72 Euro pro 100 Hennen, für März 40,66 Euro pro 100 Hennen und – wovon man ausgehen kann – für April und Mai ebenfalls je 40,66 Euro für 100 Hennen.

In Summe würde der Beispiel-Betrieb bei einer Antragstellung für die Betrachtungszeiträume Februar bis Mai 707,35 Euro ausbezahlt bekommen.

## Was tun, wenn man ein (verletztes) Wildtier findet?

Wenn man verletzte oder mutmaßlich verwaiste Wildtiere findet, stellt sich oft die Frage, wie man damit umgehen soll. In vielen Fällen ist es schwer einzuordnen, ob überhaupt Hilfe erforderlich ist – wie bei Küken außerhalb des Nests oder Igel, die man im Herbst findet. Neben den biologischen Aspekten sind aber auch rechtliche Rahmenbedingungen einzuhalten.

Auf der Homepage der Abteilung Naturschutz findet man eine ausführliche Darstellung all dieser Aspekte und konkrete Beispiele für häufig auftretende Fragen.

Einfach auf [noel.gv.at](http://noel.gv.at) den Suchbegriff „verletzte Wildtiere“ eingeben.

## Verlustersatz für indirekt Betroffene Antragsfrist endet mit 15. Juni

Die Schließung der Gastronomie und Hotellerie brachte für viele landwirtschaftliche Betriebe schwere Umsatzeinbußen mit sich. Folgende Betriebszweige können als förderfähig anerkannt werden:

- **Schweinemast und Zuchtsauenhaltung**
- **Wein**
- **Speisekartoffel und Saatkartoffel**
- **Legehennen Bodenhaltung**

Jene Branchen, die als Zulieferer besonders von den coronabedingten Gastro- und Hotelschließungen betroffen waren, können noch bis zum 15. Juni 2021 einen Antrag auf Verlustersatz stellen.

Die Anträge werden NICHT nach dem Einreichdatum geordnet. JEDER Antrag, der im Antragszeitraum bis 15. Juni 2021 eingebracht wird, findet Berücksichtigung. Sollte das insgesamt zur Verfügung stehende Budget überschritten werden, so erfolgt eine aliquote Kürzung aller Anträge und kein Stopp der Antragsannahme.

Allfällige weitere Covid-Förderungen aus den Maßnahmen Umsatzerersatz, Fixkostenzuschuss und Verlustersatz im Rahmen des Fixkostenzuschusses sind gegenzurechnen. Zahlungen aus dem Härtefallfonds und der Covid-Investitionsprämie sind hingegen nicht zu berücksichtigen.

Die Details der Verlustermittlung und den daraus abgeleiteten Verlustersatz, bezogen auf die betroffenen Betriebszweige, finden Sie auf der Website der Landwirtschaftskammer Niederösterreich unter [noe.lko.at](http://noe.lko.at).

Die Beantragung des Verlustersatzes erfolgt mittels Online-Formular über die eAMA. Dazugehörige Merkblätter können ebenfalls auf der AMA-Website heruntergeladen werden.

[noe.lko.at](http://noe.lko.at)



# Corona Investitionsprämie – Update

Die Antragstellung für die Corona Investitionsprämie endete mit 28. Februar 2021. Nur jene Investitionen, die fristgerecht beantragt wurden, werden in weiterer Folge von der Austria Wirtschaftsservice GmbH beurteilt und bei Vorliegen der Fördervoraussetzungen genehmigt. Zu spät übermittelte oder irrtümlich gar nicht abgesendete Anträge können nicht berücksichtigt werden.

**Ing. Markus Böhm, BSc**  
Tel. 05 0259 25123  
markus.boehm@lk-noe.at

**Ing. Florian Etz**  
Tel. 05 0259 25103  
florian.etz@lk-noe.at

Da es in der letzten Woche der Antragstellung zu einer Überlastung des Fördermanagers kam, wurde eine vereinfachte Antragstellung per Mail ermöglicht. Nutzer dieses Systems werden nun zeitlich nach Einlangen des Antragsmails gereiht und aufgefordert, die noch nötigen Angaben im Fördermanager der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) nachzutragen. Die Frist zur Nacherfassung wurde auf 21 Tage ab Erhalt der Aufforderung beschränkt und ist nicht verlängerbar.

Durch die Änderung des Investitionsprämiengesetzes stehen nunmehr Fördermittel von insgesamt 7,8 Milliarden Euro für eingebrachte Förderanträge zur Verfügung. Damit können alle noch offenen Anträge, welche die Fördervoraussetzungen erfüllen, bedient werden. Eine Genehmigung dieser Anträge ist ehest zu erwarten.

## Wann erfolgt Abrechnung?

Ein Antrag kann erst dann abgerechnet werden, wenn die Inbetriebnahme und die vollständige Bezahlung aller beantragten Investitionen erfolgt sind. Das Datum der Inbetriebnahme und Bezahlung

muss damit auf jeden Fall vor dem Datum der Abrechnung liegen.

Angaben müssen zeitlich korrekt sein

Vor allem bei Maschinen und Geräten, die bereits bezahlt und geliefert wurden, aber witterungs- oder saisonbedingt erst später zum Einsatz kommen, ist auf zeitlich korrekte Angaben zu achten. Ein Beispiel dafür ist der Kauf eines Kreiselheuers. Geliefert wird er im Jänner, tatsächlich verwendet aber erst im Juni. In diesem Beispiel entspricht das Datum der Lieferung auch dem Inbetriebnahmedatum, da ab Lieferung eine Verwendung des Gerätes möglich ist (wäre).

Fördermittel nur für abgerechnete Projekte

Die Förderanträge sind mit einer Abrechnung über den aws Fördermanager abzuschließen. Eine Teilabrechnung ist unter einem Investitionsvolumen von 20 Millionen Euro nicht möglich.

Förderwerber, die nur einen Teil der beantragten Investitionen abrechnen, erhalten für die verbleibenden und nicht abgerechneten Investitionsgüter keine Fördermittel mehr. Diese nicht abgerechneten Investitionen werden als storniert betrachtet. Es besteht danach auch keine Möglichkeit, eine Abrechnungskorrektur durchzuführen.



Ein Antrag kann erst dann abgerechnet werden, wenn alle beantragten Investitionen vollständig bezahlt und in Betrieb genommen wurden.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

## Änderungen Richtlinie

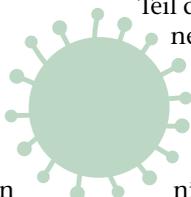
Am 28. Mai 2021 wurde, parallel zur Gesetzesänderung, die Förderungsrichtlinie adaptiert. Folgende Änderungen sind maßgeblich und für Förderungsanträge zu berücksichtigen.

1. Verlängerung der ersten Maßnahme bis zum 31.05.2021.
2. Verlängerung des Durchführungszeitraums für Investitionen unter 20 Millionen Euro bis zum 28.02.2023.
3. Abrechnungen, die bis zum 30. September 2021 vorgelegt werden, unterliegen keiner Abrechnungsfrist. Abrechnungen danach müssen spätestens drei Monate ab zeitlich letzter Inbetriebnahme und Bezahlung vorgelegt werden.
4. Ab einem Zuschuss von 12.000 Euro muss im Zuge der Abrechnung eine Bestätigung eines Wirtschaftsprüfers, Steuerberaters oder Bilanzbuchhalters vorgelegt werden hinsichtlich:
  - der Betriebsnotwendigkeit
  - das zeitgerechte Setzen der ersten Maßnahmen
  - der Abschluss der Investition
  - die Aktivierung der zur Förderung beantragten Investition.
5. Nach Aufforderung durch die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) ist auch für Anträge unter 12.000 Euro Zuschuss, zum Beispiel für eine Stichprobenkontrolle, eine Bestätigung eines Wirtschaftsprüfers, Steuerberaters oder Bilanzbuchhalters betreffend die Förderungsfähigkeit des Unternehmens vorzulegen.

## Eckpunkte Abrechnung

Das Abrechnungsformular ist online im aws Fördermanager auszufüllen und firmenmäßig zu unterfertigen. Dieses wird automatisch auf Basis der Angaben im Förderungsantrag generiert. Zusätzlich ist ein Lichtbildausweis des Förderungswerbers oder von einer vertretungsbefugten Person, die den Förderungsantrag unterschrieben hat, zu übermitteln. Rechnungen sind nur nach Aufforderung der aws vorzulegen. Allfällige Nachweise gemäß Anhang 1 – Investitionen im Bereich Ökologisierung sind ebenso nur auf Verlangen vorzulegen.

Die LK NÖ hat ein Erklärvideo zur Abrechnung erstellt, abzurufen auf [noe.lko.at](http://noe.lko.at) in der Rubrik „Niederösterreich“ mit einem Klick auf die Leiste „COVID 19 – Investitionsprämie“. Bei Bedarf stehen auch die Mitarbeiter der BBK unterstützend zur Verfügung. Das Beratungsangebot ist entgeltlich, eine Terminvereinbarung ist jedenfalls notwendig.



# Agrarstrukturverbesserung neu: schnell, einfach und kostengünstig

Von 2018 bis 2020 wurden im Rahmen des Pilotprojektes „Agrarstrukturverbesserung in NÖ“ insgesamt 88 Flurbereinigungsprojekte von Landwirten und landwirtschaftlichen Grundeigentümern angestoßen, die bereits zum Großteil abgeschlossen sind oder sich kurz vor dem Abschluss befinden.



**Ing. Florian Etz**

Tel. 05 0259 25103  
florian.etz@lk-noe.at

Zeit- und kostenaufwändige Kommissierungsverfahren sind derzeit nur mehr die Ausnahme. Viele Grundeigentümer, die ihre Flächen nicht mehr selbst bewirtschaften, sehen meist keine persönlichen Vorteile durch eine oft viele Jahre dauernde, teure Kommissierung.

Deshalb wurden in Zusammenarbeit mit der NÖ Agrarbezirksbehörde einfache, schnelle und kostengünstige Methoden entwickelt, die maßgeblich zur Verbesserung der Agrarstruktur und zur Abmilderung oder gar Beseitigung von Agrarstrukturmängeln beitragen können.

## 1. Gruppengrundstückstausche

Es handelt sich hier um reine Eigentumsübertragungen, bei denen ganze Katastergrundstücke ohne Vermessung getauscht werden können. Zumindest drei Grundeigentü-



Foto: Florian Etz/LK NÖ

Das Pilotprojekt in Uttissenbach wurde erfolgreich abgeschlossen. Am Foto die betroffenen Grundeigentümer, Vertreter der NÖ Agrarbezirksbehörde, der Landwirtschaftskammer NÖ und der Bezirksbauernkammer Zwettl.

mer, davon ein aktiver Landwirt, sowie drei land-und/oder forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke sind die Mindestvoraussetzung für einen Gruppengrundstückstausch.

## 2. Technisches Flurbereinigungsverfahren mit Vermessung

Grundstücke mit Bewirtschaftungseinschränkungen oder Agrarstrukturmängeln, wie zum Beispiel fehlende Zufahrtsmöglichkeiten, Grundstücksunförmigkeit oder hohe Zersplitterung des Grundbesitzes, können innerhalb eines zusammenhängenden, festzulegenden Verfahrensgebietes hinsichtlich deren Agrarstruktur verbessert werden, indem die Flur neu eingeteilt wird. Dies erfordert Vermessungsarbeiten, welche die NÖ Agrarbezirksbehörde gegen einen geringen Sachkostensatz erledigt.

Die Grundlage der Flurbereinigungsverfahren ist eine schriftliche, rechtsverbindliche Vereinbarung aller betroffenen Grundeigentümer. Auf Basis dieser privatrechtlichen Vereinbarung führt die NÖ Agrarbezirksbehörde im Rahmen

einer Kompaktverhandlung die gewünschten Maßnahmen durch und ordnet die Übernahme der Grundabfindungen an. Ziel ist die Abwicklung von der Einleitung des Verfahrens bis hin zur Beendigung innerhalb eines Jahres.

In der Katastralgemeinde Uttissenbach im Kammerbezirk Zwettl fanden sich neun Grundeigentümer unter der Federführung der Landwirte Thomas Kasper und Andreas Kampf und unter Mitwirkung von Christof Karl Kastner zusammen und vereinbarten den gegenseitigen Tausch von 81 Grundstücken mit einer Gesamtfläche von 23 Hektar.

Sie haben erstmals am 17. Dezember 2020 mit der BBK Zwettl Kontakt aufgenom-

men und die Möglichkeit eines Gruppentausches erörtert. Die rechtsverbindliche Vereinbarung unterfertigten alle Grundeigentümer am 06. Mai 2021. Die behördliche Kompaktverhandlung fand am 26. Mai 2021 in der BBK Zwettl statt und wurde zur Zufriedenheit aller Betroffenen abgeschlossen.

Die Verbücherung des Tausches wird durch die NÖ Agrarbezirksbehörde beim Grundbuch kosten- und abgabefrei veranlasst. Nach der Änderung des Grundbuchs wird das Verfahren unmittelbar behördlich abgeschlossen.

Die Ergebnisse des Pilotprojektes sind derart überzeugend, dass eine Novelle zum Flurverfassungsgesetz im Interesse der Grundeigentümer land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke zwecks zeitnaher und kostengünstiger Verbesserung der Agrarstruktur dringend geboten erscheint. Ein diesbezüglicher Textvorschlag wurde von der LK NÖ und der NÖ Agrarbezirksbehörde erarbeitet.

Dieser Novellierungsvorschlag liegt derzeit beim NÖ Landtag zur Begutachtung vor und wurde von Abgeordneten der ÖVP bereits positiv bewertet. In der kommenden Ausgabe wird über die Entscheidung im NÖ Landtag und die zukünftigen Kriterien für Flurbereinigungsverfahren berichtet.

## AGES Online Feldtag auf Zoom

Der AGES Feldtag findet heuer am 16. Juni online von 8.30-10.30 Uhr statt. Besucher erwartet fachlicher Input aus den Bereichen Sortenwesen, Pflanzengesundheit und Boden. Aktuelle Kurzvideos von der Versuchsstation Fuchsenbigl sowie eine Diskussions- und Fragerunde ermöglichen einen praktischen Austausch. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos

Nähere Informationen zur Anmeldung, zu Referenten und Inhalten finden Sie unter [ages.at/akademie](https://ages.at/akademie) im Veranstaltungskalender.

# MARKT

## Später Start der Heurigenaison

### GETREIDE

Rückläufige Anbauflächen, ein witterungsbedingt ungewöhnlich später Start und ein dadurch doch noch einigermaßen aufgeräumter Markt lassen auf eine reibungslose Frühkartoffelsaison hoffen.



tung alterntiger Speiseware zur Verfügung stand.

Zudem wurde auch der Frühkartoffelanbau, nach einigen sehr flächenstarken Jahren, wieder eingeschränkt. Österreichweit wurden heuer nach Angaben der AMA Frühkartoffel auf 968 ha angebaut. Das entspricht einem Rückgang von sieben Prozent oder 76 Hektar. In NÖ wurden mit 436 Hektar sogar um 18 Prozent weniger als letztes Jahr angebaut. Die Flächenreduktion fand ausschließlich im konventionellen Anbau statt, die biologische Frühkartoffelanbaufläche

wurde um 30 Hektar auf 286 Hektar ausgeweitet.

Dennoch werden Konsumenten ab der ersten Juniwoche Heurige aus dem Burgenland in den Geschäften finden. Dieser Zeitpunkt wurde bereits vor längerer Zeit unabhängig von der Vegetationsentwicklung vereinbart. In NÖ dürfte erst in der zweiten Junihälfte mit der Ernte für den LEH begonnen werden. Durch die zu Saisonstart erwarteten geringen Hektarerträge wird in den ganz frühen Gebieten mit einer raschen Flächenräumung gerechnet. Diese Angebotsentzerrung sowie eine generell kleinere Frühkartoffelanbaufläche sollten für einen entspannteren Beginn der NÖ Erdäpfelvermarktung 2021/22 als im Vorjahr sorgen. Allerdings ist wohl auch heuer der Spielraum für die Erzeugerpreise durch Vertragsvereinbarungen mit dem Lebensmittelhandel begrenzt.

Die internationalen Maispreise zogen im Mai nochmals kräftig an. Der Internationale Getreiderat hat in seinem jüngsten Monatsreport die Prognose für die weltweite Maisproduktion in der Saison 2021/22 zwar gegenüber dem letzten Report um zwei Mio. Tonnen auf 1.194 Mio. Tonnen angehoben. Gleichzeitig dürfte aber der weltweite Verbrauch stärker als bislang erwartet steigen und damit dürften die globalen Maislagerendbestände das fünfte Jahr in Folge schmelzen. Ausschlaggebend für den steigenden Verbrauch ist vorrangig China, dass immer mehr Mais für seine expandierende Fleischproduktion benötigt. Zudem bereiten die anhaltend trockenen Bedingungen in Chinas großer Maisanbauregion sowie im gesamten US-Maisgürtel Sorgen. Für Europa wird eine leicht höhere Maisernte als im Vorjahr erwartet, dennoch dürfte der Importbedarf steigen. An der Euronext Paris verteuerte sich der Juni-Maiskontrakt im letzten Monat um fast zehn Prozent auf 269,- €/t.

von unseren Mitarbeitern

**DI Marianne Priplata-Hackl**  
**DI Martin Schildböck**

Viele Vermarkter haben vor einigen Wochen angesichts der übervollen Lager noch sorgenvoll auf die neue Frühkartoffelsaison geblickt. Kurz vor Beginn der Vermarktung stellt sich die Situation aber schon merklich optimistischer dar. Ein coronabedingt anhaltend gutes Bedarfsgeschäft im heimischen LEH sowie der mit der Öffnung einhergehende Auffüllbedarf der Gastronomie und Tourismuswirtschaft haben die Lagermengen in der zweiten Maihälfte auf ein überschaubares Niveau schrumpfen lassen. Geholfen hat dabei sicherlich auch das ungewöhnlich kalte Frühjahr, das das Wachstum der Frühkartoffeln um mindestens zwei bis drei Wochen verzögert hat und somit mehr Zeit für die Vermark-

#### AIK-Zinssatz 1.1.-30.6.2021

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	1,500 %	0,960 %	0,750 %
übrige AIK	0,500 %	0,320 %	0,250 %

### Marktkommentar

#### Knoblauch aus Ö – gefragt und gefährdet



von **Raimund Artner**  
Obmann Fachsparte Knoblauch

Die Produktion von Knoblauch hat sich in der letzten Dekade in Österreich vervielfacht, dazu haben verbesserte Mechanisierung und steigende Nachfrage beigetragen. Mittlerweile erreicht die Selbstversorgung knapp 25 %, wobei hierzulande nur für das Premiumsegment kostendeckend produziert werden kann. Durch das steigende Regionalbewusstsein hat das Interesse an Knoblauch aus Österreich in allen Lebensmittelketten stark zugenommen. Dennoch ist jetzt, knapp vor der neuen Ernte, kaum heimische Ware verfügbar, denn die wünschenswerte

ganzjährige Versorgung ist bisher noch schwierig umzusetzen. Ein Grund ist eine Pilzkrankheit, die in den letzten Jahren verstärkt zu Ernte- und Qualitätseinbußen und zur Verringerung der Lagerfähigkeit geführt hat. Im Rahmen eines EU-geförderten Projektes forscht die Interessensvertretung gemeinsam mit wissenschaftlichen Einrichtungen zu diesem Thema. In dem Projekt will man den Ursachen für den Fusarienbefall auf die Spur kommen, um geeignete Gegenmaßnahmen setzen zu können und die EU-Knoblauchproduktion langfristig zu stärken.



Foto: Fotolia

## Märkte in NÖ

### Zuchtrinder

Bergland	23.6.
Zwettl	22.6.

### Kälber

Bergland	10.6., 24.6., 8.7.
Zwettl	8.6., 29.6.
Greinbach (Stmk.)	15.6., 29.6.

Änderungen vorbehalten  
www.noegenetik.at

# Weizen bleibt 2021 gut gefragt

Weizen bleibt in der EU und global ein gefragtes Gut. Die Versorgungslage dürfte sich mit der neuen Ernte aber entspannen.

In allen weizenexportierenden Ländern der Welt sind die Weizennotierungen in den letzten Monaten sprunghaft angestiegen. Ausgelöst wurde diese Entwicklung vom Aufwärtstrend der Maispreise, der seit Jahresbeginn auch die Nachfrage nach Weizen stark angetrieben hat, und von den Sorgen um die neue Ernte infolge langer ungünstiger Wetterbedingungen auf der Nordhalbkugel. Mittlerweile haben sich die Wetersorgen gelegt und in vielen Regionen wird für die kommende Saison mit einer vergrößerten (EU, USA, Ukraine, Argentinien) oder mit einer

neuerlich sehr großen Weizenernte (Russland) gerechnet. Die ersten Schätzungen zur globalen Weizenernte 2021 belaufen sich je nach Analyseinstitut auf bis 790 Mio. Tonnen. Das ist zum Vorjahr eine neuerliche Steigerung und ein neuer Rekord.

Aber nicht nur die Produktion, sondern auch der Verbrauch soll im kommenden Jahr auf einen neuen Höchstwert steigen. Weltweit dürfte der Einsatz von Weizen für Ernährung, Saatgut und industrielle Zwecke weiter steigen. Insgesamt wird 2021/22 mit einer ausgeglichenen Angebot-Nachfragebilanz und stabilen Lagerbeständen gerechnet. Da aber für

die kommende Saison neuerlich eine sehr knappe globale Versorgung mit Mais prognostiziert wird, sollte dieser Umstand zumindest bis zum Jahresende die Weizenpreise international stützen. Im Mittel sehen Analysten für die kommende Saison höhere Preise als für die abgelaufene.

In der EU-27 wird 2021 mit 130 Mio. Tonnen eine um rund 10 Mio. Tonnen umfangreichere Weichweizenernte wie im schwachen Vorjahr erwartet.

Dafür ist eine um fast sechs Prozent vergrößerte Anbaufläche genauso ausschlaggebend wie Erträge, die nach den Niederschlägen der letzten Wochen um vier Prozent über dem 5-jährigen Mittel erwartet werden. Besonders in Südosteuropa dürften güns-



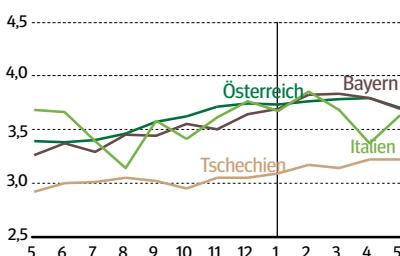
## STIERE

In den letzten Wochen tendierten die Stierpreise leicht nach unten, zu Monatsende hat der Preisdruck nun aber nachgelassen. Mit einem Durchschnittspreis der Klasse E-P von 3,89 €/kg lagen die Preise Mitte Mai auf einem sehr guten Niveau, wengleich den guten Preisen die hohen Futterkosten gegenübergestellt werden müssen. Mit dem Ende des Lockdown haben sich die Absatzmengen im LEH reduziert, während das Interesse von Seiten der Gastronomie spürbar gestiegen ist. Das hat besonders die Nachfrage nach Edelteilen verstärkt. Für die kommenden Wochen wird eine weiterhin stabile Entwicklung erwartet, denn europaweit bleibt das verfügbare Angebot überschaubar und eine Konkurrenz durch südamerikanische Importware wird kurzfristig nicht erwartet.

### Stierpreise

Jungstiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



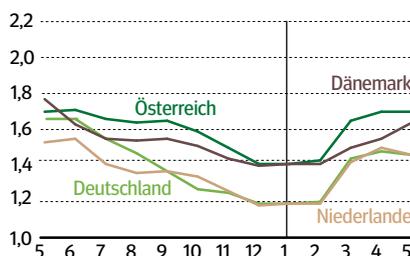
## SCHWEINE

Der NÖ Schweinemarkt präsentierte sich im Mai trotz durchwachsenen Wetters in guter Verfassung. Ausschlaggebend für eine Marktstabilisierung war ein europaweit knappes Angebot. Gut laufende Asienexporte sowie die ersten Öffnungsschritte in der Gastronomie sorgten für entsprechende Impulse und steigende Notierungen. Im Einklang mit dem internationalen positiven Preistrend konnte sich der NÖ Basispreis im letzten Monat um acht Cent auf 1,55 €/kg verbessern. Im Juni sollte sich das Lebendangebot nicht wesentlich erhöhen. Sommerliche Temperaturen und weitere Lockerungen der coronabedingten Einschränkungen dürften für einen Nachfrageschub bei Frischfleisch sorgen. In den kommenden Wochen erwartet man steigende Schweinepreise.

### Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



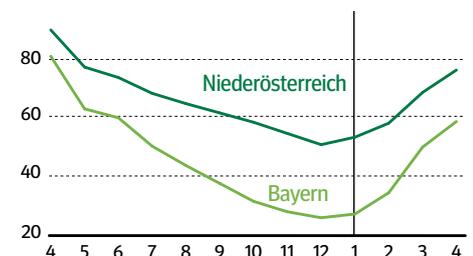
## FERKEL

Der NÖ Ferkelmarkt präsentierte sich im letzten Monat recht stabil. Das heimische Ferkelangebot stieg saisonbedingt zwar etwas an. Insgesamt blieben aber die zu vermarktenden Stückzahlen, wie auch im gesamten europäischen Raum, hinter den letzten Jahren zurück. Bei anhaltend stetiger Nachfrage seitens der heimischen Mäster konnten alle Ferkel zeitnah vermarktet werden. Der NÖ Ferkelpreis konnte sich auf dem Vormonatniveau behaupten und lag am Monatsende bei 2,80 €/kg. Für Juni erwartet man fortgesetzt stabile Marktverhältnisse. Bei steigenden Mastschweinepreisen und entsprechend guter Nachfrage der Mäster sollten sich die Ferkelpreise trotz steigender Ferkelzahlen in den nächsten Wochen auf dem erreichten Niveau gut behaupten können.

### Ferkelpreise

30 kg Ferkel

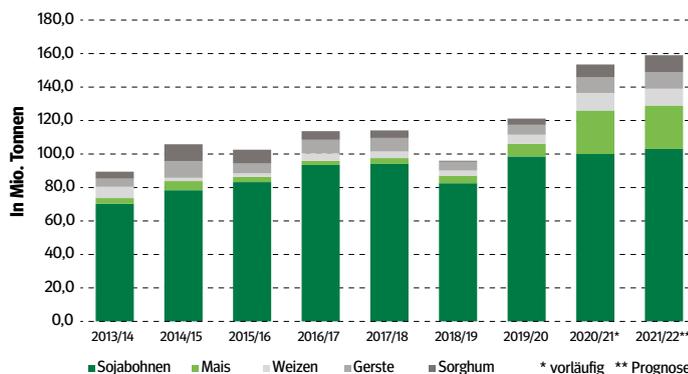
Monatspreise in Euro pro Stück, netto



tige Vegetationsbedingungen zu ausgezeichneten Ernten führen. Mit dem höheren Angebot wird der Weizeneinsatz im Tierfutter und in der Industrie gegenüber der aktuellen Saison steigen.

Mit den verbesserten Ertragsaussichten haben die Preiserwartungen für die kommende Ernte in den letzten Wochen um rund 10 Prozent nachgegeben und liegen an der Pariser Terminbörse aktuell bei knapp über 200 €/t. In der hohen Nachfrage wird für die kommenden Monate aber Unterstützung für die Preisentwicklung gesehen.

In Österreich wurde 2021 der Weichweizenanbau um rund drei Prozent eingeschränkt und auch die Ertragerwartungen bleiben unter dem Vorjahr. In Summe könnte die Weichweizenernte um rund zehn Prozent unter dem leicht überdurchschnittlichen Vorjahresergebnis liegen.



## Chinas Futterbedarf bleibt hoch

Die chinesischen Importe von Sojabohnen und Getreide haben sich seit 2010 mehr als verdoppelt. Nur der Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest 2018 führte zu einem Einbruch. Seither ließ die Professionalisierung der Schweinemast die Importe von Futtergetreide sprunghaft ansteigen. 2020/21 haben sich die Maisimporte zur Vorsaison mehr als verdreifacht, jene von Weizen und Sorghum verdoppelten sich und die Gerstenimporte legten um 50 Prozent zu. Diese enorme Nachfrage hat wesentlich zur globalen Preisrallye bei Ölsaaten und Getreide in den letzten Monaten beigetragen. Auch in der kommenden Saison wird eine anhaltend starke chinesische Nachfrage nach Futtermitteln erwartet. Da die inländischen Maispreise auf Rekordniveau liegen, ist China bestrebt im Schweine- und Geflügelfutter verstärkt Gerste und Sorghum einzusetzen.

Quelle: USDA

## Milchpreise

Mit 1. Mai bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

### GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	36,20
Milchgenossenschaft NÖ, netto	36,00
Gmundner Milch, netto	34,75
Pinzgaumilch, netto	35,37

### Biomilch

Berglandmilch, netto	47,00
Milchgenossenschaft NÖ, netto	45,50
Gmundner Milch, netto	45,55
Pinzgaumilch, netto	46,14

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgeldanlageblatt mitgeteilt. Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

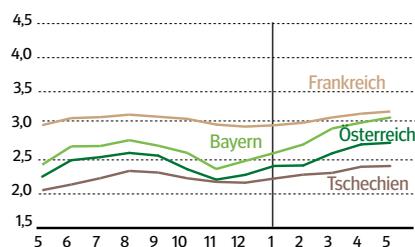
## KÜHE

Mit den Preisen für Schlachtkühe ging es im April und Mai weiter bergauf. Mittlerweile liegt der Durchschnittspreis der Klassen E-P bei 2,92 €/kg und damit auf einem sehr erfreulichen Niveau. Ermöglicht wird diese Entwicklung durch ein europaweit beständig kleines Kuhaufkommen, bei gleichzeitig reger Nachfrage durch die Verarbeitungsindustrie. Das macht Schlachtkühe in vielen Ländern zu einem gefragten Gut. Der österreichische Markt profitierte in den letzten Wochen stark vom großen Interesse der Schweiz. Mit dem Wiedererstarben des Tourismus werden in den kommenden Wochen auch nach Frankreich und Spanien wieder vermehrte Exportmöglichkeiten erwartet. Insgesamt bleibt es bei positiven Erwartungen für die Schlachtkuhpreise.

### Kuhpreise

Schlachtkühe O3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



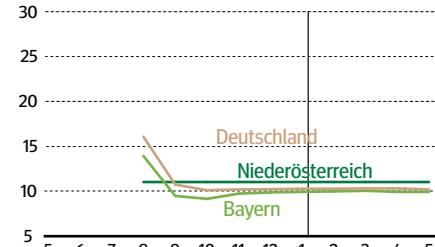
## KARTOFFEL

Am NÖ Speisekartoffelmarkt hat sich die angespannte Situation in den letzten Wochen merklich entschärft. Die Landwirte haben ihre Lager geräumt, wobei zuletzt steigende Aussortierungen die Vorräte rascher abschmelzen ließen. Auch der Abverkauf der bei den Händlern gelagerten Mengen schreitet dank der anhaltend guten Absatzsituation zügig voran. Die vorhandenen Restbestände dürften aber zumindest bis Mitte Juni reichen. Bei den Erzeugerpreisen gab es keine Änderungen mehr. Zu Monatsende richtete sich der Fokus der Marktteilnehmer auf den Start der Heurigsaison. Die Bestände entwickelten sich wegen des kalten Frühjahres nur sehr zögerlich. Im Burgenland werden die ersten Frühkartoffeln für den LEH in der ersten Juniwoche gerodet.

### Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



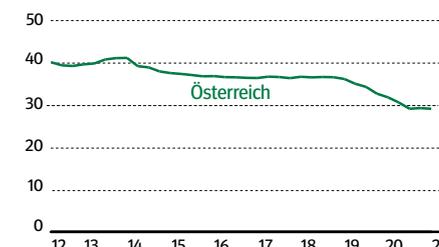
## HOLZ

Die Nachfrage nach Nadelägerundholz ist sehr rege. Die Preise für das Leitsortiment A/C, 2 b sind gestiegen, mit Ausnahme der Borkenkäferregionen wurde die 100-Euro-Marke mittlerweile überschritten. Ernteaktivitäten haben daher insbesondere durch waldreiche Betriebe zugenommen. Bei ausreichender Frachtkapazität wird bereitgestelltes Holz zeitnah abtransportiert. Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind sehr gut mit Nadelindustrierundholz bevorratet. Teilweise geringerer Anfall an Sägenebenprodukten sowie an Altpapier führen zu einer vermehrten Abnahme von Faserholz. Optionen für Schleifholz bieten sich insbesondere im Export. Die Preise stagnieren jedoch weiterhin auf unterdurchschnittlichem Niveau.

### Holzpreise

Faser-/Schleifholz - Mischpreis

Monatspreise in Cent/kg, netto



# INVEKOS

## Biodiversitätsflächen am Acker – beim Pflegen an Artenschutz denken

DI Elisabeth Kerschbaumer

Tel. 05 0259 22111

elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Acker-Biodiversitätsflächen sind für Vögel, Insekten, Amphibien, Niederwild und Rehwild ein bevorzugter Lebensraum, da sie darin im Vergleich zu Produktionsflächen ungestört leben können.

Die ÖPUL-Richtlinie gibt für die Pflege folgenden Rahmen vor:

- mindestens einmal, maximal zweimal jährlich Häckseln oder Mähen
- Häckseln oder Mähen auf mindestens 50 Prozent der Biodiversitätsflächen frühestens am 1. August

Um Vögel, Niederwild und Rehwild bestmöglich zu schützen,

sind bei der konkreten Umsetzung der Pflege folgende Handlungen zielführend:

- kein Häckseln vor dem 1. Juli, kleedominierte Bestände nicht vor dem 1. August
- zumindest auf einem Teil die Pflege erst zum Ende des Jahres umsetzen
- im Falle der Pflege vor dem 1. Juli Jägerschaft informieren
- nicht öfter als einmal im Jahr pflegen
- von innen nach außen arbeiten – damit haben Tiere die Chance, zu flüchten
- nicht alles auf einmal häckseln, sondern zeitlich gestaffelt

Für die Förderung von Bestäubern und einer Blühpflanzenvielfalt den Bestand nicht



Blütenreiche Biodiversitätsflächen decken den Tisch für Bienen, Hummeln, Wespen und Schmetterlinge. Den Bestand sollte man daher keinesfalls vor und während der Blüte häckseln oder mähen.

vor und während der Blüte häckseln oder mähen. Zusätzlich sind Bienenflugzeiten zu berücksichtigen, indem die Pflege abends, morgens oder an kühlen, bedeckten Tagen

durchgeführt wird. Den Artenschutz bei der Wahl des Pflugestermins im Auge zu haben, ist ein kleiner Schritt mit großer Wirkung, um Artenvielfalt zu fördern.

## Biodiversitätsflächen im Grünland

Mehr Vielfalt durch verspäteten ersten Schnitt.

DI Martina Löffler

Tel. 05 0259 22131

martina.loeffler@lk-noe.at

Die zentrale Auflage der Grünland-Biodiversitätsflächen ist der verspätete erste Schnitt. Dadurch sollen tierische und pflanzliche Vielfalt gefördert werden.

Um dieses Ziel so gut wie möglich zu erreichen, gelten auf Grünland-Biodiversitätsflächen folgende Auflagen:

- der erste Schnitt darf erst dann erfolgen, wenn vergleichbare Schläge das zweite Mal gemäht werden, frühestens am 1. Juni, jedenfalls am 1. Juli. Bei Naturschutzflächen mit verzögertem Schnittzeitpunkt gilt

der Mähtermin laut Projektbestätigung

- keine Beweidung und keine Düngung vor der ersten Mahd
- kein flächiger Pflanzenschutz
- das Mähgut ist abzutransportieren
- die Lage hat während des gesamten Verpflichtungszeitraumes auf der gleichen Stelle zu sein

Wodurch wird Artenvielfalt unterstützt?

Einheitliche Mähtermine und eine hohe Schlagkraft bei der Futterwerbung führen bei der ersten Mahd im Frühling oft dazu, dass große Flächen innerhalb kurzer Zeit gemäht wer-

den. Für die Tiere im Grünland bedeutet das eine schlagartige Änderung oder einen Wegfall ihres Lebensraumes.

Durch die Grünlandbiodiversitätsflächen sollen gestaffelte Mähtermine erreicht werden, um neben den gemähten Flächen auch noch hohe Bestände zu erhalten, die Deckung und Nahrung liefern.

Viele Pflanzenarten im Grünland vermehren sich durch Samen. Zu diesen Arten zählen typische Wiesenblumen wie Margeriten oder Glockenblumen. Eine Mahd vor der Blüte verringert sie im Bestand.

Auf Grünland-Biodiversitätsflächen können Wiesenblumen wieder blühen und Samen bilden, um sich verstärkt auszu-

breiten. Da eine Umwandlung von Grünlandflächen hin zu artenreichen Wiesen mit Blühpflanzen einen langwierigen Prozess darstellt, sind die Biodiversitätsflächen während der gesamten ÖPUL-Laufzeit auf derselben Fläche zu belassen.

Durch den späten ersten Schnitt können leider auch Problempflanzen wie Ampfer oder Giftpflanzen gefördert werden. Bei Vorkommen von Problempflanzen sollte der Schnitttermin nicht zusätzlich verzögert werden, sondern sobald es erlaubt ist, durchgeführt werden. Eine Punktbekämpfung etwa gegen den Ampfer ist zulässig, ebenso dürfen lückenhafte Bestände durch Nachsaaten wieder geschlossen werden.

# Bereinigung bringt Sicherheit

AMA-Mitteilung über neue Fehlermeldungen zum MFA 2021.

**DI Andreas Schlager**

Tel. 05 0259 29401

andreas.schlager@lk-noe.at

Die AMA hat nach Ende der MFA-Einreichfrist nochmals eine Plausibilitätsprüfung über alle gestellten MFA 2021 durchgeführt. Sind dabei neue Plausifehler aufgetreten, die bei der MFA-Abgabe noch nicht vorhanden waren, wurden betroffene Betriebe mit Ende Mai 2021 angeschrieben.

Ziel dieser nochmaligen Überprüfung ist es, die Qualität der Anträge zu verbessern und

Richtigstellungen zur Vermeidung finanzieller Nachteile zu ermöglichen. Gründe für neue Fehlermeldungen können zum Beispiel sein:

- MFA-Abgabe anderer Landwirte nach eigenem Termin, zum Beispiel Übernutzungen
- Korrekturen nach MFA-Abgabe
- laufende Referenzwartung der AMA.

Die aktuelle Plausiprüfung kontrolliert somit alle gestellten Anträge zeitgleich nochmals auf Richtigkeit. Fehler können

sich negativ auswirken. Daher ist eine umgehende Korrektur zum MFA 2021 zu empfehlen, um Kürzungen und Sanktionen zu vermeiden. Plausifehler kann man selbst über eAMA korrigieren oder man nimmt die Hilfe der BBK nach Terminvereinbarung in Anspruch. Die Informationen der BBK sind zu berücksichtigen.

Referenzplausifehler – Was bedeutet das?

Beihilfefähige Flächen benötigen eine Referenz für Heimgut

(= LN), Landschaftselemente, Hutweiden oder Almen. Referenzplausifehler mit den PF-Nummern 20350, 20351, 20352 und/oder 20354 zeigen, dass im MFA 2021 referenzlose Flächen/Elemente beantragt sind oder eine falsche Referenz vorhanden ist, zum Beispiel Heimgut statt Landschaftselemente-Referenz. Tritt ein derartiger Fehler auf, so kann die Referenzanpassung durch Korrektur im MFA richtig gestellt werden oder man bringt einen Antrag auf Referenzänderung mit entsprechenden Nachweisen ein. Prüfen Sie Ihr Anschreiben genau, um Fehler zeitgerecht richtig zu stellen. Es bewahrt Sie vor möglichen finanziellen Nachteilen.

# Gefahren veralteter Software

Alte Betriebssysteme bergen ein Sicherheitsrisiko für den Benutzer.

**Erich Ratzinger, Michael Kneissl**

Seit 14. Jänner hat Microsoft für „Windows 7“ den technischen Support, Software-Updates, Sicherheitsupdates und alle anderen Korrekturen eingestellt – und trotzdem hat „Windows 7“ in Österreich derzeit noch einen Marktanteil von fast acht Prozent.

Risiken bei weiterer Nutzung

Keine Software ist fehlerfrei, daher sind Updates notwendig. Bleiben sie aus, besteht die Gefahr, Opfer von Cyberangriffen zu werden und das System wird anfälliger für Viren. Persönliche Daten, wie E-Mails und Dokumente sind gefährdet. Außerdem bestehen folgende Risiken, zum Beispiel bei der Benutzung von Telebanking-, Buchhaltungssoftware oder Produktionssystemen:

- Erpressung durch Verschlüsselung von Daten
- Diebstahl privater Daten oder Unternehmensdaten
- Übernahme des Rechners und Nutzung für Angriffe

- Einschleusen von Computerviren zum Ausspähen der Privatsphäre
- Identitätsdiebstahl
- Manipulation von Produktionsanlagen

Auf den meisten Computern, die mit „Windows 7“ laufen, wird auch „Windows 10“ funktionieren. Unterstützt die eingesetzte Hardware „Windows 10“ nicht, so handelt es sich wahrscheinlich um alte Geräte. Diese unterstützen keine der neuesten Versionen von Anwendungen und lassen kein komfortables Arbeiten zu. Das bedeutet, dass nicht nur das Betriebssystem, sondern höchstwahrscheinlich auch der Computer veraltet ist – ein noch viel größeres Problem. Es ist im Detail zu prüfen, ob ein Umstieg möglich ist oder eine Neuanschaffung notwendig wird und auch sinnvoll ist.

Vor Systemwechsel Daten sichern

Bei jedem Systemwechsel ist es wichtig, alle Daten zu sichern, egal ob nun ein Up-

date des Betriebssystems durchgeführt wird oder der gesamte Computer getauscht wird.

Folgende Inhalte sollten unbedingt gesichert werden:

- abgespeicherte Dokumente, Fotos, E-Mails
- Einstellungen von E-Mailkonten
- Favoritensammlungen in Webbrowsers
- hinterlegte Zugangsdaten in E-Mail und Webbrowsers

Für den laufenden Betrieb sind sichere Passwörter zu empfehlen. Mit folgenden Tipps kommt man sicher durch den Computer-Alltag.

- Ein sicheres Passwort sollte mindestens acht Zeichen lang sein, besser mehr und sowohl Groß- und Kleinbuchstaben, Zahlen als auch Sonderzeichen enthalten.
- Wortkombinationen oder logische Zahlen- oder Buchstabenreihen sollen vermieden werden. Stattdessen sollen Passwörter, die auf einem persönlichen Merksatz oder auf komplett unreflektierten Zeichenreihen beruhen, genutzt werden.



- Für jede Registrierung soll ein neues, sicheres Passwort genutzt werden. Sollte eines doch einmal geknackt werden, denn kein Passwort ist 100-prozentig sicher, bleiben andere Zugänge dennoch geschützt.
- Ein sicheres Passwort ist nur die halbe Miete: Virenschutz, Firewall und ein sorgsamer Umgang mit den Logindaten sind ebenfalls unerlässlich, um den Schutz vor Datendiebstahl maximal zu optimieren.
- Erhöhte Sicherheit bietet eine Zwei-Faktor-Authentifizierung oder auch die Handysignatur für, zum Beispiel Telebanking und eAMA-Meldungen. Hierbei wird das Smartphone und die dazugehörige App als zweiter Faktor verwendet.
- Passwörter sind persönliche Zugangsdaten und dürfen nie an Dritte weitergegeben werden.

# Bio-Weideplan bis Ende Juni

Biobetriebe müssen bis 30. Juni einen Weideplan für 2022 erstellen – was ist dabei zu beachten?

DI Anna Eckl

Tel. 05 0259 23207  
anna.eckl@lk-noe.at

Alle Biobetriebe, die Raufutterverzehrer halten, müssen bis 30. Juni 2021 einen Weideplan, der die beabsichtigte Weidepraxis für 2022 darstellen soll, erstellen. Dieser Weideplan ist nur einmalig zu erstellen und muss bei der Biokontrolle vorhanden sein.

## Weidepflicht ab 2022

Die 2020 und 2021 gültige Weideregulation gilt nur noch bis Ende dieses Jahres. Ab 2022 besteht für alle Raufutterverzehrer die Notwendigkeit für Weide. Ausgenommen sind männliche Rinder älter als ein Jahr, wenn sie Zugang zu einem Auslauf haben. Das bedeutet, dass alle Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde Zugang zu Weideland haben müssen. Vorübergehende Ausnahmen von der Weidehaltung können nur durch den Bodenzustand, die Witterung, die Jahreszeit oder veterinärmedizinische Gegebenheiten begründet werden.



Als Weidezeit gilt der Zeitraum Anfang April bis Ende Oktober. Das gilt auch für Equiden, zu denen Pferde und Eseln zählen.

Als Weidezeit gilt der Zeitraum Anfang April bis Ende Oktober, wobei der tatsächliche Weidebeginn und das tatsächliche Ende der Weidesaison regional unterschiedlich sein können. Die Flächen sind so zu bewirtschaften, dass Überweidung, Zertrampeln des Bodens, Erosion und Umweltbelastung möglichst geringgehalten werden und überwiegend eine erkennbare Grasnarbe vorhanden ist. Bei der Erstellung des Weideplans herrscht weitgehende

Formfreiheit. Die LK Österreich und Bio Austria werden voraussichtlich auf ihren Websites einen Musterweideplan zur Verfügung stellen.

## Richtig dokumentieren

Werden 2021 bereits alle Raufutterverzehrer geweidet und wird diese Weidepraxis auch 2022 weitergeführt, so kann auch die bisherige Dokumentation, zum Beispiel mit einem Austriebskalender der Bio-Kon-

trollstellen, oder einem Weideblatt für die ÖPUL-Weideprämie, als Weideplan herangezogen werden.

Der Weideplan soll einen Überblick darüber geben, welche Tierkategorien/Tiergruppen voraussichtlich in welchem Zeitraum und wo auf welcher Fläche oder welchem Feldstück weiden. Dazu werden zuerst

- alle Tiergruppen inklusive Kälber, Lämmer und Kitze unter sechs Monaten; ohne männliche Rinder älter einem Jahr, wenn sie das ganze Jahr über Zugang zu einem Auslauf haben und
- die zur Verfügung stehenden Flächen aufgelistet.

Im Anschluss wird für jede Tiergruppe grob angegeben, wann sie im Zeitraum 1. April 2022 bis 31. Oktober 2022 voraussichtlich auf welcher Fläche sein wird.

**Für Anfragen stehen Ihnen die Mitarbeiter der LK, der BBK, von Bio Austria oder den Kontrollstellen zur Verfügung.**

## Biobetriebe mit Lösung für Weidehaltung gesucht

DI Anna Eckl

Tel. 05 0259 23207  
anna.eckl@lk-noe.at

Bio Austria NÖ und Wien und die LK NÖ suchen Biobetriebe, die aus einer schwierigen Situation heraus Lösungen gefunden haben, die Weidehaltung am Betrieb umzusetzen.

Die aktuelle Situation rund um die Weideregulation ab 2022 stellt viele Biobetriebe vor große Herausforderungen. Die

Möglichkeit, durch Öffnen von Stall- und Auslauftoren den Tieren ausreichend Weide anbieten zu können, finden viele Betriebe nicht vor. Oft fehlen einfach die Flächen dazu – zumindest in Hofnähe.

Darum macht sich nun Bio Austria NÖ und Wien gemeinsam mit der LK NÖ auf die Suche nach Betrieben, die trotz begrenzter Verfügbarkeit von arrondierten und frei zugänglichen Flächen Lösungen gefunden haben, die Weidehaltung umzusetzen.

Egal ob Lösungen durch

- Flächentausch,
- Zusammenarbeit mit Partnerbetrieben,
- Einführung eines gesicherten Viehtriebs über öffentliche Verkehrswege,
- Baumaßnahmen,
- Einsaat von Ackerflächen,
- Einrichtung von Sommer- und Winterweiden oder andere Maßnahmen

zustande gekommen sind: All diese Ideen und Lösungsansätze sollen Kollegen zugänglich gemacht werden, egal ob Rinder-, Schaf- oder Ziegenhalter.

Man kann auch eine kurze Beschreibung per Mail senden an anna.eckl@lk-noe.at. Unter allen Einsendungen wird ein Gutschein im Wert von 150 Euro inklusive Beratung der Firma WFS Zlabinger – Stall- und Weidetechnik verlost. Bei der Verlosung nehmen alle Einsendungen bis einschließlich 31. August 2021 teil. Die ersten zehn Betriebe bekommen einen Bio Austria Turnbeutel, gefüllt mit Bio-Überraschungen und einem 15 Euro Gutschein von „Gutes am Bauernhof“ gesponsert von der LK NÖ.

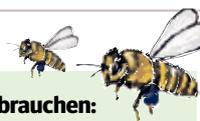


Eine strukturreiche Biodiversitätsfläche ist förderlich für Insekten und Kulturlandschaftsvögel.

Foto: N.Teufelbauer/BirdLife

**Wildbienen brauchen:**

- hohe Pflanzenartenvielfalt = Blütenvielfalt
- kontinuierliches Blühangebot
- geringe Distanz zwischen Nistplatz und Nahrungsquelle
- Nistplätze: Gänge im Boden, bestehende Hohlräume wie Totholz, markhaltige Pflanzenstängel, ...



**Heuschrecken brauchen strukturreiche Brachen:**

- abwechslungsreich im Hinblick auf hohe und niedrige Vegetation
- trockene und feuchte Stellen
- teilweise offener Boden
- keine dichte Vegetation



**Wann fördern Biodiversitätsflächen am Acker die Artenvielfalt wirklich?**

Biodiversitätsflächen haben den Zweck,

- Vielfalt an Pflanzenarten
- Bestäuber wie Bienen, Wildbienen oder Tagfalter und andere Insekten
- Kulturlandschaftsvögel oder
- Niederwild zu fördern

indem sie ideale Lebensraumbedingungen bieten. Studien zeigen, dass Biodiversitätsflächen am Acker dazu in der Lage sind, sofern bei der Anlage und Pflege auf Lebensraumansprüche Rücksicht genommen wird.

Ansprüche und förderliche Maßnahmen sind je Tierart oft sehr unterschiedlich. Kulturlandschaftsvögel haben deutlich andere Ansprüche, aber auch für sie sind Acker-Biodiversitätsflächen wichtige Lebensräume. In der offenen Agrarlandschaft brüten sie, ziehen ihre Jungen auf und suchen ihre Nahrung. Beispiele sind Rebhühner, Raubwürger, Wachtelkönig und Finken.

Abgeleitet von den Ansprüchen der Zielarten sind folgende Erfolgsfaktoren für Artenvielfalt mit Hilfe von Acker-Biodiversitätsflächen zu nennen:

**Anteil und Verteilung**

Je höher der Anteil an der Ackerfläche, umso mehr Chancen für Artenreichtum. Mindestens sieben Prozent sind die relevante Schwelle. Genauso so bedeutsam ist eine gleichmäßige Verteilung in der Ackerflur. Daraus resultiert eine Trittsteinfunktion – eine Verbindung zwischen den Lebensräumen.

**Lage**

Für bodenbrütende Vögel sollten sie so weit wie möglich vom Waldrand entfernt sein, weil Waldränder Raubvögeln als Ansitzwarte dienen, um Jungvögel zu jagen. Für Wildbienen ist eine Lage entlang von Wegrändern ideal. Der offene Boden bietet Nistplätze, blütenreiche Biodiversitätsflächen daneben am Acker den gedeckten Tisch.

**Bewuchs**

Vielfältige Blühpflanzen, ein schütterer Bewuchs und Strukturreichtum wirken sich positiv aus. Dichte, einseitige und hohe Bestände eher nicht – sie sind weder für Vögel noch für Insekten idealer Lebensraum. Die Nahrungssuche für Vögel ist dadurch erschwert, für Bodenbrüter fehlt der offene Boden.

**Pflegezeitpunkt**

Häckseln oder Mähen nach dem 1. August erhöht die Artenvielfalt deutlich. Dadurch können viele Tierarten ihre Jungen ungestört aufziehen. Blühpflanzen schaffen das Aussamen. Aus Biodiversitätssicht ist eine jährliche Pflege nicht gewünscht, weil Aufwuchs, der über den Winter stehen bleibt, Niederwild und überwinternden Vögeln Deckung bietet (siehe auch Beitrag auf Seite 18).

DI Elisabeth Kerschbaumer

**Weinbau – jede Änderung melden**

Jede Änderung der Bewirtschaftung muss der katasterführenden Stelle zusätzlich zum jährlich abzugebenden Mehrfachantrag Flächen separat im eAMA gemeldet werden.

**Johann Graßl**  
Tel. 05 0259 22208  
johann.grassl@lk-noe.at

Jeder Antrag und jede Meldung kann selbsttätig über eAMA von zu Hause aus oder mit Unterstützung der zuständigen

Bezirksbauernkammer zur katasterführenden Stelle abgeschickt werden. Sollte im heurigen Frühjahr ein Weingarten neu ausgepflanzt worden und dies der katasterführenden Stelle (KFS) noch nicht mittels „Auspflanzmeldung“ mitgeteilt worden sein, sollte man dies umgehend nachholen. Diese Meldung liefert die technischen Informationen, also die Daten des Feldstückes/Schlages, für die KFS zur direkten Übernahme in



den Weinbaukataster. Damit wird auch eine laufende Aktualisierung des Weinbaukatasters gewährleistet.

Jeder Antrag und jede Meldung wird von der KFS geprüft, genehmigt und freigegeben. Erst durch die aktive Freigabe durch die KFS wird der vom Winzer mitgeteilte Sachverhalt, wie zum Beispiel die erfolgte Auspflanzung eines Weingartens,

in den Weinbaukataster übernommen.

**Was sind Plausifehler?**

Im Zuge der Erstellung der „Auspflanzmeldung“ durch den Winzer entstehen technisch bedingt Plausibilisierungshinweise („Plausifehler“), welche auch dem Winzer per Mail mitgeteilt werden. Diese „Plausifehler“ weisen auf die Tatsache hin, dass die übermittelte Meldung durch die KFS noch nicht freigegeben wurde. Mit Durchführung der Freigabe durch die KFS verschwinden auch diese „Plausifehler“.

## Ihre Frage



Foto: Sonja Hieberger/LK NÖ

*In all meinen Neuanlagen von Feldfutter habe ich eine starke Verunkrautung mit Kamille. Wie kann ich diese am besten bekämpfen?*

*Ich habe meinen Hof bis Ende 2020 als Biobetrieb geführt. Seit 1. Jänner 2021 ist es ein konventioneller Betrieb.*

**Herbert K.**



Kamillen (es gibt verschiedene Arten) sind eigentlich typische Ackerunkräuter im Getreide. Sie sind einjährige Samenunkräuter, die vielfach bereits im Herbst keimen. Sie blühen meistens einmal, seltener mehrmals im Jahr. Ein gewisses Samenpotential ist im Boden immer vorhanden, da die Samen der Kamille fünf bis zehn Jahre keimfähig bleiben können.

In einem neu angelegten Feldfutterbestand können sich Kamillen gut verbreiten, weil vor allem die Kleearten in der Jugendentwicklung langsam und damit konkurrenzschwach sind. Nach einem Reinigungsschnitt beziehungsweise nach der ersten Nutzung im Frühling sollte die Kamille deutlich weniger werden. Ist der Feldfutterbestand einmal gut etabliert und geschlossen, hat die Kamille nach der Keimung nicht mehr genug Licht für ihre Entwicklung und sollte in den nächsten Jahren kein Problem mehr darstellen. Eine chemische Bekämpfung ist nicht möglich, da es im Feldfutter keine zugelassenen Herbizide gibt.

**DI Martina Löffler, LK Niederösterreich**



Chefredakteurin  
**Ulrike Raser**

Schicken Sie uns Ihre Fragen. Die Kammerexperten antworten.  
ulrike.raser@lk-noe.at oder per Fax: 05 0259 95 28103 oder  
CR Ulrike Raser „Die Landwirtschaft“  
Landwirtschaftskammer NÖ Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten



Foto: pixabay

*In der Gemeindezeitung habe ich gelesen, dass ich in einer LEADER-Gemeinde wohne. Was heißt das eigentlich und habe ich als Landwirt etwas davon?*

**Karl B.**



LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union. Damit sollen die Regionen gestärkt, die regionale Wirtschaft gefördert und die Lebensqualität gesteigert werden. LEADER bietet Fördermöglichkeiten für Projekte in allen Bereichen, also auch in der Land- und Forstwirtschaft.

Das LEADER-Programm ist eine innovative Methode zur Entwicklung des ländlichen Raums, die im Rahmen des Programms für ländliche Entwicklung umgesetzt wird. Dabei schließen sich Gemeinden zu sogenannten LEADER-Regionen zusammen, denn die LEADER-Fördermittel können nur in ausgewählten Regionen in Anspruch genommen werden. Das Besondere an LEADER sind die „Bottom-up-Entscheidungen“. Das bedeutet, dass regionale Akteure für jede Förderperiode eine auf ihre Region abgestimmte Entwicklungsstrategie erarbeiten und dann über die Jahre passende Einzel- und Gemeinschaftsprojekte zur Umsetzung dieses Plans auswählen. Förderfähig sind dabei alle Vorhaben, die zur Erreichung der Strategieziele beitragen. Auch land- und forstwirtschaftliche Projekte haben gute Chancen auf Unterstützung, besonders wenn es sich um innovative Ansätze mit positiver Wirkung auf die Region oder um Ideen, bei denen verschiedene Wirtschaftssektoren zusammenarbeiten, handelt.

Aktuell laufen in allen 18 niederösterreichischen LEADER-Regionen Beteiligungsprozesse zur Strategieerstellung für die Periode ab 2023. Je mehr wichtige Themen für die Land- und Forstwirtschaft in der künftigen regionalen Strategie verankert werden, umso besser kann die Branche in den nächsten Jahren von LEADER profitieren. Beteiligung zahlt sich also aus. Nähere Informationen zum Strategieprozess und zu konkreten Fördermöglichkeiten erhalten Sie von den regionalen Leadermanagern.

**DI Marianne Priplata-Hackl, LK Niederösterreich**

# PRODUKTION



Foto: Paula Pöchlaier-Kozel/LK NO

Jakobskreuzkraut kommt im südlichen NÖ vereinzelt im eher extensiven Grünland und auf Weiden oder niedrig gelegenen Almen vor.

## Wie man gegen stark giftige Kreuzkräuter am besten vorgeht

Mehr über Aussehen, Giftwirkung, Vorkommen und Regulierung erfahren Sie im Beitrag.



DI Martina Löffler  
Tel. 05 0259 22131  
martina.loeffler@lk-noe.at

Alle Kreuzkräuter sind stark giftig und die Giftwirkung bleibt in Silage und Heu erhalten. Auf Weiden meiden die Tiere Kreuzkräuter, aber in Heu oder Silage verlieren diese Pflanzen ihren Geschmack und die Tiere fressen sie mit.

### Wie sehen Kreuzkräuter aus?

Wasserkreuzkraut und Jakobskreuzkraut haben rosettenfö-

mige Grundblätter. Sie bilden 15 bis 40 Zentimeter hohe beläuterte Stängel, mit doldig angeordneten Blütenständen. Das Alpenkreuzkraut unterscheidet sich im Erscheinungsbild von Jakobs- und Wasserkreuzkraut. Es ist eine hochwachsende Staude, die 30 bis 120 Zentimeter hoch wird. Es hat große rundliche bis herzförmige Blätter. Die Blüten sind bei allen Kreuzkräutern sehr ähnlich. Die Einzelblüten sind radiär und zirka zwei Zentimeter groß. Kreuzkräuter besitzen Röhrenblüten und Zungenblüten, beide sind gelb. Einen ähnlichen Blütenbau haben Margeriten, bei diesen sind jedoch nur die Röhrenblüten gelb, die umgebenden Zungenblüten weiß.

### Unterschied liegt im Blütenbau

Der Blütenbau ist ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal zu anderen gelb blühenden Pflanzen im Grünland. So ähnelt etwa der Wuchs des sehr häufig vorkommenden Wiesenpippaus jenem von Wasser- und Jakobskreuzkraut. Die Blüten des Wiesenpippaus bestehen jedoch ausschließlich aus Zungenblüten.

Blütezeit der Kreuzkräuter ist von Juli bis September. Nach der Blüte bilden sie flugfähige Samen. Die Samen können bis zu hundert Meter weit fliegen. Wenn sie auf offene Bodenstellen treffen, keimen sie und erobern so neue Standorte.

### Gewusst warum

Kreuzkräuter, auch Greiskräuter genannt, sind heimische Pflanzen aus der Familie der Korbblütler. Von den zahlreichen Arten kommen drei auf Grünlandflächen vor.

Bei den giftigen Inhaltsstoffen handelt es sich Pyrrolizidinalkaloide kurz „PA“. Sie sind für Pferde, Rinder, Schafe und Ziegen giftig. Pferde reagieren auf Kreuzkräuter empfindlicher als Rinder. Pyrrolizidinalkaloide reichern sich in der Leber an, es kommt zu chronischen Vergiftungen und Leberschäden. Es gibt keine Behandlungsmöglichkeiten. In schwerwiegenden Fällen führt eine Aufnahme von PA zum Tod.



Eine Margeritenblüte zum Vergleich

Fotos: Martina Löffler/LK NÖ



Blüten von Wasserkreuzkraut



Eine Löwenzahnblüte zum Vergleich

## Welche Pflanzen enthalten die giftigen Pyrrolizidinalkaloide?

Pyrrolizidinalkaloide, kurz PA, kommen in zahlreichen Pflanzen vor. Gehäuft findet man diese Inhaltsstoffe in Pflanzen aus der Familie der Korbblütengewächse und der Familie der Raublattgewächse. Neben den Kreuzkräutern enthalten unter anderem die folgenden in Österreich heimischen Pflanzen ebenfalls Pyrrolizidinalkaloide: Huflattich, Pestwurz, Natternkopf, Borretsch und Beinwell.

Der Gehalt an Pyrrolizidinalkaloiden schwankt stark nach Pflanzenart, Teil der Pflanze und auch innerhalb der Vegetationsperiode.

## Jakobskreuzkraut im südlichen NÖ

Jakobskreuzkraut kommt im südlichen NÖ vereinzelt im eher extensiven Grünland und auf Weiden oder niedrig gelegenen Almen vor. Es bevorzugt leichte, trockene Böden und sonnige Standorte. Außerhalb von landwirtschaftlichen Flächen kann es sich auf selten gemähten Böschungen, Gewerbeflächen oder Industriebrachen verbreiten. Teilweise sieht man Jakobskreuzkraut auch entlang von Straßen und extensiven Grünlandflächen, vermehrt im oberen Ybbstal.

Auf landwirtschaftlichen Fläche ist es in NÖ kein nennenswertes Problem, da es ziemlich selten ist. Seine flugfähigen Samen können jedoch in lückigen, etwa trockengeschädigten Grünlandbeständen gute Keimbedingungen vorfinden. Die Samen fliegen bis zu 100 Meter weit und sind im Boden sehr langlebig.

Vorbeugend kann man einiges tun, um das Jakobskreuzkraut in Schach zu halten. Deshalb sollten Tierhalter die Pflanze kennen und vor der Ernte aus dem Bestand entfernen. Sinnvoll ist es, Einzelpflanzen vor der Samenbildung auszusteichen oder auszureißen, um einer Ausbreitung vorzubeugen. Jakobskreuzkraut ist schnittempfindlich, bei mehr als zwei Nutzungen verschwindet es aus dem Bestand.

## Wasserkreuzkraut im Waldviertel

Wasserkreuzkraut kommt nur kleinräumig in der typischen Waldviertler Teichlandschaft rund um Heidenreichstein vor. Dort entspricht ihm der Boden und es kann deshalb auf manchen Flächen massiv auftreten. Mit Wasserkreuzkraut belastetes Futter ist als Grundfutter für Nutztiere nicht geeignet.

Wasserkreuzkraut ist ein Lichtkeimer. Es vermehrt sich durch flugfähige Samen. Die Samen bleiben im Boden rund zehn Jahr lang keimfähig.

Grundsätzlich ist es eine zweijährige Pflanze, manche Einzelpflanzen können auch älter werden. Wasserkreuzkraut ist schnittverträglich und kann sich auch in Grünlandflächen mit bis zu fünf Nutzungen behaupten. Hat es sich einmal etabliert, ist es kaum noch zu bekämpfen.

Daher sind Vorbeugungsmaßnahmen unerlässlich.

- Einzelpflanzen sind sofort zu bekämpfen. Eine bedarfsgerechte Düngung fördert Gräser und eine dichte Grasnarbe.

- Bei Ein- und Nachsaaten sollten Verfahren ohne Bodenbearbeitung gewählt werden, um Samen aus der Bodensamenbank nicht zum Auflaufen zu bringen.

- Recht wirkungsvoll, allerdings nur bei geringem Auftreten, ist eine mechanische Einzelpflanzenbekämpfung. Dazu reißt man die Pflanzen samt Wurzelstock aus oder sticht sie mit einem Unkrautstecher aus. Damit sie nicht erneut Samen bildet, muss man sie vor der Blüte bekämpfen. Reißt man nur die Blätter aus oder verbleibt ein Teil der Wurzel im Boden, kann das Wasserkreuzkraut aus dem Wurzelstock wieder austreiben.

- Mit Wasserkreuzkraut bewachsenen Flächen zu striegeln hilft nicht, da die Rosette sehr robust ist und nicht zerstört wird.

Wenig wirkungsvoll sind Umbruch und Neuansaat. Wasserkreuzkraut ist ein Samenunkraut und man kann davon ausgehen, dass sich bereits langlebige Samen im Boden befinden. Nach einem Umbruch laufen sie wieder auf, oft rascher als die Gräserensaat. Aus demselben Grund ist auch eine Flächenbekämpfung mit Totalherbiziden (Glyphosat) nicht zielführend.

## Simplex gegen Wasser- und Jakobskreuzkraut

Mit „Simplex“ gibt es ein selektives Herbizid mit einer guten

Wirkungen gegen Wasser- und Jakobskreuzkraut. Simplex ist nicht kleeschonend und erfasst alle zweikeimblättrigen Pflanzen. Es gibt Sonderaufgaben und Einschränkungen bei Anwendungszeitraum und Wartefristen. Alle Bestimmungen zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sind im Österreichischen Pflanzenschutzmittelregister enthalten.

Auf Flächen mit der ÖPUL 2015-Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ und der „Naturschutzmaßnahme“ dürfen Herbizide nicht angewendet werden.

Wenn Wasserkreuzkraut auf Flächen mit der Maßnahme „Naturschutz“ vermehrt auftritt, ist mit der Naturschutzabteilung der Niederösterreichischen Landesregierung Kontakt aufzunehmen, um eine Lösung zu finden.

### Alpenkreuzkraut auf NÖ Almen anzutreffen

Das Alpenkreuzkraut kommt von 400 bis 2.100 Metern Seehöhe auf frischen bis feuchten, nährstoffreichen Böden vor. Gehäuft tritt es auf Viehlagern, an Waldrändern und Bachufern auf. Auf Almen in Niederösterreich ist es gelegentlich anzutreffen.

Alpenkreuzkraut bildet dichte Pflanzennester, die sich allmählich ausbreiten und ohne Regulierung größere Flächen einnehmen können. Von Weidetieren wird es gemieden.

Alpenkreuzkräuter haben ein kurzes Rhizom und zahlreiche Seitenwurzeln, ein Ausstechen

ist aufgrund des Wurzelsystems kaum möglich. Eine Mahd vor der Blüte unterbindet die herdenweise Ausbreitung sowie die Samenvermehrung. Das Mähgut soll von der Weide verbracht werden, da das Alpenkreuzkraut im trockenen Zustand von Weidetieren gefressen werden kann.

### Schmalblättriges Kreuzkraut ist Neophyt

Die bisher beschriebenen Kreuzkraut-Arten sind heimische Pflanzen. Eingeschleppt wurde das Schmalblättrige Kreuzkraut. Von den heimischen Kreuzkräutern unterscheidet es sich durch seine schmalen, lanzettlichen Blättern. Das Schmalblättrige Kreuzkraut hat zwei Hauptblütezeiten und zwar Juni und September. In einem milden Herbst kann es sogar noch bis weit in den November hinein blühen.

Das Schmalblättrige Kreuzkraut ist ein richtiger „Straßenwanderer“. Es verbreitet sich entlang von Autobahnen. Auf der A1, der Westautobahn, sind entlang der Mittelstreifen und Randstreifen immer wieder auffallende Bestände zu erkennen. Ausgehend von den Autobahnen, kann sich das Schmalblättrige Kreuzkraut entlang von Straßen verbreiten. Ob es das Potential hat, auch in landwirtschaftlichen Kulturen Fuß zu fassen, ist sehr schwer abzuschätzen.

Über wirksame Regulierungsmöglichkeiten gibt es bislang wenig Ergebnisse.

**Giftpflanzen: Was Tierhalter wissen sollten**  
Serie

- Teil 1: Herbstzeitlose auf Futterwiesen
- Teil 2: Hahnenfuß, Klappertopf & Co auf Futterwiesen
- Teil 3: Giftige Zierpflanzen: Oleander, Thuja & Co
- Teil 4: Kreuzkräuter Vorkommen in NÖ
- Teil 5: Giftpflanzen auf Weiden und Almen

Foto: Paula Pöchlauer-Kožel/LK NÖ

### Quellen und weiterführende Informationen zu Kreuzkräutern

ÖAG-Merkblatt 1/2011: Alpenkreuzkraut  
 ÖAG-Merkblatt 4/2018: Schmalblättriges Kreuzkraut  
 ÖAG-Merkblatt 5/2018: Wasserkreuzkraut

**AGES**  
 Pyrrolizidinalkaloide sind auch für Menschen giftig. Die AGES (Agentur für Ernährungssicherheit) informiert auf ihrer Homepage über ein mögliches Vorkommen von Pyrrolizidinalkaloiden in Lebensmitteln: ages.at



Kreuzkrautrosette

Fotos: Martina Löffler/LK NÖ



Schmalblättriges Kreuzkraut

# Erfolgsrezepte für Goldene Erdäpfeln

DI Anita Kamptner

Tel. 05 0259 22141

anita.kamptner@lk-noe.at

Die Gewinner des Goldenen Erdäpfels in der Kategorie „festkochend“ wurden in der Mai-Ausgabe auf Seite 31 vorge-

stellt. Für die aktuelle Ausgabe wurden nun die drei Bestplatzierten der Kategorie „vorwiegend festkochend und mehlig“ bei Betriebsbesuchen nach ihrem Erfolgsrezept befragt. Die Betriebe haben zwar sehr unterschiedliche Schwerpunk-

te, aber gemeinsam haben sie alle die Leidenschaft für den Erdäpfelbau.

Fotos von der Prämierung und die Top-10 Ergebnisse sind auf der IGE-Homepage einfach unter [erdaepfelbau.at](http://erdaepfelbau.at) abrufbar.



**Karina Prünster mit Tochter Mirabell**

Oberweiden bei Marchegg

Foto: Anita Kamptner/LK NÖ

Der Biohof Thomay in Oberweiden bei Marchegg wurde 2013 von Betriebsleiterin Karina Prünster gegründet. Sie führt ihn gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Johannes Thomay. Die Quereinsteigerin ist mittlerweile Landwirtin mit Leib und Seele. Der Schwerpunkt des Betriebes ist die Gemüseproduktion. Auch für diese Gegend neue Kulturen, wie Erdnüsse und Reis werden ausprobiert. Neben dem Absatz über den Bio-Großhandel und der Abgabe der Produkte an andere Direktvermarkter, gibt es seit kurzem auch einen Hofladen. Die Nachfrage war von Beginn an groß.

Der Erdäpfelbau ist das wichtigste Standbein des Betriebes. Die Betriebsführer setzen auf eine weite Fruchtfolge und düngen über gute Begrünungen. Sie verzichten im Rahmen eines Produktionsprogrammes auf Kupfereinsatz. Die Gewinnersorte Herbstgold ist eine sehr junge Züchtung der Niederösterreichischen Saatbaugenossenschaft (NÖS). Die NÖS führt am Betrieb Thomay seit einigen Jahren Bioversuche durch, so wurde man auf diese Sorte aufmerksam. Neben Herbstgold sind Annabell und Allians die Hauptsorten.



**Raphael, Monika und Johannes Kleedorfer**

Ottendorf bei Stockerau

Foto: zVg Kleedorfer

Der zweite Platz ging an den Betrieb der Familie Kleedorfer aus Ottendorf bei Stockerau. Sohn Raphael ist seit kurzem am elterlichen Betrieb tätig und bringt sich mit neuen Projekten – etwa dem Melonenanbau – ein. Der Schwerpunkt liegt aber nach wie vor bei der Erdäpfelproduktion. Aktuell wurde in ein neues Erdäpfellager investiert. Der Betriebsleiter beklagt aber die hohen Kosten der maschinellen Kühlung, die von den Abnehmern derzeit nicht entsprechend abgegolten werden. Hier muss sich künftig etwas ändern, da die Lagerung das Um und Auf für gute Erdäpfelqualitäten bis zum Saisonende ist.

Eine große Herausforderung besonders für den Erdäpfelbau sieht Johannes Kleedorfer bei den wechselnden Witterungsbedingungen. So reagieren die Sorten jedes Jahr etwas anders. Sorten, die in trockenen Jahren einigermaßen gut über die Runden kommen, zeigen sich in feuchteren Jahren mitunter schwierig. Die Sortenwahl erfolgt nach Empfehlungen der Abnehmer und eigenen Erfahrungen. Die Sorte Madeira, mit der Silber eingefahren wurde, passt gut in die Region und wird seit einigen Jahren angebaut.



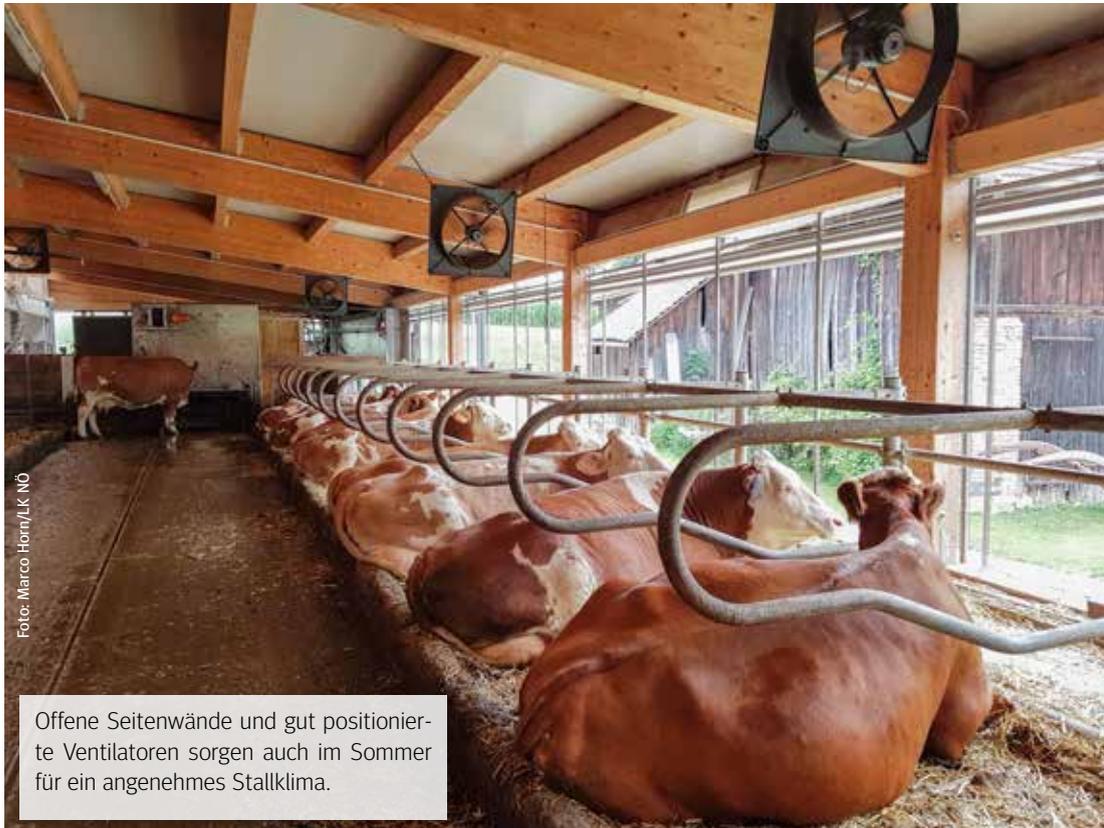
**Anton, Natascha und Gabriele Gahmon**

Gerasdorf bei Wien

Foto: Anita Kamptner/LK NÖ

Ebenfalls mit der Sorte Madeira hat Natascha Gahmon aus Gerasdorf bei Wien den dritten Platz gemacht. Sie ist seit 2015 Betriebsleiterin ihres Ackerbaubetriebes. Erdäpfel werden hier schon in dritter Generation angebaut. Waren es zunächst fast ausschließlich ganz frühe Heurige, setzt sie mittlerweile auch vermehrt auf Lagersorten.

Ein im Vorjahr neu errichtetes Kühllager ermöglicht gute Qualitäten bis zum Verkaufsende im Mai. Die gesamte Erdäpfelfläche ist mit Beregnungstechnik ausgestattet. Ohne diese Möglichkeit wäre die Produktion an ihrem Standort nicht erfolgreich machbar. Am Stadtrand von Wien zu wirtschaften, ist nicht immer einfach. Spaziergänger und Hunde, nicht nur auf den Wegen, sondern auch in den Feldern, verursachen immer wieder Schäden. Trotzdem ist die Leidenschaft für den Erdäpfelbau ungebrochen. Die tollen Knollen werden „gehegt und gepflegt“. Neben Madeira wurden heuer die Sorten Chatau und Valdivia für den Lagerbereich, sowie Anuschka und Ranomi für den frühen Erntezeitpunkt angepflanzt.



Offene Seitenwände und gut positionierte Ventilatoren sorgen auch im Sommer für ein angenehmes Stallklima.

<b>Kuhkomfort</b> Serie
Was wollen Kühe? Teil 1
Ruhe Teil 2
Raum Teil 3
Futter Teil 4
Wasser Teil 5
Licht Teil 6
Luft Teil 7

# Wie am besten lüften und kühlen?

Wie Sie die Luftverhältnisse im Stall wirksam verbessern und zugleich effektiv kühlen können, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.



**Dr. Marco Horn, BEd**  
Tel. 05 0259 23304  
marco.horn@lk-noe.at

Luft im Zusammenhang mit Kuhkomfort meint die optimalen Luftverhältnisse in Stallungen. Dabei übernimmt die Luft die Lüftung und die Kühlung.

## Lüftung sorgt für gute Luftqualität

Bei der Lüftung steht die Luftqualität im Mittelpunkt. Als Weidetiere wollen Rinder auch im Stall reichlich frische Luft. Durch ihre Atmung und Ver-

dauung produzieren Kühe große Mengen an Wasserdampf, aber auch Schadgasen wie Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), Methan (CH<sub>4</sub>) und Ammoniak (NH<sub>3</sub>). Ein ausreichender Luftwechsel muss dafür sorgen Wasserdampf und Schadgase aus dem Stall zu transportieren und die Kühe mit Frischluft zu versorgen. Als Faustzahlen gelten dabei vier Luftwechsel pro Stunde im Winter und 60 Luftwechsel pro Stunde im Sommer. Dies lässt sich leicht mit einer Rauchpatrone überprüfen. Der Rauch sollte sich im Winter nach 15 Minuten und im Sommer nach einer Minute verzogen haben.

## Kühlung lindert im Sommer Hitzestress

In der warmen Jahreshälfte spielt neben der Lüftung vor allem die Kühlung für die Kühe eine entscheidende Rolle. Da durch die Verdauungsvorgänge im Pansen sehr viel Wärme entsteht, mögen Kühe kühle Lufttemperaturen von -5 bis

+16 °C. Dieser Bereich wird als thermoneutrale Zone bezeichnet. Hier braucht die Kuh also keine zusätzliche Energie, um sich warm oder kühl zu halten. Bei höheren Temperaturen fällt es den Kühen zunehmend schwer, ihre Stoffwechselwärme an die Umgebungsluft abzugeben und Hitzestress beginnt. Hitzestress und dessen negativen Auswirkungen auf Tiergesundheit, Fruchtbarkeit

und Leistung können bauliche und technische Maßnahmen merklich lindern.

## Luftverhältnisse im Stall verbessern

So können die Luftverhältnisse im Stall verbessert werden:

### Stall großflächig öffnen

Je offener der Stall gestaltet ist, desto besser wird die natürli-



**vet.smart.tubes**  
**Belüftungssysteme**

- Kontinuierliche, zugluftfreie Frischluftzufuhr
- Reduziert den Keimgehalt im Tierbereich
- Gleichmäßigere Verteilung der Tiere
- Weniger Atemwegserkrankungen
- Weniger Antibiotika und Kälberverluste

**Stalltechnik Ing. Bräuer GmbH**  
Wachtberg 74  
4441 Behamberg  
07252 73 853  
www.braeuer.cc  
Offizieller Partner von VET SMART



che Luftbewegung genutzt, um möglichst viele Luftwechsel zu erreichen. Großflächig geöffnete Seitenwände begünstigen die Querlüftung. Anbauten, Betonsockel und geschlossene Trennwände hemmen diese. Warme, feuchte Luft steigt im Stall auf und sollte über den First entweichen können. Shed-Firste sind aufgrund der besseren Beschattung Lichtfirsten vorzuziehen.

Es genügt nicht, bauliche Details gut zu lösen, wenn man den Stall danach nicht richtig „bedient“, das heißt zum Beispiel Curtains und Tore auch wirklich öffnet.

**Strahlungswärme reduzieren**

Dunkle, nicht isolierte Dächer, aber auch Lichtfirste oder Lichtplatten im Dach heizen das Innere des Stalls unnötig stark auf. Helle, isolierte Dächer oder ein Kaltdach reduzieren die Strahlungswärme. Im Sommer muss direkte Sonneneinstrahlung in den Stall vermieden werden, zum Beispiel durch tief stehende Sonne von Westen.



Bei der Beratung „Stallklima & Kuhkomfort“ wird das Stallklima beurteilt und Verbesserungsvorschläge werden erarbeitet.



Nicht isolierte Dächer bringen im Sommer sehr viel Strahlungswärme in den Stall und heizen ihn unnötig stark auf.

**Hitzestress erkennen**

Für das Entstehen von Hitzestress sind Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit ausschlaggebend. Bei einer in Ställen üblichen Luftfeuchtigkeit von 70 Prozent beginnt milder Hitzestress bereits bei 21 °C.

Um Hitzestress im Stall früh-

zeitig zu erkennen, kann man Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit im Tierbereich technisch messen oder seine Kühe genau beobachten.

Erhöhte Atemfrequenz mit mehr als 60 Zügen pro Minute, vermehrtes Stehen und Aufsuchen von Plätzen mit Zugluft

sind erste Anzeichen von Hitzestress.

**Kühle Brise im Sommer**

Ab einer Windgeschwindigkeit von zwei Metern pro Sekunde sorgt der „Wind-Chill-Effekt“ dafür, die gefühlte Temperatur der Kühe zu reduzieren.

TH-Index	Luftfeuchtigkeit (rel. %)															
	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100			
18	62	62	63	63	63	63	63	64	64	64	64	64	64			
19	63	64	64	64	64	65	65	65	65	66	66	66	66			
20	65	65	65	65	66	66	66	67	67	67	67	68	68			
21	66	66	67	67	67	67	68	68	68	69	69	69	70			
22	67	67	68	68	69	69	69	70	70	70	71	71	72			
23	68	69	69	70	70	70	71	71	72	72	73	73	73			
24	69	70	70	71	71	72	72	73	73	74	74	75	75			
25	71	71	72	72	73	73	74	74	75	75	76	76	77			
26	72	72	73	74	74	75	75	76	76	77	78	78	79			
27	73	74	74	75	76	76	77	77	78	79	79	80	81			
28	74	75	76	76	77	78	78	79	80	80	81	82	82			
29	75	76	77	78	78	79	80	81	81	82	83	83	84			
30	77	77	78	79	80	81	81	82	83	84	84	85	86			
31	78	79	80	80	81	82	83	84	84	85	86	87	88			
32	79	80	81	82	83	83	84	85	86	87	88	89	90			
33	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	90	91			
34	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93			
35	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95			
36	84	85	86	87	88	89	90	91	92	94	95	96	97			
37	85	86	87	88	90	91	92	93	94	95	96	97	99			
38	86	87	89	90	91	92	93	95	96	97	98	99	100			

Quellen: Zinsbeman et al. 2009, Einischhofer 2018, Zahner 2016

Beratungsangebot Stallklima und Kuhkomfort Telefon: 05 0259 23300



### Wann führt Hitze zu Stress?

THI-Wert	Stressniveau & Symptome
unter 68	<b>kein Hitzestress</b>
68-71	<b>milder Hitzestress</b> - Aufsuchen von Schattenplätzen - Aufsuchen von Plätzen mit Zugluft - Atemfrequenz >60 Atemzüge/Min - Erweiterung der Blutgefäße - Rektale Temperatur >38,5°C - Erste Auswirkungen auf Futtermittelverwertung, Milchleistung, Fruchtbarkeit & Immunsystem
72-79	<b>mäßiger Hitzestress</b> - Erhöhte Speichelproduktion - Atemfrequenz >75 Atemzüge/Min - Rektale Temperatur >39,0°C - Rückgang der Futtermittelverwertung - Erhöhte Wasseraufnahme - Rückgang der Milchproduktion - Schlechtere Fruchtbarkeit - Beeinträchtigung des Immunsystems
80-90	<b>starker Hitzestress</b> - Atemfrequenz >85 Atemzüge/Min - Rektale Temperatur >40,0°C - Starkes Unwohlsein auf Grund vermehrt auftretender Symptome
über 90	<b>Gefahr</b> - Atemfrequenz >120 Atemzüge/Min - Rektale Temperatur >41,0°C - Todesfälle können auftreten

Sie wollen gemeinsam mit den unabhängigen Beratern der Landwirtschaftskammer Stallklima und Kuhkomfort in Ihrem Stall verbessern? Dann nutzen Sie unser Beratungsangebot.

**Stallklima & Kuhkomfort**

Leiden Tiergesundheit, Fruchtbarkeit & Milchleistung unter Mängeln bei Stallklima & Kuhkomfort? Wir erheben die Situation direkt vor Ort & erarbeiten mit Ihnen gemeinsam Maßnahmen, um Stallklima & Kuhkomfort zu optimieren.

**KOSTEN:** Pauschale 120 Euro  
**NÄHERE INFORMATIONEN UNTER**  
Tel. 05 0259 23300 oder milch@lko-noe.at

Mehr Beratungsangebote unter: [noe.lko.at/beratung](http://noe.lko.at/beratung)

Mithilfe des Temperatur-Feuchtigkeits-Indexes kann die Hitzestressbelastung von Kühen eingeschätzt werden.

Foto: Marco Horn/LK NÖ



durchmesser. Sinkt die Windgeschwindigkeit unter zwei Meter pro Sekunde, ist der Einbau eines weiteren Ventilators zu empfehlen. Für eine optimale Wirkung sollten Axiallüfter mit Unterkante Ventilator zirka 2,5 Meter über Boden montiert werden und 10 bis 15° nach unten geneigt sein. Die größte Kühlwirkung wird erreicht, wenn der Luftstrom seitlich auf die Körper der liegenden Kühe trifft. Die Einstellung kann man mittels Probeliegen in der Liegebox oder einer Rauchpatrone überprüfen.

**Deckenventilatoren**

Deckenventilatoren haben zwar eine höhere Wurfweite und einen breiteren Luftkegel als Axiallüfter, verursachen meist aber zu geringe Luftgeschwindigkeiten, um zu kühlen. Sie eignen sich daher zur Vermeidung von Hitzestress oft nur bedingt und können diesen im Extremfall durch die Umwälzung der warmen Luft unter dem Stalldach sogar noch verschärfen.

**Schlauchlüftung**

Die Schlauchlüftung kann große Luftmengen sehr genau zu den Kühen bringen, besonders in niedrigen Stallungen. Die Schläuche werden je nach Stall und Aufgabengebiet konzipiert. Das bedeutet allerdings, dass man nicht mit dem gleichen Schlauch im Winter lüften und im Sommer kühlen kann.

Bei Schläuchen, die für die Lüftung des Stalls entworfen wurden, reicht oft die Luftgeschwindigkeit nicht aus, um mittels Wind-Chill-Effekts die Kühe wirklich zu kühlen.

Bei einer Außentemperatur von 30 °C und einer relativen Luftfeuchte von 70 Prozent erreicht man bei einer Windgeschwindigkeit von 2,5 Metern pro Sekunde eine Kühlwirkung von 6,1 °C.

Bei länger anhaltenden Hitzeperioden sollten die Ventilatoren auch nachts laufen, um die Tiere zusätzlich zu kühlen. Trockensteher-, Vorwartebereich und Melkstand/AMS dürfen nicht vergessen werden. Hier vertreibt die zusätzliche Luftbewegung durch Ventilatoren auch Fliegen.

**Axiallüfter**

Axiallüfter sollten primär auf die Liegeboxen ausgerichtet und immer drückend eingebaut werden. Die Wurfleistung der Ventilatoren ist beschränkt – Faustzahl: 1 bis 1,2 Meter pro zehn Zentimeter Ventilator-



In Altgebäuden wird im Winter der notwendige Luftaustausch von vier Luftwechseln pro Stunde oft nicht erreicht.

Fotos: Marco Horn/LK NÖ

**Kühe mit Wasser kühlen?**

Kuhduschen bringen zusätzlich Feuchtigkeit in den Stall. Das kann zu „saunaartigem“ Stallklima führen und den Hitzestress sogar noch verstärken. Mit Wasser sollte man deshalb nur in sehr gut durchlüfteten Ställen und in Intervallschaltung mit Ventilatoren arbeiten.

Es gibt zwei Systeme.

- Bei Niederdruckanlagen wird Wasser großtropfig auf die Kühe versprüht und diese werden bis auf die Haut nass. Beim Trocknen des Fells entsteht Verdunstungskälte. Als Montageort bietet sich der Fressgang an, wo weder Liegeboxen noch Futter nass werden oder der Auslauf. Außerdem sollte das Wasser in Inter-

vallen versprüht und der Luftwechsel mit einem Ventilator unterstützt werden. Eine Steuerung mittels Zeitschaltuhr ist zu empfehlen, zum Beispiel drei Minuten sprühen und zwölf Minuten trocknen.

- Bei Hochdruckanlagen wird das Wasser fein zerstäubt und die Tiere werden nicht nass. Der feine Wassernebel entzieht der Luft Wärme. Pro Grad Abkühlung steigt die relative Luftfeuchtigkeit um fünf Prozent. Dieses System ist also nur bei niedriger Luftfeuchtigkeit sinnvoll. Das beschränkt den Einsatz in unseren Breitengraden. Außerdem sind die Ansprüche an die Technik hoch. Sie benötigt hohen Druck, Düsen und vorgefiltertes Wasser. Die Gefahr der Verkalkung ist hoch.

**Kälber mit anderen Anforderungen**

Die im Beitrag angeführten Empfehlungen gelten für Milchkühe, allerdings nicht für Kälber. Diese haben andere Anforderungen an das Stallklima als Kühe.

Ein starker **PARTNER** im Agrarbau!

Seit über 50 Jahren ist **WOLF** Bauspezialist für Ställe, Hallen, Silos und Behälter.

**wolf SYSTEM**  
www.wolfsystem.at

# Gesunde Euter auch im Sommer

Was es braucht, damit die Euter Ihrer Kühe gesund und leistungsstark die heißen Tage problemlos meistern, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



Johanna Mandl BEd

Tel. 05 0259 23302

johanna.mandl@lk-noe.at

Ob die Euter gesund durch den Sommer kommen, hängt vor allem davon ab, wie viel Stress die Kuh ausgesetzt ist und wie die Hygiene im Umfeld gemanagt wird.

## Hitzestress senkt die Immunabwehr

Die Sommer werden im Durchschnitt immer wärmer und die Milchkühe immer effizienter und leistungsstärker. Hochleistende Kühe sind anspruchsvoller, zum Beispiel bei Haltung

und Fütterung. Sie erzeugen mit mehr Milch auch mehr Wärme durch die Verdauung im Pansen. Wenn hier noch die Umgebungstemperaturen steigen und unter Umständen eine hohe Luftfeuchtigkeit hinzukommt, verlassen die Kühe schnell ihren Wohlfühlbereich. Außerdem sinkt die Immunabwehr der Tiere und Erreger haben bessere Karten, sich im Euter festzusetzen, sich zu vermehren und eine Entzündung auszulösen.

## Lüften und Kühlen für gutes Stallklima

Ein unpassendes Stallklima kann Hitzestress auslösen. Definiert wird es mit dem „Temperature-Humidity-Index“, kurz „THI“ und zu deutsch: Temperatur-Feuchtigkeits-Index. Er beschreibt nicht nur die Lufttemperatur, sondern auch die Luftfeuchtigkeit und setzt diese in Relation zueinander. Je höher die Luftfeuchtigkeit, desto niedriger ist die Temperaturschwelle, die Hitzestress auslöst. In unseren Breiten beginnt mäßiger Hitzestress für Kühe oft schon bei 22 bis 23 °C. Mittels Lüftungstechnik und Beschattung kann man hier ge-

gensteuern – siehe Beitrag „Wie am besten Lüften und Kühlen?“ ab Seite 27.

## Ausreichend Wasser in guter Qualität

Je wärmer es ist und je mehr Milch produziert wird, desto mehr Wasser in guter Qualität muss den Rindern zur Verfügung stehen. Bei warmer Witterung können Kühe schon bis zu 180 Liter Wasser pro Tag aufnehmen. Das allerdings nur, wenn es in ausreichender Menge und Qualität vorhanden und auch für alle Tiere zugänglich ist.

Durch das natürliche Rangverhalten verdrängen ranghohe Kühe rangniedere. Deshalb müssen ausreichend Tränken im Stall vorhanden sein. Als Faustzahl rechnet man ein Tränkebecken für zehn Kühe plus eine Ausweichtränke.

## Immer gründlich mit Trinkwasser reinigen

Auch die täglich notwendige Reinigung benötigt Wasser in großen Mengen und guter Qualität. Zur Reinigung von Melkanlagen und Milchlagertanks sollte man am besten Trink-

wasser verwenden. Bei eigener Wasserversorgung ist man laut Trinkwasserverordnung als Betreiber „kleiner Wasserversorgungsanlagen“ alle drei Jahre zu einer im Umfang reduzierten Mindestuntersuchung verpflichtet. Als kleine Wasserversorgungsanlage ist eine Anlage definiert, die weniger als zehn



Mittels Lüftungstechnik und Beschattung kann man Hitzestress, der für Kühe oft schon bei 22 bis 23 °C beginnt, gegensteuern. Foto: Reingruber



Zeit und Material muss man täglich auch in die Stallhygiene für saubere Laufgänge, Liegeboxen und Futtertische investieren. Foto: Johanna Mandl/LK NÖ



Auch bei Wasserknappheit darf man als Sparmaßnahme nicht die Reinigung verkürzen oder Wasser zweifelhafter Qualität verwenden.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Kubikmeter Wasser pro Tag abgibt. Auch bei Wasserknappheit darf man als Sparmaßnahme nicht die Reinigung verkürzen oder Wasser zweifelhafter Qualität verwenden.

Nur eine vollständig und gewissenhaft gereinigte Melkanlage kann zur Gesunderhaltung der Euter beitragen. Rückstän-

de von Milch und Schmutz in den Zitzenbechern sind Nährboden und Quelle für Erreger, die während der Melkzeit von Kuh zu Kuh verschleppt werden können.

### Keimdruck durch Sauberkeit senken

Euterentzündungen werden zum größten Teil von Bakterien verursacht, die das Euter über den Strichkanal besiedeln. Seltenere kommt es vor, dass der Erreger über eine geschädigte Blut-Euter-Schranke oder über Verletzungen, wie zum Beispiel offene Wunden und Insektenbisse, ins Euter gelangt. Unabhängig davon erhöht der Keimdruck das Infektionsrisiko.

Eine gute Hygienepaxis ist hier ein Erfolgsfaktor. Eine saubere Melkroutine fördert die Eutergesundheit, es muss aber regelmäßig Zeit und Geld investiert werden.

### Genügend Zeit zum Melken nehmen

Jede Kuh braucht vom ersten Griff zum Euter bis zum Ansetzen des Melkzeugs zumindest 30 Sekunden, um einen ordentlichen Milchfluss zu haben. In diese Zeit fallen das Euterreinigen, Anrüsten und Vor-

melken. Kühe sind Gewohnheitstiere und wollen deshalb vom ersten bis zum letzten Laktationstag mit der gleichen Sorgfalt zweimal täglich gemolken werden. Das konventionelle Melken bindet täglich mehrere Stunden an Arbeitszeit und über das Jahr betrachtet einen Großteil der Arbeitskraft. Gerade zu stressigen Zeiten, bei Unterbesetzung oder während Arbeitsspitzen, kann es vorkommen, dass das Melken zu kurz kommt.

### Fehler durch fehlende Melkroutine

So werden Melkroutinen nicht eingehalten, einzelne Schritte verkürzt oder weggelassen und durch Eile passieren Fehler. Zu Stresszeiten wahrscheinlicher sind

- Keimübertragungen,
- Verschleppen von Hemmstoffen,
- Neuinfektionen und
- erhöhte Zellzahlen, zum Beispiel wegen zu hohem Euterdruck, weil eine Kuh beim Melken übersehen wurde.

### Arbeitsspitzen gerade im Sommer

Gerade im Sommer zur Erntezeit kommt es im Betrieb zu meist vorhersehbaren Arbeitsspitzen. Wer die Möglichkeit hat, sollte zu diesen Zeiten auf familieninterne und/oder professionelle Unterstützung zurückgreifen.

### Gewusst warum

Das bloße Vorhandensein eines Erregers in der Umwelt oder in der Herde löst oft noch kein Eutergesundheitsproblem aus. Es ist das Zusammenspiel der drei Faktoren Erreger, Umwelt und Kuh, das ausschlaggebend ist, ob eine Mastitis ausbricht oder ob die Kuh gesund bleibt. Jedoch hat sich gezeigt, dass je nach Jahreszeit die Stärke der verschiedenen Einflüsse variieren kann.

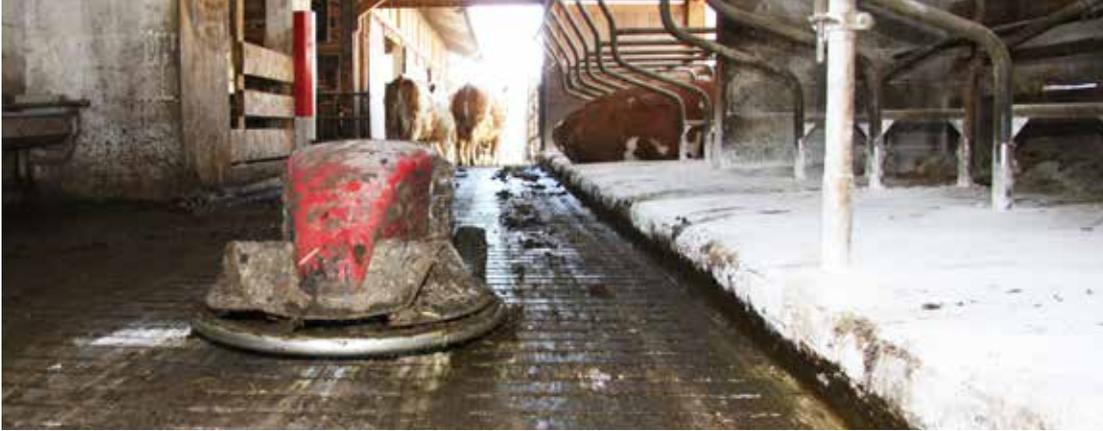

engineering for a better world

**07472/64529**  
**3300 Amstetten**  
**Waidhofner Str. 108**

WWW.MELKTECHNIK-WAGNER.AT



M E L K T E C H N I K



Hat man ständig zu wenig Zeit für das Stallhygienemanagement, kann man auf Automatisierung zurückgreifen, wie zum Beispiel auf automatische Spaltenreiniger und Einstreuhilfen.

Foto: Paula Pöchtlauer-Kozel/LK NÖ

## Hygieneproblemen gleich vorbeugen

Zeit und Material muss man täglich auch in die Stallhygiene für saubere Laufgänge, Liegeboxen und Futtertische investieren. Hier wird in der Praxis bei Arbeitsspitzen ebenfalls ab und zu ein Auge zugedrückt. Bei lang anhaltenden Zeitproblemen beim Stallhygienemanagement sollte man einen Systemwechsel überlegen oder auf Automatisierung zurückgreifen, wie zum Beispiel auf automatische Schieber und Einstreuhilfen.

Hygieneprobleme im Stall schlagen sich direkt auf die Sauberkeit der Euter beim Melken nieder, weil mehr Zeit für die Vorreinigung notwendig

ist. Außerdem kann es Folgen für die Eutergesundheit haben. Hygienemaßnahmen, wie regelmäßiges Entmisten, Liegeboxenpflege und das Eindämmen von Feuchtigkeit sind unumgänglich.

## Erreger der Mastitis im Sommer

Gerade sogenannte Umwelterreger lassen sich mittels Hygienemaßnahmen gut eindämmen. Ein gefürchteter Vertreter dieser Sparte ist E.Coli. Die Statistik zeigt, dass dieser in den Sommermonaten Hochsaison hat. Mit ein Faktor können höhere Luftfeuchtigkeit und Temperatur sein, der es E.Coli und anderen Vertretern der Umwelterreger erleichtert, sich

noch stärker in der Stallumgebung zu verbreiten.

Sehr stark mit dem Sommer in Verbindung steht der Erreger *Trueperella Pyogenes*. So sehr, dass Erkrankungen mit diesem gerne als „Sommermastitis“, „Weidemastitis“ oder auch als „Kalbinnenmastitis“ bezeichnet werden. Im Unterschied zu anderen Umwelterregern, die überall in der Umwelt vorkommen, wird *Trueperella Pyogenes* eher über beißende Insekten als über Schmutz übertragen. Auch hier ist das warme Wetter im Sommer ein Vorteil für den Erreger.

Bei Interesse an Details zu den Mastitiserregern gibt die Serie „Mastitiserreger im Detail“ Auskunft, nachzulesen unter [noe.lko.at](http://noe.lko.at) im Bereich „Tiere“,

## Kurz gefasst

Es ist vor allem die Witterung mit hoher Luftfeuchtigkeit und Temperatur, die den Kühen das Leben erschwert, aber ideal für Erreger ist. Die saisonalen Arbeitsspitzen in den Sommermonaten mit Futterernte, Weidemanagement oder etwaigen Umbauten, rauben Zeit für Tierbeobachtungen zur frühzeitigen Krankheitsvorsorge. Im schlimmsten Fall fehlt die Zeit, die täglichen Routinen sorgfältig zu erledigen.

Die genannten Faktoren können auch im Winter am Erfolg oder Misserfolg im Eutergesundheitsmanagement mitbeteiligt sein.

Betriebliche Aufzeichnungen zur Eutergesundheit und die Daten der Leistungskontrolle können hilfreich sein, nachvollziehbar abzuschätzen, ob und wann Eutergesundheitsprobleme üblicherweise auftreten.

Zusammen mit einer Erregerbestimmung lassen sich so gezielt Maßnahmen setzen, um die Reinfektionskette zu unterbrechen und den Bestand zu besserer Eutergesundheit zu führen.

Rubrik „Rinder, Mutterkuhhaltung, Milch“ und dort unter der Leiste „Melken & Eutergesundheit“.

Lösungen für Ihren Erfolg sind unser Antrieb

**ECOLAB®**

## Die neuen Milchsäure-Produkte von ECOLAB

ECOLAB Milchhygienemanagement für gesunde Euter und höheren Milchertrag

### VOR DEM MELKEN

#### OxyFoam®

Aktivschaum für die hygienische Vorreinigung der Zitzen



**Andrea Egger, ECOLAB GmbH**  
Fachberaterin Landwirtschaft

Gerne vereinbare ich auch einen Termin für eine **GRATIS** Hofberatung!

Sie erreichen mich unter:  
Tel: **0664-3415885** oder  
Email: [andrea.egger@ecolab.com](mailto:andrea.egger@ecolab.com)



### NACH DEM MELKEN

#### FlexiGard® Spray

Sprühfähiges, hocheffektives Zitrus-desinfektionsmittel  
BPR approved: EU-0019205-0001



#### FilmUtile® Dip Plus

Zitrusdesinfektion für eine natürliche Zitzenhygiene und -pflege  
Biozid: N-85014

#### BluGard® Dip Plus

Pflegendes und zugleich hocheffektives Zitrusdippmittel  
Biozid: N-84565



#### PhytoShield® Plus

Physikalischer Ganzjahresschutz zur täglichen Zitrusdesinfektion



ECOLAB GmbH • Rivergate D1/4. OG • Handelskai 92 • 1200 Wien • Austria

# In der Wiese Hundekot – Rinder tot?

Ein Parasit im Hundekot kann Neosporose beim Rind verursachen. Welchen Schaden die Krankheit nach einer Infektion während der Trächtigkeit anrichtet und wie man am besten vorbeugen kann, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



**Mag. Ing. Stefan Fucik**  
Tel. 05 0259 23501  
stefan.fucik@lk-noe.at



Über Hundekot können sich Rinder mit Neosporose infizieren.

Foto: DoraZett/Stock.adobe.com

Über Hundekot können sich Rinder mit Neosporose infizieren. Nach einer Infektion kann es, je nach Trächtigkeitsstadium, zu Fruchtresorption, Aborten, Totgeburten oder Geburten lebensschwacher Kälber kommen, aber auch infizierte Kälber, die keine Krankheitszeichen aufweisen, können geboren werden.

## Hofhunde sind gefährlicher als Stadthunde

Nur Hunde, die Kontakt zu rohem Fleisch infizierter Rinder, zu infizierten Nachgeburten oder Aborten haben, können die Krankheit über den Kot übertragen. Dabei darf man die eigenen Hunde und jene der Nachbarn nicht außer Acht lassen. Insbesondere der Zugang zu infektiösem Abortmaterial macht Hunde in ländlichen Gegenden zu potentiellen Überträgern.

Hunde aus Privathaushalten, die auf der Weide gelegentlich ihr Geschäft verrichten, stellen jedoch ein geringeres Risiko dar, als Hofhunde aus landwirtschaftlichen Betrieben, in denen selbst Rinder gehalten werden.

„Wenn Hunde nur mit Dosenfutter ernährt werden, stellen sie kein Risiko für die Übertragung der Parasiten dar. Natürlich gibt es auch andere Keime, die unter Umständen Probleme machen könnten, wie zum Beispiel Salmonellen. Auch sie können durch Hundekot übertragen werden“, erklärt Franz J. Conraths, Leiter des Instituts für Epidemiologie am Friedrich-Löffler-Institut für Tiergesundheit in Deutschland, bei einem Interview von MDR WISSEN im März 2021.

## Wie gefährlich ist der Parasit für Kühe?

Wenn Kühe mit dem Parasiten infiziert sind, können ihre Kälber vor der Geburt absterben oder auch infiziert geboren werden und die Krankheit so weitergeben.

„Doch nicht alle Infektionen sind auf Hunde zurückzuführen. Die Kühe können ihre Kälber auch selbst anstecken, so lange diese in ihrer Gebärmutter sind. Ein Teil der Kälber kommt dann nicht mehr lebend zur Welt, stirbt also vor der Geburt. Ein anderer, wahrscheinlich der erheblich größere Teil, wird erst einmal normal

geboren, ist aber mit diesen Parasiten schon infiziert. Die Hunde sind nicht allein schuld an der Situation“, berichtet der Experte im Interview.

## Alle Hunde fernhalten, auch den eigenen

Aktionen gegen Hundekot auf Weiden und Futterflächen, die auf die Gefahr von Neospora-Infektionen beim Rind hinweisen, sind aus hygienischen Überlegungen gerechtfertigt, sie reduzieren aber nicht automatisch das Ansteckungsrisiko der eigenen Rinder. Der Infektionsdruck durch „Spaziergängerhunde“, die mit Dosen- oder Trockenfutter, aber nicht mit rohem Fleisch gefüttert werden, wird als vernachlässigbar eingeschätzt. Eher kommen Hunde auf dem eigenen oder benachbarten Betrieb als mögliche Überträger in Frage. Landwirte, die ihren Rindern Weide und Grünfutter anbieten, sollten immer an eine Kontamination mit infektiösem Hundekot denken, egal ob von eigenen oder fremden Hunden. Daher ist auf die Lage der Weiden und Futterwiesen besonders zu achten. Grünflächen, die Hunde häufig frequentieren, sollte man daher nur zur Heu- oder Silagegewinnung nutzen. Diese Behandlung von Grünfutter tötet Erreger üblicherweise ab. Futter für Rinder sollte man so aufbewahren, dass eine Verschmutzung mit Hundekot ausgeschlossen werden kann.

## Gut zu wissen

Der Parasit „Neospora Caninum“ ist weltweit der Hauptgrund für Fehlgeburten bei Kühen. Neospora caninum ist ein einzelliger, intrazellulär lebender Parasit aus der Gruppe der Kokzidien. Der vollständige Entwicklungszyklus wurde erst vor wenigen Jahren beschrieben und schließt den Hund als Endwirt ein, der die Krankheit über den Kot weiterverbreiten kann. In bestimmten Regionen der Welt stellt der Parasit die häufigste Abortursache bei Rindern dar, die enorme wirtschaftliche Einbußen zur Folge hat.

# „Das neue Q<sup>plus</sup> Rind bringt uns mehr finanzielle Unterstützung“

Christian und Maria Lehermayr aus St. Valentin nehmen seit 2016 an Q<sup>plus</sup> Rind teil. Wie sie bei der Stiermast bisher davon profitiert haben und was die Neuerungen nun für ihren Betrieb bringen, haben sie uns vor Ort verraten.

DI Paula Pöchlauer-Kozel

„Die Teilnahme am Programm Q<sup>plus</sup> Rind hat uns ab 2016 dabei geholfen, den Einkommensverlust durch die ab 2015 in Fünfjahresschritten sinkende Betriebsprämie wieder auszugleichen“, erinnern sich Christian und Maria. „Beim neuen Q<sup>plus</sup> Rind schätzen wir vor allem die finanzielle Unterstützung aufgrund der höheren De-minimis Förderung, die für unseren Betrieb nun bei 2.400 Euro pro Jahr liegt.“

Ein weiterer Vorteil ist, dass sie die gesamte Nettoteilnahmegebühr, zusammengesetzt aus 350 Euro Sockelbetrag und 20 Euro je Stier, als Förderung über die AMA zurückerhalten. Zusätzlich erhalten sie von der Rinderbörse einen Qualitätsbonus von fünf Cent je Kilogramm Schlachtgewicht.

## Gesundheitsdaten für rasches Reagieren

Außerdem übermittelt ihnen die Rinderbörse als ihre Q<sup>plus</sup> Rind Abwicklungsstelle Daten zur Tiergesundheit, basierend auf den Schlachtkörperbefunden. „Damit können wir den Gesundheitsstatus unserer Tiere mit anderen teilnehmenden Betrieben vergleichen und bei Auffälligkeiten rasch reagieren“, erklären Lehermayrs. Die Auswertung über Q<sup>plus</sup> Rind für jedes einzelne Tier gibt ih-



Sie kaufen Fleckviehtierkälber mit durchschnittlich 90 Kilogramm über die Rinderbörse zu und vermarkten die fertigen Tiere als AMA-Gütesiegelstiere unter dem Qualitätsprogramm Q<sup>plus</sup> Rind wieder über die Börse – Christian und Maria Lehermayr fahren mit dieser Schiene bestens, wie die Auswertungen des Arbeitskreises Stiermast zeigen.

Foto: LK NÖ/Pöchlauer-Kozel

nen Auskunft über Nettotageszunahmen, Schlachtgewicht warm, Handels- und Fettklasse sowie über vorzeitige Abgänge. „Da ist ein Anreiz dabei, sich betrieblich zu verbessern. Diese Daten bestätigen außerdem jene, die wir noch genauer über die Betriebszweigauswertung im Arbeitskreis Stiermast erhalten“, so Christian und Maria.

## Zählen zum besten Viertel im Arbeitskreis

Lehermayrs wissen durch die jahrelange Mitarbeit im Arbeitskreis Rindermast über ihre Produktionskosten sehr genau Bescheid. Sie zählen bei den Betriebsauswertungen zum oberen Viertel und damit zu jenen, die am besten abschneiden. Eine zentrale Rolle nimmt die Umstellung vom Kalb zum

Maststier ein, wo sie kaum Ausfälle verzeichnen.

Sie halten die Kälber von 90 bis 200 Kilogramm auf Stroh. Beim Einstellen impft ein Tierarzt die Rinder gegen Grippe und enthornt sie unter Narkose. Sie werden auch so rasch wie möglich mit einem Pour on Mittel gegen Parasiten behandelt. Christian und Maria füttern die Kälber 21 Tage lang mit zwei Litern Milchaustauscher täglich, wobei sie in der ersten Woche eine Einstellprophylaxe zudosieren. Kraftfutter gibt es ab dem ersten Tag zur freien Entnahme. Nach 21 Tagen sind es maximal zwei Kilogramm je Tier und Tag.

Eine Woche nach dem Absetzen gibt es zu Beginn eine Handvoll Silomais pro Kalb. Fressen die Tiere zwei Kilo-

gramm Kraftfutter pro Tag, erhöhen Lehermayrs die Silomaismenge. Während der Zeit im Kälberstall füttern sie bis zu 200 Gramm Kälberstroh pro Tier und Tag zu. Das Kälberstroh beziehen sie über den Arbeitskreis, es handelt sich um entstaubtes Gerstenstroh. Wiegen sie 200 Kilogramm, stehen die Stiere auf Spalten. Das Grundfutter besteht nun aus Silomais und Stroh. Ein Kraftfutterautomat teilt Kraftfutter zu, das aus Actiprot und einer Mischung aus Sojaschrot, Gerste, Trockenschnitzel und Mineralstoffen besteht.

## Viermal vierundvierzig Fleckviehkälber im Jahr

Etwa viermal im Jahr liefert die Rinderbörse 44 Fleckviehtierkälber mit durchschnittlich

## Betriebsspiegel

### Betriebsführer

Christian (46), Absolvent Francisco Josephinum & Maria (43) Lehermayr

### Familienmitglieder am Betrieb

Kinder Andreas (12), Magdalena (11), Alexandra (9); Eltern Franz (72) und Elisabeth (67) Lehermayr

### Bewirtschaftete Fläche

70 ha Acker mit 28 ha Silo- und Körnermais, 21 ha Weizen, 17 ha Zuckerrübe, 4 ha Stärkeindustriekartoffeln

### Tierhaltung

220 Stiermastplätze

TGD Betrieb und Mitglied beim Arbeitskreis Stiermast, Vermarktung über die NÖ Rinderbörse

90 Kilogramm, die Lehermayrs nach 14 Wochen in Gruppen zu je zwölf Tieren aufstallen. Die Tiere wiegen dann im Schnitt 200 Kilogramm.

„Es hat sich herausgestellt, dass Fleckvieh für uns am besten passt“, betonen Christian und Maria. „Es sind immer genügend Tiere vorhanden und die Zunahmen stimmen.“

Die Kälber sucht ein Mitarbeiter der Rinderbörse für sie aus. „Er weiß über unsere Einstelltermine genau Bescheid“, so die beiden. Der Börsepreis für Kälber lag bei der letzten Partie bei 5,10 Euro netto je Kilogramm.

### 35 Cent Gütesiegelzuschlag

Sie mästen jedes einzelne Tier so gezielt wie möglich auf das optimale Mastendgewicht aus, damit sie den vollen Gütesiegelzuschlag von derzeit 35 Cent je Kilogramm ganz ausschöpfen können. „Da kann es leicht passieren, dass ein Stier über dem Maximalge-

wicht liegt, aber das gleichen die restlichen Tiere wieder aus, deren Gewicht sich im Optimalbereich bewegt“, wissen Christian und Maria. Die Stiere müssen jünger als 20 Monate sein. Das Schlachtgewicht warm muss mindestens 335 Kilogramm betragen, darf aber

450 Kilogramm nicht überschreiten. Alle Schlachtkörper müssen in die Handelsklassen E, U, R (2-3) fallen. „Am meisten verliert man, wenn der Schlachtkörper zu wenig wiegt“, erklären Christian und Maria. „Zusätzlich sinkt dann auch die Handelsklasse.“ Um



## ELEKTRISCH FÜTTERN

**ARANOM** Fütterungsroboter



<< zum Produktvideo

**STALLBOY** Futterschieber



<< zum Produktvideo

6336 Langkampfen | Tel: 05332 85300 | info@hetwin.at | www.hetwin.at



QUALITÄT HAT ZUKUNFT

Q<sup>PLUS</sup> RIND

NIEDERÖSTERREICHS BAUERN. EINE KAMMER.

Verlass di drauf!

ik Landwirtschaftskammer  
Niederösterreich

Foto: Pomass/LK Niederösterreich

beim Gewicht nichts dem Zufall zu überlassen, wiegen sie die Tiere alle drei Monate beim Umställen. „Wir filtern zur Vermarktung dann gezielt fünf bis zwanzig schlachtreife Stiere aus insgesamt zehn Boxen heraus, um so nah wie möglich an das maximale Schlachtgewicht heranzukommen, ohne es zu überschreiten“, begründen Lehmayrs.

Für die letzte Partie, vermarktet über die Rinderbörse, haben sie 3,94 Euro netto je Kilogramm Schlachtgewicht kalt erzielt. 88 Prozent der Tiere haben die Handelsklassen E und U erreicht, 99,5 Prozent die Fettklassen 2 und 3.

Die Nettotageszunahmen lagen bei 792 Gramm. Alle zwei bis vier Wochen wird vermarktet. Bis Donnerstag der Vorwoche melden sie die Maststiere zum Verkauf bei der Rinderbör-

se an. In der folgenden Woche werden sie abgeholt.

## AMA-Gütesiegel ist Voraussetzung

Lehmayrs können alle Vorteile, die das Programm Q<sup>plus</sup> Rind bietet, nutzen, weil sie ein AMA-Gütesiegelbetrieb sind – eine Voraussetzung für die Teilnahme. Zweimal im Jahr bespricht der Betreuer der Rinderbörse die ausgewerteten Daten mit ihnen.

## Zum schnellen Nachschauen

„Es ist eine einfache Auswertung zum schnellen Nachschauen. Uns interessieren vor allem die Schlachtgewichte und die Tageszunahmen“, so Christian und Maria. „Deshalb ist jenen, die noch über

keine regelmäßigen betrieblichen Auswertungen verfügen, das Programm Q<sup>plus</sup> Rind sehr zu empfehlen. Sie erhalten zusätzlich zur Förderung betrieb-

liche Auswertungen und Empfehlungen von Experten, wie sie Produktion und Qualität optimieren und so den Erlös steigern können.“



Ein Kraftfutterautomat teilt Kraftfutter zu, das aus Actiprot und einer Mischung aus Sojaschrot, Gerste, Trockenschitzeln und Mineralstoffen besteht.

Foto: Paula Pöchlaurl-Kozel/LK NÖ

# Was können Aktivitätssensoren?

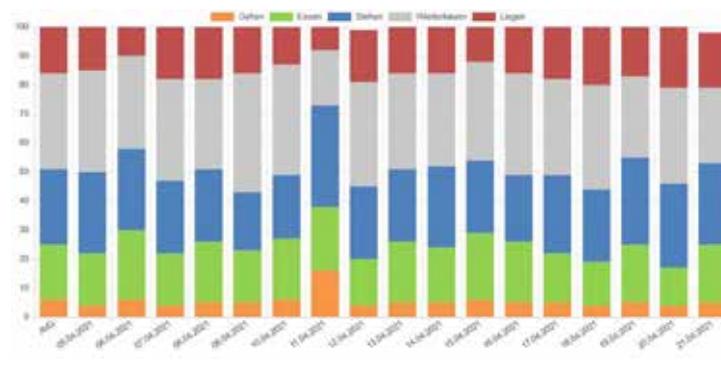
Gemeinsam mit Partnern ist LKV Austria an Entwicklung eines Sensors beteiligt: Erste Erkenntnisse.

Ing. Martin Gehringer  
LKV Niederösterreich

Im Rahmen eines Interreg „Alpine Space“ Projektes ist die LKV Austria, gemeinsam mit Partnern aus Frankreich, Deutschland, Slowenien, Südtirol und der Schweiz, an der Entwicklung eines Tier-Sensorsystems beteiligt.

## Am Bewegungsmuster Brunst erkennen

Der Sensor ist mit einem Halsband an der Kuh befestigt. Er kann die Bewegungen der Kuh genau registrieren, aufzeichnen und an eine Recheneinheit, die im Stall montiert ist, weiterleiten. Diese Einheit übernimmt eine zentrale Rolle – sie erkennt anhand der Bewegungsmuster, ob die Kuh gerade steht, geht, liegt, frisst oder wiederkäut. Diese Information sendet sie an eine Visualisierungsplattform weiter,



Die Säulengrafik zeigt die Aktivitätsverteilung einer Kuh über einen Zeitraum von 17 Tagen.

Grafik: LKV Niederösterreich

die dem Landwirt die Aktivitäten online, zum Beispiel als Säulengrafik, zeigt. Dabei wird die Summe an Zeit, die das Tier mit dieser Aktivität verbracht hat, auf einen Tag aufgerechnet und in Säulen dargestellt. In der Übersicht wird klar, dass jede Kuh im Normalfall einen ähnlichen Tagesablauf hat. Jede ihrer Aktivitäten, wie Fressen, Liegen und Wiederkäuen nimmt täglich eine ähnliche

Zeit in Anspruch. Die Grafik zeigt die Aktivitätsverteilung einer Kuh über 17 Tage. Die ganze Säule repräsentiert 100 Prozent des Tages. Die einzelnen Farbabschnitte sind die relative Summe der Zeit, die die Kuh an diesem Tag für eine bestimmte Aktivität verwendet hat. Die erste Säule repräsentiert den Durchschnitt der einzelnen Aktivitäten über diesen Zeitraum.

Die Säule vom 11. April weicht aufgrund der Brunst sehr deutlich vom Durchschnitt ab. Der orange Teil für „Gehen“ und der blaue Teil für „Stehen“ sind deutlich erhöht. Der graue Abschnitt für „Wiederkäuen“ ist eindeutig kleiner.

Dieses Sensor-System ist noch in Entwicklung. Das Ziel ist, dass der Landwirt auf Basis der laufenden Auswertungen eine Meldung erhält, wenn bei einer Kuh etwas auffällig ist. Anhand der bereits am Markt erhältlichen Systeme weiß man, dass diese Systeme nicht nur eine Brunst sehr sicher melden, sondern auch gesundheitliche Probleme bis zu einige Tage bevor dieses Tier auffällig wird. Brünstige Tiere rasch erkennen oder Problemtiere früh registrieren – damit lässt sich bares Geld sparen. Und vielleicht schafft man es dadurch auch, Tiere durch frühe Diagnose und Behandlung länger in der Herde zu halten.

# TGD-Programm: Das ist neu für Schweinehalter

Die amtliche Biosicherheitskontrolle schafft die Voraussetzung für das Verbringen von Schweinen im ASP-Fall.



**DI Martina Gerner**  
Tel. 05 0259 23211  
martina.gerner@lk-noe.at

Tritt die Afrikanische Schweinepest auf, wird das Verbringen von Schweinen in die/aus der Seuchenzone nur eingeschränkt möglich sein. Grundlegende Voraussetzung für die Verbringung ist die amtliche Bestätigung, dass die Biosicherheitsmaßnahmen der Schweinegesundheitsverordnung am Betrieb umgesetzt sind.

Mit dem neuen TGD-Programm „Afrikanische Schweinepest – Vorbereitung – Biosicherheitskontrolle“ ermöglicht das Land Niederösterreich schweinehaltenden Betrieben,

die Umsetzung der Biosicherheitsmaßnahmen bereits jetzt amtlich bestätigen zu lassen.

## Bestätigung bietet Sicherheit

Die Bestätigung bietet den teilnehmenden Betrieben im Idealfall Sicherheit und einen zeitlichen Vorteil bei der Vermarktung von Schweinen im Seuchenfall: Tritt ein ASP-Fall zum Beispiel bei Wildschweinen auf, werden Restriktionszonen um die Fundstelle ausgewiesen. Nach einer generellen, mehrtägigen Verbringungssperre dürfen Schweine aus Betrieben mit einer amtlich bestätigten Biosicherheitskontrolle unter amtlicher Überwachung wieder aus der Restriktionszone verbracht werden.

Solange diese Bestätigung nicht vorliegt, ist kein Verbringen aus der Zone möglich!



Tritt die Afrikanische Schweinepest auf, wird das Verbringen von Schweinen in die/aus der Seuchenzone nur eingeschränkt möglich sein.

## So läuft das TGD-Programm ab

- Vor dem Beantragen sollte man den eigenen Betrieb anhand der Checkliste, die für die Kontrolle verwendet wird, selbst oder mit Unterstützung des Betreuungstierarztes kritisch prüfen.
- Das ausgefüllte Formular zur Beantragung der Teilnahme am Programm ist per Mail oder Post an die zuständige Stelle des Landes NÖ (LF 5) zu schicken.
- Nach der Bearbeitung des Antrags beauftragt das Land NÖ einen amtlich bestellten Tierarzt mit der Kontrolle. Dieser kontaktiert den Betrieb und vereinbart einen Termin, an dem die Kontrolle durchgeführt wird. Jeder (Betreuungs-)Tierarzt kann sich vom Land NÖ für diese Aufgabe bestellen lassen.
- Der beauftragte, amtlich bestellte Tierarzt führt die Kontrolle am Betrieb anhand der Checkliste durch. Betriebsleiter und Tierarzt bestätigen das Ergebnis mit ihrer Unterschrift. Die Checkliste wird durch den Tierarzt an den TGD zur weiteren Bearbeitung übermittelt.

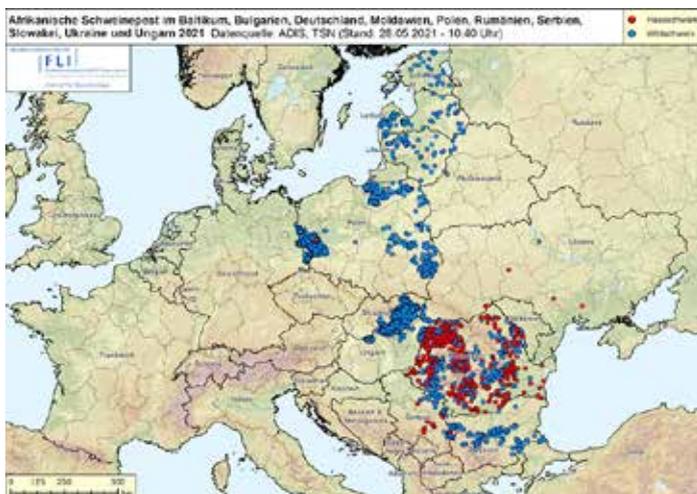
Im Rahmen des Programms wird die Kontrolle im Jahresabstand weitergeführt. Die Teilnahme am Programm kann man jederzeit kündigen. Die Kosten betragen 100 Euro je Kontrolle. Es wird zentral über den TGD NÖ verrechnet. Die Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf übernimmt die Kont-

rollkosten für ihre Mitgliedsbetriebe. Das Anmeldeformular, die Checklisten zur Kontrolle sowie weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des TGD NÖ unter noe-tgd.at.



## Sehr hohe Gefahrenstufe in Österreich

Die Afrikanische Schweinepest ist 2017 erstmals in unmittelbarer Nähe zu Österreich aufgetreten. Der damalige Ausbruch bei Wildschweinen in Tschechien nahe der Grenze zum Weinviertel konnte regional begrenzt und beendet werden. Tschechien ist inzwischen wieder ASP-frei. Die Situation für Österreich hat sich dadurch aber nicht entspannt. Seit April 2018 breitet sich das Virus im Wildschweinebestand in Ungarn und der Slowakei aus und ist inzwischen nur noch etwa 90 Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt. Das Gesundheitsministerium stuft die Gefahr einer Einschleppung nach Österreich daher als sehr hoch ein!



Seit April 2018 breitet sich das Virus im Wildschweinebestand in Ungarn und der Slowakei aus und ist inzwischen nur noch etwa 90 Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt.  
Grafik: FLI, 2. Juni 2021

# Was kostet mehr Tierwohl?

Leopold Kirner von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik im Interview.



DI Martina Gerner

Tel. 05 0259 23211

[martina.gerner@lk-noe.at](mailto:martina.gerner@lk-noe.at)

Leopold Kirner von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik hat sich gemeinsam mit seinem Kollegen Bernhard Stürmer mit den Kosten von „mehr Tierwohl“ in der Schweinemast beschäftigt. Im Rahmen einer Studie haben die beiden zwölf Mäster in NÖ, OÖ und der Steiermark befragt, die einen Außenklimastall gebaut haben, der ein höheres Platzangebot und Einstreu bietet. Alle Ställe sind seit drei bis zehn Jahren in Betrieb.

In der Erhebung waren auch Betriebe dabei, die im Rahmen eines Programms unkupierte Schweine halten und die Ferkel zur Kastration betäuben. Im Folgenden finden Sie Teile eines Gesprächs mit Leopold Kirner.

## Wie ist es zu der Studie gekommen?

Im Schweinebereich gibt es etwa 97 Prozent konventionelle Landwirtschaft und drei Prozent Bio und dazwischen gibt es so gut wie nichts. Ich glaube, es gibt mehr Strategien. Bio ist eine Herausforderung in der Schweinehaltung. Das ist nicht für jeden Betrieb möglich.

Mir geht es nicht darum, Vollspalten zu verbieten. Im Gegenteil, ein Verbot hätte zur Folge, dass Fleisch aus dem Ausland kommt und das kann nicht das Ziel sein!



Leopold Kirner war es in der Studie wichtig, den Neubau eines Tierwohlstalls in verschiedenen Varianten detailliert mit Zahlen aufzubereiten. Aus Niederösterreich haben vier Mäster teilgenommen.

Foto: Leopold Kirner

Wir wollen eine starke Produktion in Österreich. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten und es gibt Landwirte, wie die zwölf Betriebe in der Studie, die sich in andere Systeme gut einarbeiten und diese betreiben können.

Das soll keine Konkurrenz sein, kein „Entweder-Oder“, sondern ein „Sowohl als auch“. Eine zusätzliche Strategie, die einzelnen Betrieben eine Perspektive bietet.

Mir war es wichtig, den Neubau eines Tierwohlstalles in verschiedenen Varianten detailliert mit Zahlen aufzubereiten. Es geht darum, Informationen zu liefern, zu den Erfahrungen und den Mehrkosten, und damit zur Entscheidungsfindung für den einzelnen Betrieb beizutragen. Niemand muss das machen! Es geht darum, Möglichkeiten aufzuzeigen.

## Was antworten Sie auf die Frage „Wird der Mehraufwand überhaupt bezahlt?“

Der Biobereich hatte zu Beginn eine ähnliche Situation. Da gab es plötzlich ein Angebot. Das wurde dann versucht, zu den Konsumenten zu bringen. Ich denke, es wird nicht passieren, dass Konsumenten kommen und sagen „Wir kaufen Schweinefleisch aus Haltung mit Stroh um den doppelten Preis“. Die Initiative muss von beiden Seiten kommen, sowohl von den Konsumenten, als auch von den Produzenten. Nur so kann sich ein Markt entwickeln.

## Schweinehalter sollten hier also bei einem Neubau auf Risiko setzen?

Die Frage ist, wo ist das Risiko größer? Ich glaube nicht, dass gesellschaftliche Dynamik zum Stillstand kommt. Ich

denke, dass die Gesellschaft noch mehr darauf schauen wird, wie Tiere und Schweine gehalten werden. Insofern würde ich das Risiko eines Tierwohlstalles und die Möglichkeit, ihn langfristig betreiben zu können, von dieser Seite geringer einschätzen als bei einem Vollspaltenstall.

Bei den Kosten zeigen die Berechnungen aus der Studie mit den zwölf Betrieben ein klares Bild: Unter den Bedingungen der aktuellen Investitionsförderung und bei Fortführung der ÖPUL-Maßnahme für besonders tierfreundliche Ställe ist ein Neubau in der Schweinemast mit etwas mehr Platz, günstiger Bauweise, wenig fremder Energie und geringem Stroheinsatz bei einem Güllesystem wettbewerbsfähig gegenüber einem Vollspaltenstall.

**Wie sieht es mit der Wettbewerbsfähigkeit aus, wenn die Anforderungen über „besonders tierfreundlich“ hinausgehen?**

Wenn deutlich mehr Platz angeboten wird, ein deutlich höherer Stroheinsatz mit einer Festmistkette, der Verzicht auf das Kupieren, Kastration unter Betäubung und GVO-freie Fütterung hinzukommen, dann wird es wirklich teuer.

Das ist durch die genannten Förderungen nicht abzudecken: Das wird der Steuerzahler nicht zahlen. Nur wenn es die Chance gibt, an entsprechenden Label- oder Markenprogrammen teilzunehmen, kann man das Betrieben empfehlen. Das geht nur, wenn es einen Absatzmarkt mit entsprechenden Zuschlägen gibt!

**Sie haben nicht nur auf die „harten“, betriebswirtschaftlichen Zahlen geschaut. Wie waren die Erfahrungen der Betriebsleiter mit ihren Systemen?**

Die Betriebe, die wir befragt haben, haben unterschiedliche Stallsysteme. Es gibt da bisher keinen Standard, kein System „von der Stange“. In der Befragung der Betriebe wurde ganz häufig darüber gesprochen, dass man dranbleiben muss. Dass man beobachten und reagieren muss. Da wird viel getüftelt und am eigenen System gearbeitet. Ich denke, dass das ein wichtiger Punkt ist, wenn man sich für ein Stallsystem entscheidet.

Ich gehe auch davon aus, dass es in Zukunft weitere Entwicklung geben wird, um zum Beispiel die Staubentwicklung und stallnahe Emissionen zu reduzieren. Die Forschung und Entwicklung in diesem Bereich beginnt erst. Damit erwarte ich in den nächsten Jahren einiges an Entwicklung auch bei der Arbeitswirtschaft. Generell waren die Betriebe sehr zufrieden mit ihren Stallsystemen. Die Vitalität und das Verhalten der Tiere wurden da genannt. Aber auch, dass sie die Arbeit im Stall gerne machen, auch

wenn, abhängig vom System, der Arbeitszeitbedarf zum Teil deutlich höher ist.

Interessant war auch, welche Rückmeldungen die Betriebe bekommen. Von der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung gibt es Lob und Interesse. Berufskollegen sind da zum Teil skeptischer. Da spielen Befürchtungen eine Rolle, zum Beispiel, dass es bald nur noch solche Systeme geben darf. Aber gerade junge Schweinehalterinnen und Schweinehalter sind am Austausch und den Erfahrungen der Betriebe interessiert.

**Was können Sie Betrieben, die in der Schweinemast und Schweinehaltung bleiben und investieren wollen, mitgeben?**

Die erste Frage ist da schon beantwortet. Nämlich: Sehe ich meine Zukunft in der Schweinehaltung? Will ich Schweine halten? Egal, in welches System ich investiere: Ich bin mit einem Stallbau für 20 bis 25 Jahre gebunden.

Als nächstes würde ich mir die Frage stellen, wie will ich die Tiere halten? Was ist mir bei der Arbeit im Stall und im Umgang mit den Tieren wichtig? Wie will ich in den Stall gehen? Welche Rolle spielt Tierbeobachtung für mich? Welche Rolle Automatisierung und Technik? Da ist jeder anders. Das kann man nur für sich selbst beantworten! Die dritte Frage und das Zünglein an der Waage ist dann die



Leopold Kirner, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. Foto: Privat

**Mehrkosten von höheren Tierwohlstandards in der Schweinemast (Neubauten) unter Einrechnung öffentlicher Gelder**

**Annahme: Neubau mit 500 Mastplätzen**

Bezeichnung	TW-1a	TW-1b	TW-2a	TW-2b
Variable Kosten	-0,60	6,42	17,97	25,36
Fixkosten Gebäude, Maschinen	4,92	9,21	10,38	14,67
Kalkulatorische Kosten	3,55	6,95	6,37	10,49
<b>Mehrkosten</b>	<b>7,87</b>	<b>22,58</b>	<b>34,71</b>	<b>50,53</b>
- Investitionszuschuss	7,30	6,89	8,43	8,28
- ÖPUL Stallhaltung	7,18	7,18	7,18	7,18
<b>= Mehrkosten abzüglich öffentlicher Gelder</b>	<b>-6,61</b>	<b>8,51</b>	<b>19,10</b>	<b>35,07</b>
Mehrarbeit in Akh/MS*	0,18	0,31	0,32	0,49

\* Gesetzlicher Mindeststandard = 0,40 Akh/Mastschwein (MS)

Quelle: Kirner und Stürmer 2020

TW-1 - Tierwohlstandard-1: Platzangebot von 1,1 m<sup>2</sup>, davon 0,6 m<sup>2</sup> planbefestigt, mit Einstreu und Auslauf.

TW-2 - Tierwohlstandard-2: Platzangebot von 1,4 m<sup>2</sup>, Einstreu, Auslauf, Verbot des Schwanzkupierens und der betäubungslosen Kastration, gentechnikfreie Fütterung.

Zusätzlich wird bei beiden Tierwohlstandards die Strohmenge differenziert: a) Stroh als Beschäftigungsmaterial (7 kg pro Mastschwein) und b) Stroh als Tiefstreu (46 kg).

Wirtschaftlichkeit. Ställe mit 1,1 Quadratmetern, die in der Investitionsförderung und mit der ÖPUL-Maßnahme Stallhaltung unterstützt werden, sind wettbewerbsfähig, wenn das System zum Betrieb passt. Wenn die Entscheidung in Richtung Tierwohl geht und ich das Risiko reduzieren

möchte, würde ich bei den baulichen Überlegungen auch immer eine gewisse Flexibilität bei der Buchtenbelegung berücksichtigen.

**Kostenloser Download**

Die gesamte Studie von Leopold Kirner und Bernhard Stürmer mit dem Titel „Mehrkosten von und Erfahrungen mit höheren Tierwohlstandards in der österreichischen Schweinemast“ steht unter haup.ac.at in der Rubrik „Forschung & Projekte“ im Bereich „Publikationen“ zum Download bereit.



Das gesamte Interview können Sie auf der Homepage der LK NÖ unter noe.lko.at im Bereich Tiere/Schweine lesen.

# Kein Widerspruch: Biodiversität und Waldbewirtschaftung

Warum es einen Biodiversitätsindex für Wald gibt, wie er sich zusammensetzt und warum er Waldbewirtschafteter bei ihrer Arbeit bestärkt, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



DI Harald Hebenstreit BEd  
Tel. 05 0259 24205  
harald.hebenstreit@lk-noe.at

Um die Biodiversität erfassen zu können und auch Entwicklungstendenzen abzuleiten, wurde vom Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) der Biodiversitätsindex Wald entwickelt.

## Biodiversitätsindex ist eine solide Messgröße

Bei diesem Index handelt es sich um eine Kennzahl, die die Waldbiodiversität in Österreich darstellt. Dazu wurden dreizehn Indikatoren festge-

legt und bewertet. Ein Großteil der Daten stammt aus der Österreichischen Waldinventur, die in regelmäßigen Abständen den österreichischen Wald äußert genau und wissenschaftlich abgesichert erhebt. Sie liefert eine solide Datenbasis.

## Drei von dreizehn Indikatoren

Nachfolgend werden drei der insgesamt dreizehn Indikatoren vorgestellt.

### Natürliche Baumartenzusammensetzung

Hier wird beurteilt, inwiefern die aktuelle Zusammensetzung der Baumarten der potentiell natürlichen Baumartenzusammensetzung entspricht. Aus den Erhebungsdaten der Waldinventur ist ein verstärkter Trend zu Laubholz und Mischwäldern erkennbar. So lag der Anteil der Fichte im letzten Erhebungsturnus österreichweit bereits unter 50 Prozent. Zu Beginn der 90er Jahre waren es noch über 55 Prozent.

Baumartenvielfalt ist auch aufgrund der klimatischen Veränderung aus ökonomischer

Sicht ein wesentlicher Faktor, um das betriebliche Risiko zu minimieren und erfolgreich Forstwirtschaft betreiben zu können. Die Begründung stabiler Mischwälder hat schon seit Jahrzehnten in der forstlichen Praxis Einzug gehalten. Auch in der Forstlichen Förderung (Ländliche Entwicklung oder Waldfonds) sind standortstaugliche Baumartenmischungen ein wesentliches Kriterium, um Fördergelder für Aufforstungen zu lukrieren.

### Totholz

Totholz gilt als ein Schlüsselindikator für die Biodiversität. Es ist Lebensraum für zahlreiche Arten, wichtiger Bestandteil des Nahrungs- und Nährstoffkreislaufs und ist bei der Humusbildung sowie Bodenentwicklung von Bedeutung. Stehendes Totholz wird auch im Zuge der Waldinventur erhoben. Dieser Schlüsselindikator ist in Österreichs Wäldern stetig im Steigen begriffen. Während zu Beginn der 90er Jahre rund 15 Kubikmeter Totholz pro Hektar in Österreichs Wäldern zu finden waren, hat sich die Totholzmenge nun



sogar auf 30 Kubikmeter pro Hektar verdoppelt.

### Vorhandensein notwendiger Verjüngung

In der Regel gelten Waldbestände, die sich über mehrere Samenjahre natürlich verjüngen konnten, als genetisch diverser als gepflanzte Bestände. Natürlich verjüngte Bestände sind in der Regel besser an die lokalen Standortbedingungen angepasst und weisen zudem eine höhere Strukturvielfalt auf. Bei den Erhebungen zur Waldinventur wird auf verjüngungsnotwendigen Flächen, wie Blößen, Jungwuchs und Altbeständen, dieser Indikator erhoben.

Naturnahe Wiederbewaldung unter Einbezug von Naturverjüngung ist bei vielen Waldbesitzern Österreichs Teil ihres Bewirtschaftungskonzeptes. Durch das Nutzen der Naturverjüngung spart sich der

## Was bedeutet Biodiversität im Wald?

Wenn in Österreich von Biodiversität gesprochen wird, stellt der Wald eine wesentliche Einflussgröße dar. Mit rund vier Millionen Hektar ist nahezu die Hälfte des Bundesgebietes bewaldet und die Art und Weise der Waldnutzung nimmt ebenso Einfluss auf die Biodiversität. Biodiversität im Wald umfasst alle im Wald auftretenden Lebensformen und deren ökologische Funktionen. Waldbiodiversität bezieht sich somit nicht nur auf Baumarten.

Diese Vielfalt zu erhalten und zu fördern, ist für die österreichischen Waldbewirtschafteter keineswegs etwas Neues. Im österreichischen Forstgesetz ist die Erhaltung und der Schutz der biologischen Vielfalt tief verankert. Nachhaltige Waldbewirtschaftung im Sinne dieses Bundesgesetzes bedeutet, die Wälder auf eine Art und in einem Umfang zu pflegen und zu nutzen, dass deren biologische Vielfalt, Produktivität, Regenerationsvermögen und Vitalität dauerhaft erhalten bleibt. Sie bezieht sich somit auf alle den Wald bewohnenden Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen.



Die Totholzmenge hat sich seit den 90er Jahren auf 30 Kubikmeter je Hektar verdoppelt.



Waldbewirtschaftung und Biodiversität sind kein Widerspruch.

Fotos: Forstabteilung/LK NÖ

Waldbesitzer die zeit- und kostenintensiven Aufforstungsarbeiten und Kulturpflagemassnahmen.

Weitere Indikatoren des Biodiversitätsindex sind das Vorhandensein von Neophyten, Veteranenbäumen, Natürlichkeit – Genpool, Waldfragmentierung, Wildverbiss und Weideeinfluss, Naturwaldreservaten und Generhaltungreservaten, Saatguterntebeständen und Generhaltungsplantagen.

### Biodiversitätsindex entwickelt sich positiv

Der Biodiversitätsindex der einzelnen Indikatoren als auch der Gesamtindex für den österreichischen Wald, lässt sich an-

hand einer Punkteskala von 0 – schlechter Zustand, Plantagenwirtschaft bis 100 – unberührter Urwald, darstellen.

Für das gesamte Bundesgebiet liegt der Index bei rund 60 Punkten. Dieser Wert muss als sehr hoch angesehen werden, da wir in einer Kulturlandschaft leben, in der die Gesellschaft von der Bewirtschaftung des Waldes abhängt. Sehr erfreulich sind auch die positiven Entwicklungstendenzen bei den einzelnen Indikatoren zu werten, die einen Aufwärtstrend beim Biodiversitätsindex des österreichischen Waldes erwarten lassen.

Waldbewirtschaftung und Biodiversität sind kein Wi-



#### Forst- und Holzwirtschaft

Sie benötigen Informationen zu allgemeinen Fragen der Waldbewirtschaftung. Sie erhalten von uns fachlich fundierte Antworten zu folgenden Themen Waldbau, Forstschutz, Forsttechnik, Holznutzung, Holzvermarktung, die Anlage von Christbaum- und Energieholzkulturen,...

**KOSTEN:** Kostenfrei, ab 4 Stunden 30 Euro/Stunde  
**NÄHERE INFORMATIONEN UNTER**  
Forstsekretär Ihrer Bezirksbauernkammer

**Mehr Beratungsangebote unter:**  
[noe.lko.at/beratung](http://noe.lko.at/beratung)

50199



#### Waldbetreuung

Sie sind Waldbesitzer, haben aber wenig Zeit sich um ihn zu kümmern. Trotzdem möchten Sie, dass Ihr Wald professionell und nachhaltig bewirtschaftet wird und seinen Beitrag zum Einkommen leistet.

**KOSTEN:** Individuelle Kostenplanung  
**NÄHERE INFORMATIONEN UNTER**  
Forstsekretär Ihrer Bezirksbauernkammer

**Mehr Beratungsangebote unter:**  
[noe.lko.at/beratung](http://noe.lko.at/beratung)

50202

derspruch. Aufgrund unserer nachhaltigen, generationenübergreifenden Waldbewirtschaftung wurde und wird sehr viel für die Artenerhaltung und Förderung der Biodiversität getan. Dies ist den Waldbewirtschaftern in Österreich oftmals nicht bewusst, da diese Art der Waldbewirtschaftung als „normal“ empfunden wird.

### Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“

Natürlich gibt es immer Möglichkeiten und Maßnahmen, die im Zuge der Bewirtschaftung berücksichtigt werden können, um die Biodiversität auf der Waldfläche zu fördern. Aus diesem Grund wurde das

Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“ ins Leben gerufen. Im Rahmen des Kooperationsprojektes zwischen ÖKL und LK beobachten und dokumentieren Waldbewirtschaftler die Vielfalt in ihren Wäldern.

Im Zuge eines waldökologischen Rundgangs mit geschulten Beratern der LK erfahren Waldbewirtschaftler mehr über die ökologischen Zusammenhänge im Wald. Die Waldbewirtschaftler können dann ganz bewusst Maßnahmen setzen, die zur Erhaltung von Lebensräumen für vielfältige und zugleich klimafitte Wälder beitragen.

Informationen zum Projekt unter [wald.biodiversitaetsmonitoring.at](http://wald.biodiversitaetsmonitoring.at)

## Waldfonds – Jetzt schon an die Förderung für Aufforstung und Waldpflege im Herbst denken



Foto: Forstabteilung / LK NÖ

#### Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

- Antragstellung vor Arbeitsbeginn
- Flächen für Aufforstung, Kulturpflege und Kulturschutz auswählen
- Zeitgerecht Pflanzmaterial bestellen
- Bestände für Pflegemaßnahmen auswählen
- Beratungsangebot nutzen

- Sonderrundschreiben BBK Aktuell Forstwirtschaft
- Beratungsvideos mit Ausfüllhilfe für Antragstellung
  - [waldverband-noe.at](http://waldverband-noe.at)
  - [noe.lko.at](http://noe.lko.at)
- Links zum Thema
  - [waldfonds.at](http://waldfonds.at)
  - [bmlrt.gv.at](http://bmlrt.gv.at)
  - [noe.gv.at](http://noe.gv.at)



Fotos: Roman Hauer/LK Noe

# Molder Praxistest: Säkombination von Pöttinger

Wir haben letzten Sommer die pneumatische Drillkombination von Pöttinger zusammen mit einem John Deere 6155 R bei der Aussaat von Begrünung und Raps eingesetzt und sie hinsichtlich Arbeitsqualität, praktischer Handhabung und digitaler Möglichkeiten unter die Lupe genommen.



**Ing. Roman Hauer**  
Tel. 05 0259 29505  
roman.hauer@mold.lk-noe.at

Die Testmaschine war auch mit dem PCS-System ausgerüstet. PCS steht für „Precision Combi Seeding“ und bedeutet, dass man die Maschine auch zur Einzelkornsaat von Mais einsetzen kann. Dies macht sie flexibel einsetzbar und bietet für manche Betriebe und Lohnunternehmer eine interessan-

te Alternative. In unserem Praxistest haben wir uns auf den Einsatz der „herkömmlichen“ Drilltechnik konzentriert.

## Starke Kreiselegge mit zwölf Kreiseln

Die „Lion 303.12“ arbeitet mit zwölf Kreiseln auf einer Arbeitsbreite von drei Metern und sie wiegt in der Ausstattung mit einer Prismenpackerwalze 1.740 Kilogramm. Laut Hersteller kommen die zwölf Kreisel mit schwereren Bodenverhältnissen besser zurecht und arbeiten feiner im Vergleich zu zehn Kreiseln. Dies konnten wir beim Einsatz in Raps und Begrünung bei Mulchsaat vor allem auf lehmigen Standorten mehr als bestätigen.

Auf „steinreichen“ Böden lässt sie aufgefahrene Steine aber schwerer wieder los. Die zwölf Kreisel lieferten in Verbindung mit der streifenweisen Rückverfestigung der Prismenpackerwalze in der Saatreihe ein gutes Arbeitsbild. Zusammen mit der einfachen und wenig kraftauf-

wändigen Einstellmöglichkeit der hinteren Prallschiene über den bereitgestellten Hebel lässt sich die Arbeitsintensität auf unterschiedliche Bodenbedingungen gut anpassen. Gut gefallen hat uns auch, dass die Prallschiene am Walzenrahmen angebaut ist, wodurch bei der Verstellung der Arbeitstiefe die Prallschiene nicht separat nachjustiert werden muss. Die Abstreifer der Prismenpackerwalze hielten auch auf klebrigen Böden nach einer Regenperiode die Walze gut sauber. Sie lassen sich sowohl zentral über den Rahmen als auch einzeln verstellen.

Die federbelasteten Seitenbleche kann man für den Straßentransport einfach hochklappen und fixieren, um drei Meter Transportbreite einzuhalten. Die Unterlenkerlaschen können durch Seitenwechsel einfach von Kategorie 2 auf 3 und umgekehrt angepasst werden. Über drei Positionen lässt sich auch der Abstand von Traktor zu Kreiselegge verändern – Top!

## Top ausgestattete Aufbaudrillmaschine

Die Testmaschine Aerosem 3002 ADD mit elektrischer Dosierung und dem intelligenten Verteilerkopf IDS (Intelligent Distribution System) bietet in ISOBUS Ausführung schon so ziemlich alles an Technik, was in der Liga der drei Meter breiten Anbausämaschinen möglich ist.

Sie ist auf der Packerwalze der



Durch Umstecken der Unterlenkerlaschen an der Kreiselegge kann sowohl der Schwerpunktabstand als auch der Anbau von Kategorie 3 auf 2 verändert werden.

Kreislege über zwei Koppel- punkte aufgebaut und lässt sich beidseitig über die Sicherungs- laschen mit Bolzen in Verbin- dung mit den bereitgestellten Abstellstützen relativ einfach und schnell abbauen. Durch den Aufbau sitzt der Saatgut- tank weit vorne, was unserer Ansicht nach auch aufgrund des hohen Gewichtes der Sä- kombination von knapp 3.300 Kilogramm erforderlich ist. Unser Testtraktor John Deere 6155 R mit dem 600 Kilogramm Frontgewicht liegt an der Un- tergrenze, die man nicht un- terschreiten sollte, um mit die- ser Maschine sicher zu fahren. Für die Begrünungs- und Raps- aussaat war der 1.250 Liter fas- sende, geteilte Saatguttank nur spärlich gefüllt. Bei mit Weizen vollgefülltem Tank wäre eine schwerere Frontballastierung erforderlich.

### Plug und Play mit zwei Herstellern

Beim Test einer ISOBUS Ma- schine eines Herstellers mit einem Traktor eines anderen Herstellers interessiert uns auch die Kompatibilität. Dazu haben wir nach dem Anbau der Drillkombi an den John Deere 6155 R das ISOBUS-Kabel ange- schlossen und beobachtet, was passiert.

Nach einer kurzen Meldung am CommandCenter-Display des Traktors wurde die Benut- zeroberfläche der Maschine problemlos ins Terminal gela-

den und angezeigt, sodass das bereitgestellte Expert 75 Termi- nal der Aerosem für das Arbei- ten mit der Maschine grund- sätzlich nicht notwendig wäre. Hierzu gab es großes Lob vom Testteam – so stellt man sich das in der Praxis vor.

Da wir bei der Saat auch mit dem Autotractor-Lenksystem von John Deere gefahren sind, ha- ben wir trotzdem das Pöttinger Terminal über den INCAB-Ste- cker mit dem Traktor verbun- den. Somit hatten wir wäh- rend der Arbeit sowohl das Arbeitsmenü der Sämaschine am Expert-Termi- nal als auch das Lenksystem am Traktor- terminal im Blickfeld, da bei- des gleichzeitig auf dem Trak- tortermi- nal nicht möglich ist. Alternativ wäre bei John Deere auch ein zweiter Monitor für das GreenStar Terminal erhält- lich, mehr dazu aber in einem anderen Beitrag.

### Elektrische Dosierung einfach veränderbar

Als ISOBUS-Ausführung ist die Aerosem mit elektrischer Do- sierung ausgestattet. Das Ge- schwindigkeitssignal erhält die Dosierung entweder von dem am Heck angebrachten Radar- sensor oder über ISOBUS vom Traktor.

Auch das Signal für den Start und Stopp der Dosierung am Vorgewende und für die Fahr- gassenschaltung kommt von dem linksseitig montierten Sensorrad oder über ISOBUS

von der Traktorhydraulik. Wir hatten bei unserem Test für beides das Signal vom Traktor gewählt, was auch reibungslos funktionierte. Um ein großes Fruchtartenspektrum abzude- cken, bietet Pöttinger eine breite Auswahl an Dosierrädern an. Das Dosierrad lässt sich ein- fach werkzeuglos wechseln, bei vorheriger Betätigung des Ab- sperrschiebers sogar bei vollem Saatguttank. Dies hat uns im Einsatz gut gefallen!

Die elektrische Dosierung bietet den Vorteil, dass man die Dosierung während der Fahrt über zwei gut erreich- bare Funktionstasten am Expert-Termi- nal verändern kann. Die Prozentschritte lassen sich in den Grundeinstellungen ver- ändern.

Wir nutzten die Anpassungs- möglichkeit in Fünfprozent- Schritten für die Rapsausaat, um auf Lehmpstellen die Aus- saatmengen für ein gleichmä- ßigeres Auflaufen zu erhöhen. Die Testmaschine bot auch die Möglichkeit der variablen Aus- bringung nach einer vorher erstellten Applikationskarte. Leider konnten wir im Vorjahr dies nicht ausprobieren.

### Einfache Einstellung & schnelle Abdreprobe

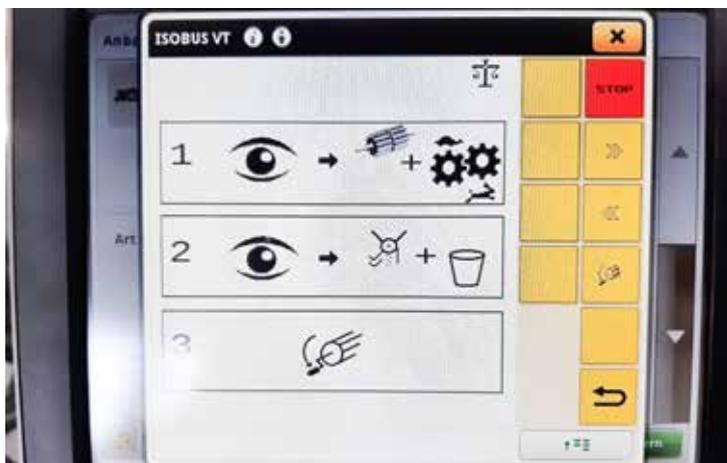
Die Einstellung der Maschine auf eine gewisse Fruchtart geht schnell und einfach. Besonders gut gefallen hat uns hier die im Terminal hinterlegte Saatgut- bibliothek mit den gängigsten



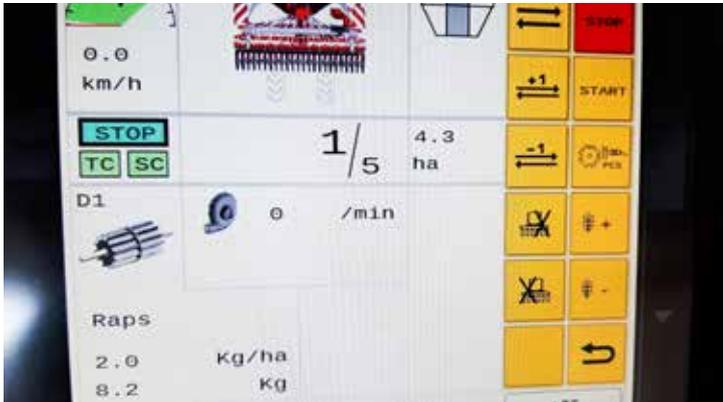
Mit dem mitgelieferten Hilfswerk- zeug kann man die hintere Prall- schiene an der Kreislegege leicht verstellen.

Fruchtarten. Es können auch eigens angelegte Fruchtarten abgespeichert werden. Durch Auswahl des Saatgutes erhält man eine Info zu den zugewie- senen Daten. Nach Eingabe der gewünschten Ausbringmenge in Kilogramm je Hektar und Kontrolle der empfohlenen Gebläsedrehzahl können unter „Dosierradvorschlag“ auch die empfohlenen Dosierräder aus- gewählt werden.

Anschließend richtiges Do- sierrad einbauen, Bodenklap- pe gemäß Empfehlungen (Ta- belle) einstellen, Saatgut ein- füllen, Auffangwanne darun- ter und Abdrehklappe öffnen. Die Abdrehprobe ist mit Hilfe der Menüführung im Terminal selbsterklärend. Man bekommt Schritt für Schritt Hinweise mit tollen optischen Symbolen, um nichts zu vergessen inklusi- ve der Vordosierung – top!



Mit Hilfe der selbsterklärenden Menüführung im Terminal lässt sich der Abdrehprobe einfach durchführen und die abgedrehte Menge mit der an einem Schlitten geführten Schale auffangen.



Im Arbeitsmenü kann man während der Arbeit die wichtigsten Maschinenfunktionen überwachen und auch die Saatgutdosierung an unterschiedliche Bodenverhältnisse anpassen.

Fotos: Roman Hauer/LK NÖ



Durch die Ausführung mit gleich langen Sägebeln bei einem Scharschritt von 30 Zentimetern lastet auf jeder Doppelscheibenschar der gleiche Druck.

Die Abdreprobe kann vom Terminal aus oder per Taster an der Maschine gestartet werden. Die Auffangwanne wird über einen Schlitten per Seil seitlich herausgezogen. Anschließend wird mit der mitgelieferten Zugwaage die abgedrehte Menge ermittelt. Dabei haben wir eine Halterung zum Einhängen der Waage auf der Maschine vermisst. Mit einem am Geländer der Aufstiegsplattform montierten Kabelbinder lösten wir das Problem in der Praxis.

Die abgedrehte Menge stimmt bei der Aussaat von verschiedenen Begrünungsmischung sehr genau mit der tatsächlichen Aussaatmenge überein. Lediglich bei Rapssaat mussten wir über alle Testflächen hinweg eine Überdosierung von zirka zehn Prozent feststellen. Eine mögliche Erklärung ist, dass wir bei der Abdreprobe

bei Raps festgestellt haben, dass ein Teil der Körner aus der Auffangwanne herausgesprungen ist.

### Druckvolles Doppelscheibenschar

Unsere Testversion war auf drei Meter Arbeitsbreite mit 24 Doppelscheibenscharen mit geschlossen Andruckrollen ausgeführt, bei einem Reihenabstand von 12,5 Zentimetern. Durch die Ausführung mit gleich langen Scharhebeln lastet auf jedem Schar der gleiche Druck, der sich bis auf ordentliche 50 Kilogramm einstellen lässt.

In Verbindung mit dem Scharschritt von 30 Zentimetern bietet dies beste Voraussetzungen für Mulchsaat, auch bei schwierigen Bedingungen. Selbst auf Flächen ohne Strohabfuhr und Mistgabe gab es kei-

nerlei Probleme mit Verstopfen oder ungleichmäßiger Ablagetiefe bei der Begrünungsaussaat. Lob gab es auch für die zentrale Schardruckverstellung und die links- und rechtsseitige Einstellmöglichkeit der Ablagetiefe mit dem mitgelieferten Ratschenschlüssel. Dies reicht für die Aussaat von Raps und Getreide sicher aus. Bei der tieferen Ablage von zum Beispiel Ackerbohnen muss aber auch die Position der einzelnen Andruckrollen per Schraube verändert werden, was dann doch zeitaufwendig ist.

Die einstellbaren Abstreifer der Andruckrollen halten diese auch bei klebrigen Verhältnissen gut sauber. Während des Testeinsatzes passierte es ein paar Mal, dass manche Abstreifer durch unbeabsichtigtes Draufsteigen bei den Einstellarbeiten auf die Rolle gedrückt wurden und diese anschlie-

ßend blockierte – hier muss man aufpassen!

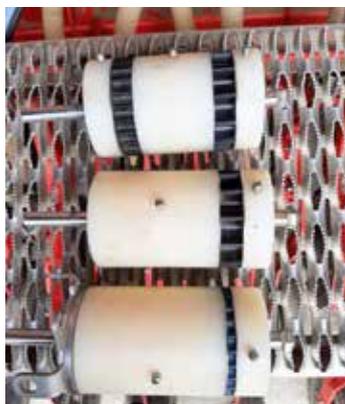
Insgesamt kann sich das Arbeitsergebnis sehen lassen. Über alle Testflächen und Bedingungen hinweg gab es großes Lob für den gleichmäßigen Feldaufgang. Auf Wunsch ist auch ein Saatstriegel erhältlich, der bei sehr feuchten Bedingungen unserer Meinung nach gut wäre.

### Multitalent durch intelligente Verteilung

Der intelligente Verteilerkopf IDS als zentrales „Herzstück“ macht die Maschine zu einem richtigen Multitalent. Alle Auslässe lassen sich über ISOBUS steuern, wodurch man hinsichtlich Fahrgassenweiten, Spurbreiten, Sonderfahrgassenschaltung, Doppelfahrgassensystem oder auch Halbseitenabschaltung beliebig wäh-



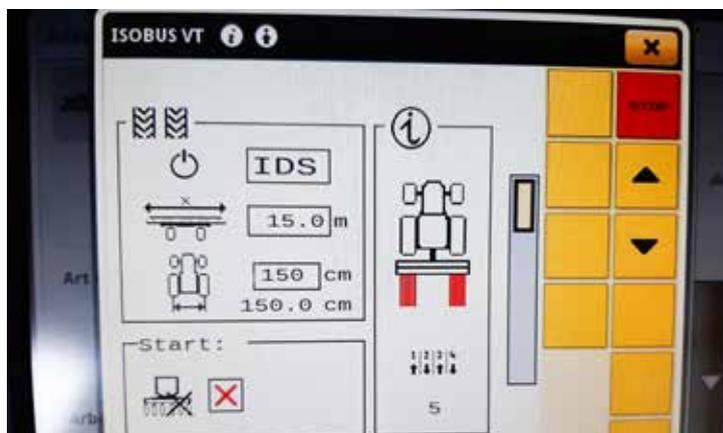
Sowohl die beidseitige Sätiefenverstellung als auch die zentrale Schardruckverstellung lassen sich mit einem Ratschenschlüssel schnell erledigen.



Am Bild ist eine Auswahl der verschiedenen flexibel ausführbaren Dosierräder ersichtlich.

len kann. Davon konnten wir uns auch im Testeinsatz bei der Fahrgassenschaltung überzeugen. Einfach Pflegebreite, Spurbreite und Anzahl der abgeschalteten Reihen je Fahrspur einstellen und los geht's! Das System bietet auch die Möglichkeit, jede zweite Saatleitung zu schließen und auf 25 Zentimeter Reihenabstand zu säen, was für die Rapssaat eine interessante Alternative sein kann. Pöttinger führt bei abgeschalteten Auslässen das Saatgut zurück in den Luftstrom und passt automatisch die Dosierdrehzahl an, um die Sägenauigkeit einzuhalten und Saatgut zu sparen.

Die ISOBUS-Maschine mit IDS bietet auch die Möglichkeit der automatischen GPS-Teilbreitenschaltung. Dabei werden im Verteilerkopf die Saatleitungen in drei Gruppen geschal-



Mit Hilfe des „IDS-Systems“ lässt sich die Maschine einfach und flexibel auf verschiedene Fahrgassensysteme einstellen.

tet, sodass sich drei Teilbreiten mit jeweils einem Meter ergeben. Gesteuert wurde die Section Control über ISOBUS vom Traktor in Verbindung mit dem John Deere SF 3 Korrektursignal. Dabei hatten wir die Bedeckungskarte auf dem GreenStar-Terminal gut im Blickfeld.

Natürlich ist die automatische Teilbreiten-Schaltung bei pneumatischen Sämaschinen in Verbindung mit den langen Saatgutleitungen eine gewisse Herausforderung. In unserem Testeinsatz waren wir nach entsprechender Einstellung der Vordosierung mit der Schaltungsgenauigkeit am Vorgewende grundsätzlich zufrieden. Nur bei der Aussaat von Keilen im Feld ist uns aufgefallen, dass die Maschine nur die volle Arbeitsbreite geschaltet hat, anstelle der Teilbreite von einem Meter.

## Kurz gefasst

Die getestete Pöttinger Bestellkombination ist gut durchdacht und punktet mit praktischem Handling und Bedienkomfort. Die Kombination der Kreiselegge mit Prismenpackerwalze und den Doppelscheibenscharen mit hohem möglichem Schardruck macht sie vielseitig einsetzbar, auch bei schwierigen Anbaubedingungen.

Durch ihr stattliches Gewicht sollte der Traktor keinesfalls zu klein ausfallen und schon eher in der Sechszylinderklasse liegen. Sowohl die Genauigkeit der Ablagetiefe als auch der gleichmäßige Feldaufgang haben uns überzeugt.

Die Ausbringgenauigkeit bei der Rapsaussaat könnte noch verbessert werden. Das IDS-System eröffnet viele digitale Möglichkeiten, wodurch die Maschine sehr flexibel eingesetzt werden kann und vor allem den überbetrieblichen Einsatzbereich erweitert.

## Was uns sonst noch aufgefallen ist

- Die Abdeckplane des Saatgutbehälters kann über den Verschluss gut gespannt werden. Damit wird verhindert, dass Staub in den Behälter gelangt.
- Die visuelle Anzeige „Dosierrad aktiv oder nicht aktiv“ im Arbeitsmenü könnte etwas ansprechender gestaltet sein. Mit einem Blick zurück durch die Heckscheibe auf den Dosierdradtrieb kann man als Fahrer aber sehr gut erkennen, ob das Dosierrad arbeitet oder nicht – eine praktikable Notlösung.
- Bei der Rapsaussaat sollte die Gebläsedrehzahl 2.500 Umdrehungen nicht überschreiten, ansonsten kann es teilweise zum Ausblasen von Rapskörnern aus der Saatfurche kommen.
- Der Füllstandssensor im Saatgutbehälter ist gut höhenverstellbar. Bei der Rapsaussaat kann man in unterster Sensorstellung und ertönder Leermeldung noch rund 0,5 Hektar säen.
- Für das Gebläse muss die Ölpumpe des Traktors zirka 35 Liter pro Minute zur Verfügung stellen.
- Die Ladeplattform ist hinsichtlich Platz und vor allem Sicherheit vorbildlich ausgeführt und über eine klappbare Leiter gut erreichbar – top!



## Innovationfarm LIVE Farming for future

Am 11. Juni findet von 8.30 bis 12 Uhr eine Online-Veranstaltung unter dem Motto „Innovationfarm LIVE“ statt. Die Teilnahme ist kostenlos – anmelden kann man sich direkt auf [innovationfarm.at](http://innovationfarm.at).

### Das Programm

#### Vorstellung innovativer Technologien

- Assistenzsysteme und Robotik
- Tiergesundheit & Tierwohl
- Ressourceneffizienz und Precision Farming

#### Talk mit Redakteuren der Agrarmedien

- Wolfgang Dürnberger, CR Salzburger Bauer und Bauernjournal
- Guido Höner, CR top agrar
- Sepp Kellerer, CR Bayerisches LW Wochenblatt
- Stefan Nimmervoll, Redakteur Blick ins Land

#### Podiumsdiskussion mit

- Elisabeth Köstinger, BM für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
- Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich
- Stephan Pernkopf, Landesrat und LH-Stellvertreter
- Johann Seitinger, Landesrat
- Franziska Fröschl, Landwirtin und Maschinenring-Bundesvorstand
- Timo Küntzle, Journalist und Agraringenieur

Seit einem Jahr werden an der Innovation Farm neue Technologien für die Landwirtschaft getestet. Im Rahmen von Innovation Farm LIVE gibt es einen exklusiven Einblick in die Forschungsarbeiten.

# Urlaub am Bauernhof hat Zukunft

Warum sich trotz Corona-Krise ein Einstieg lohnen kann und wie Vermieter unterstützt werden.

Doris Fertl, MA

Alexandra Bichler BBEd

Während in Niederösterreich die Nächtigungen 2020 insgesamt um über 40 Prozent einbrachen sind, gingen die Nächtigungen auf Bauernhöfen lediglich um knapp 20 Prozent zurück – von 263.642 auf 211.311. (Quelle: Statistik Austria/Amt der NÖ Landesregierung 2021) Dies ist vor allem auf den sehr erfolgreichen Sommer zurückzuführen. Regional lag „Urlaub am Bauernhof“ im Trend.

Die Bauernhöfe wurden von den Gästen als sehr coronasicher wahrgenommen. Bauernhöfe versprechen viel Platz und Freiraum. Sie sind ideale Ausgangspunkte für regionale Entdeckungstouren und speziell für Kinder ein spannender aber auch lehrreicher Ort. Ebenso verstärkte sich der Trend hin zu Ferienwohnungen anstatt zu Zimmer mit Frühstück.

## Betriebszweig mit Zukunftschancen

Auch für den Sommer 2021 ist die Nachfrage bereits groß. Wichtig sind den Gästen aufgrund der stets unsicheren Lage vor allem kulante Stornobedingungen. Grundsätzlich wird kurzfristiger gebucht, dafür aber etwas länger geblieben als vor der Pandemie. Trotz – oder gerade wegen – Corona ist „Urlaub am Bauernhof“ daher



Der Tourismus wurde von der Corona-Krise besonders hart getroffen. Bei den landwirtschaftlichen Betrieben, die mit „Urlaub am Bauernhof“ im Tourismus tätig sind, ist die Bilanz nach einem Jahr Pandemie aber durchaus optimistisch.

Foto: Halfpoint/Stock.adobe.com

nach wie vor ein bäuerliches Standbein mit glänzenden Zukunftsaussichten.

## Hier gibt es Unterstützung

Für Vermieter gibt es aktuell zahlreiche Unterstützungen und Angebote auf Bundes- und Landesebene. Seit 19. April 2021 können bei der AMA die neuen Förderansuchen für Härtefallfonds und Ausfallbonus gestellt werden. Seit 3. Mai 2021 können Beherbergungs-

betriebe um Investitionsförderungen für die Qualitätsverbesserung ansuchen. Sämtliche Informationen rund um die touristische Vermietung erhalten Sie beim Landesverband für „Urlaub am Bauernhof“ sowie der zuständigen Fachabteilung der LK.

## Angebote für Neueinsteiger

Vor dem Einstieg in „Urlaub am Bauernhof“ sollten sich interessierte Betriebe jedoch gründlich informieren und die Bildungs- und/oder Beratungsangebote der Landwirtschaftskammer Niederösterreich und des Landesverbandes für „Urlaub am Bauernhof“ & Privatziemervermietung in Niederösterreich auch in Anspruch nehmen.

Die Einstiegsberatung „Urlaub am Bauernhof“ informiert Bäuerinnen und Bauern über die grundlegenden Vorausset-

zungen und Rahmenbedingungen bei „Urlaub am Bauernhof“. Danach können Sie besser abschätzen, ob dies der richtige Betriebszweig für Sie sein kann.

## Kontakt

### Landwirtschaftskammer NÖ

Referat 6.5 Bäuerinnen,  
Direktvermarktung  
Alexandra Bichler, BBEd  
Wiener Straße 64,  
3100 St. Pölten  
Tel. 05 0259 26505  
alexandra.bichler@lk-noe.at

### Landesverband für Urlaub am Bauernhof & Privatziemervermietung in NÖ

Untere Hauptstraße 8,  
3650 Pöggstall  
Tel. 02758 3110  
info@landurlaub.at

## Was kann Diversifizierung?

Der Schritt in die Diversifizierung kann oftmals nicht nur einen Beitrag zur Stabilisierung der landwirtschaftlichen Betriebe, sondern auch zur Lebensqualität in den ländlichen Regionen leisten.

Diversifizierende Betriebe schaffen Arbeitsplätze, bereichern das touristische Angebot und treten in direkten Dialog mit den Endkonsumenten. Damit wird Bewusstsein für Nahrungsmittel geschaffen und verantwortungsvolles Konsumverhalten gefördert.

# LEBEN



Foto: Blumenmarketing Austria

## Heidelbert – Fitness aus dem Wald

Eine Kulturheidelbeere der neuesten Generation.

DI **Christian Kornherr**

Mit Heidelbert haben die Österreichischen Baumschulen eine Kulturheidelbeere zur Gartenpflanze des Jahres 2021 gewählt. Diese trägt mittelgroße, hellblaue Früchte, die sehr wohlschmeckend sind.

Heidelbert benötigt, so wie alle Heidelbeeren, ein Moorbeet,

um gut zu gedeihen. Die Moorbeeterde hat einen niedrigeren pH-Wert, was der nicht kalkverträglichen Heidelbeere entgegenkommt. So wird am besten mit Regenwasser gegossen, da Leitungswasser und Brunnenwasser in vielen Gegenden zu viel Kalk enthalten. Durch zu viel Kalk färben sich die Blätter gelb und das Wachstum wird

reduziert. Wer nicht ein ganzes Moorbeet durch den Austausch der Grunderde anlegen möchte, der kann die Pflanze auch in einen großen Topf setzen. Wichtig ist es, ihn nicht zu tief zu setzen. Da Heidelbert selbstfruchtbar ist, ist es nicht zwingend erforderlich eine andere Heidelbeersorte dazu zu setzen. Jedoch kann durch die

Pflanzung eines sogenannten Befruchters der Ertrag gesteigert werden.

Heidelbeeren sind im Allgemeinen pflegeleicht. Zu viel sollte man nicht schneiden, nur alte, abgetragene oder kreuzende Triebe werden im Spätwinter entfernt. Heidelbert wird rund 1,20 bis 1,50 Meter hoch und benötigt einen sonnigen Platz.

### Gartentipp

Im Juni



von **Johannes Käfer**  
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Dieses Jahr ist – was das Wetter betrifft – sehr speziell. Für die Fruchtgemüsepflanzen war der Mai vielerorts wesentlich zu kalt. Wenn Sie noch junge Pflanzen ergattern, können Sie diese im Juni noch einpflanzen. Wenn der Sommer einigermaßen sonnig und warm wird, ist sicher mit einer guten Ernte zu rechnen. Im Juni sollte der zweite Düngedurchgang bei allen Rosen und Stauden stattfinden. Viele Pflan-

zen beginnen jetzt zu blühen und sollten daher ausreichend mit Nährstoffen versorgt sein. Der feuchte Frühling hat bei den Heckengehölzen einen kräftigen Austrieb bewirkt, im Juni kann das erste Mal geschnitten werden. Achten Sie aber bitte darauf, brütende Vögel nicht zu stören. Wenn Sie bewohnte Vogelneester entdecken, sollten Sie den Schneidetermin unbedingt verschieben.

## Im Kalender



Foto: pixabay

### Juni 2021

DI, 1.	Weltmilchtag
DI, 1.	Weltbauerntag
DI, 8.	Tag des Meeres
MO, 14.	Weltblutspendetag
MO, 21.	Sonnenwende
MO, 28.	Christopher Street Day

## Linde ist Baum des Jahres 2021



Foto: pixabay

Das Kuratorium Wald und das Landwirtschaftsministerium haben die Linde zum heurigen „Baum des Jahres“ gewählt. In Mitteleuropa kommen die imposanten Bäume häufig in Mythen und Sagen vor, wie zum Beispiel in der Nibelungensage, wo ein Lindenblatt zwischen den Schulterblättern Siegfrieds seine Unsterblichkeit verhindert. Oft war eine Linde am Dorfplatz der Ort des Zusammenkommens und des Gemeinschaftslebens aber auch des Richtens.

# Entspannende Wanderreisen

Der entschleunigte Blick auf die Welt und ihre Schönheiten.

Die Corona-Pandemie mit ihren Reisebeschränkungen hat uns gelehrt, die Heimat und ihre Besonderheiten wieder zu entdecken. Wer neue Eindrücke und besondere Landschaftserfahrungen sammeln möchte, dem seien Radwanderreisen entlang von Flüssen und Seeufern besonders ans Herz gelegt. Während der mehrtägigen Radtouren kann man im entschleunigten Tempo wieder zu sich selbst finden und die Umgebung aus einer ganz neuen Perspektive wahrnehmen. Neben dem Klassiker schlechthin, dem Donauradweg, hat Österreich aber noch viele weitere schöne Fernradwege zu bieten. Wie wäre es zum Beispiel mit dem Tauern-



Foto: NÖ Werbung/ schwarz-koenig.at

Der Ybbstalradweg startet am Lunzer See und führt immer leicht bergab bis zur Donau. Zu Streckenbeginn im Ötscherland mit noch leicht alpinem Charakter, endet er dann in den sanften Hügeln des Mostviertels. Der Radweg liegt teilweise auf der ehemaligen Bahntrasse der Ybbstalbahn.

# Stift Altenburg – Kleinod

Seit Mai hat das berühmte „Trogerstift“ nun wieder seine Pforten geöffnet. Gewinnen Sie freie Eintrittskarten für das Juwel im Waldviertel und tauchen Sie ein in die prunkvolle Welt des Barock.

Barockliebhaber und Entdecker sind in Altenburg bei Horn genau richtig. In der prachtvollen Stiftskirche, der Stiftsbibliothek und der grotesken Krypta können sie die Welt des Barocks erkunden. Außerdem lockt das mittels Grabungen freigelegte „Kloster unter dem Kloster“, das Einblicke in die ursprüngliche mittelalterliche Klosteranlage gewährt.

Stift Altenburg ist auch als „Trogerstift“ bekannt. Farbenfrohe und prächtige Fresken des bekannten Barockmalers Paul Troger schmücken viele der Räumlichkeiten.

## Stift Altenburg als Gartenparadies

Die drei Hektar große Gartenlandschaft ist eine Sehenswürdigkeit für sich. Die unterschiedlichen Gärten sind jeweils einem theologischen Thema gewidmet und werden nach den Kriterien von „Natur im Garten“ gepflegt. Der „Garten der Religionen“ etwa spiegelt die Beziehungen der großen Weltreligionen – Christentum, Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus – zueinander wieder. Ergänzt wird der größte der Altenburger Stiftsgärten durch einen Naturteich mit Kneippweg, einen Spielraum für Kinder, eine naturnahe Blumenwiese und einen Baumkreis.

## Barocker Sammelreichtum

Im Zuge von Stiftsführungen oder thematischen Ausstel-

lungen werden auch Exponate der stiftlichen Sammlungen präsentiert. Der Bogen spannt sich von der Gemäldesammlung mit Schwerpunkt 17. und 18. Jahrhundert über die Äbte-Galerie bis hin zur liturgischen Goldschmiedekunst.

## Österreichisches Museumsgütesiegel

Als Anerkennung für seine kontinuierliche qualitätsvolle Museumsarbeit darf Stift Altenburg das Österreichische Museumsgütesiegel tragen. Dieses würdigt vorbildliche Museumsarbeit und dient bundesweit als Orientierungshilfe für Besucher.

## Öffnungszeiten

Das Stift ist Donnerstag bis Sonntag von jeweils 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

[stift-altenburg.at](http://stift-altenburg.at)

# auf dem Drahtesel

radweg – von den Krimmler Wasserfällen über Salzburg bis nach Passau? Oder rund um den Neusiedler See mit seinem pannonischem Flair?

Zwischendurch laden zahlreiche Kulturgüter und Sehenswürdigkeiten zu Besichtigungstouren ein. Oder man sucht sich einfach einen schönen Rast- oder Badeplatz und lässt die Seele baumeln. Nach der Stramperei darf man sich dann abends mit den Genüssen der jeweiligen Region verwöhnen. So lässt sich eine andere Art des Reisens voll und ganz genießen. Also rauf aufs Rad und los gehts.

Wer einen Radurlaub machen möchte, kann sich viele hilfreiche Tipps in dem Buch „Österreichs schönste Flussradwege“ holen (siehe Infokasten).



## Österreichs schönste Flussradwege

Thorsten Bröner ist ein echter Experte für Radtouren in Österreich. Er kennt die besten Aussichtspunkte und versorgt uns mit allen Infos rund um die perfekte Radtour. Diesmal nimmt er uns mit zu den 15 schönsten Flüssen und Seen Österreichs, die wir vom Rad aus erkunden können. Mit Einkehrtipps und Sehenswürdigkeiten sowie GPS-Tracks aller Touren. Styria Verlag, 27 Euro, 192 Seiten, ISBN 978-3-222-13670-2

## Innehalten



von unserer Mitarbeiterin  
**DI Victoria Loimer**  
Psychotherapeutin  
Tel. 0664/60 259 25804

## Das Leben als Hindernislauf

Im Leben gibt es immer wieder Hindernisse, die die vermeintliche Ruhe stören können. Hindernisse im Leben sind etwas, dem sich jeder stellen muss, egal ob wir wollen oder nicht. Egal, ob wir dafür gerade Zeit haben oder nicht. Sie sind einfach da und sie lassen uns nicht mehr los. Selbst wenn es uns gelingt, einer verzwickten Situation erfolgreich auszuweichen oder sie erfolgreich beiseite zu schieben: irgendwann taucht sie vielleicht wieder auf, nerviger und größer als je zuvor. Es gibt Phasen im Leben, die scheinen ein einziger Hindernisparcours zu sein. Nun werden Hindernisparcours ja auch als Freizeitabenteuer angeboten. Ein herausforderndes Hindernis nach dem anderen muss bewältigt werden und die Personen scheinen sogar Gefallen daran zu finden, unter mehr oder weniger schwierigen Bedingungen Problemsituationen zu meistern. Stellt sich die Frage: „Warum tut man sich das nur freiwillig an?“ Beobachtet man die Teilnehmer nach der mehr oder weniger eleganten Überwindung der Hindernisse, scheinen sie glücklich, ja sogar euphorisch zu sein. Niemand weint, die geschundenen und dreckverschmierten Teilnehmer wirken sogar stolz und erzählen sich gegenseitig, wie sie die Hürden geschafft und überwunden haben. Es scheint Spaß zu machen und uns nicht zu schwächen, sondern zu stärken. Vielleicht hilft uns dieses Freizeitabenteuer unsere alltäglichen Hindernisse im Leben aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Vielleicht ist der Mensch geradezu dafür gemacht, Hürden gut überwinden zu können, nach Schwierigkeiten wieder aufzustehen und Stolz, Freude, ja sogar Euphorie zu empfinden, wenn er diese erfolgreich bestritten hat. Es lässt uns stärker werden, gibt uns mehr das Gefühl, dazu zu gehören und nach jedem überwundenen Problem wissen wir ein Stückchen mehr, dass wir uns auf uns selbst verlassen können. Der Trick, diese meist unangenehmen Situationen zu meistern, ist, diesen Hindernissen mutig entgegen zu treten und sie nicht gewinnen zu lassen. Nur wer sich traut, dem Problem in die Augen zu schauen, kann ein erfolgreiches Leben führen.

# barocker Kunst



Die drei Kuppeln des Freskenmalers Paul Troger beeindruckten die Besucher in der 50 Meter langen Stiftsbibliothek. Foto: Stift Altenburg/Schewig Fotodesign.

## Gewinnspiel

Gewinnen Sie 3 x 2 freien Eintritt für das gesamte Stiftsareal samt eindrucksvoller Stiftsgärten. Ein kurzes E-Mail mit dem Betreff „Altenburg“ an agrarkommunikation@lk-noe.at oder ein unkomplizierter Anruf unter der Tel. 05 0259 28000 genügt und mit etwas Glück zählen Sie zu den freudigen Gewinnern. Bitte beachten Sie die geltenden Corona-Regeln und informieren Sie sich vorab im Web unter [stift-altenburg.at](http://stift-altenburg.at).



## Bäuerinnen laden zu Cookinaren

Komm und koch mit den Bäuerinnen – jetzt auch bequem von zuhause aus. On-line statt A-llein. Die coronabedingten Beschränkungen haben auch die Kursbäuerinnen kreativ werden lassen und so haben sie mit ihren Cookinaren ein völlig neues Format für Kochkurse entwickelt. Seien Sie einfach via Zoom live dabei und schauen Sie zu. Die Rezepte werden danach zugesandt. Fragen können gleich live gestellt werden. Wie zum Beispiel beim Cookinar „Sommerliches Grillvergnügen“ am Donnerstag, dem 1. Juli, von 17.30 – 19.00 Uhr. Da zeigt Seminarbäuerin Jenny Gruber, welches Fleisch auf den Grill darf, saftig bleibt und wie Gemüse zum Highlight wird. Natürlich dürfen Grill-Saucen und köstliches Zupfbrot sowie gefüllte Champignons vom Rost nicht fehlen. Mehr Infos dazu und weitere Cookinare finden Sie im Internet unter [urgutkochen.at](http://urgutkochen.at). Anmeldung bis 28. Juni auf [noe.lfi.at](http://noe.lfi.at) oder unter der Tel. 05 0259 28200.

## Pferdebeurteilung für Zucht & Kauf

Für Pferdezüchter und -käufer ist es wichtig, die Qualität eines Pferdes beurteilen zu können. Dazu gibt es Definitionen, Methoden und Vorgangsweisen, die Sie beim Seminar in Theorie und Praxis erlernen, so z. B. die Beurteilung nach Exterieur und Bewegungseigenschaften, nach Leistungseigenschaften/Verwendung, Abstammung und Zuchtziel. Termin: Freitag, 25. Juni 9 – 17 Uhr, LFS Tullnerbach Anmeldung bis 18. Juni unter der Tel. 05 0259 26100.

Weitere Bildungsangebote & Informationen auf [noe.lfi.at](http://noe.lfi.at)



# Lehrgang „Die Gartenbäuerin

Der LFI Zertifikatslehrgang „Die Gartenbäuerin“ gibt eine Übersicht über mögliche Gartennutzungen und lässt die Kursteilnehmerinnen zu Botschafterinnen regionaler, bäuerlicher Gärten werden. Nächster Lehrgangstart ist im Juli. Die Ortsbilder der niederösterreichischen Dörfer sind und waren geprägt von der bäuerlichen Gartentradition. Die Gärten dienten zur Versorgung der Bauernfamilie, die Bauerngartenpflanzen wurden in der Regel, über den Einsatz als Nahrungsmittel hinaus, auch immer für traditionelle Anlässe im Jahreskreis verwendet. Durch die Veränderung der Lebensbedingungen in der Landwirtschaft und die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen, haben sich die Gärten aber von Versorgergärten zu Freizeitgärten gewandelt. Die Ausbildung zeigt eine Vielzahl an Möglichkeiten, wie man den eigenen Garten wirtschaftlich nutzen kann und wie der eigene Garten zu einem wertvollen Beitrag österreichischer Gartenkultur wird.



Der Lehrgang gibt in 144 Stunden einen Überblick über die Grundlagen der mitteleuropäischen Gartentradition sowie über die wichtigsten Gartennutzpflanzen und deren Standortbedingungen. Ebenso werden potentielle Nutzungsmöglichkeiten aufgezeigt sowie Gartenplanungs- und Nutzungskonzepte erarbeitet, die dann von den Teilnehmerinnen auf den eigenen Garten umgelegt werden. Praktische Übungen in Vorzeigegärten runden den Lehrgang ab.

Die Gartenbäuerinnen erhalten das notwendige Rüstzeug, um mit Dienstleistungen den eigenen Garten als Einkommensquelle nutzen zu können. Die künftigen Gartenbäuerinnen können Anbieterinnen von Lehrgärten, Therapiegärten, Seminargärten oder auch Exkursionsgärten sein. Zudem könnten sie auch als regionale Gartenberaterinnen auftreten.

Anmeldung unter der Tel. 0664/6025926108 oder per Mail an [irene.blasze@lk-noe.at](mailto:irene.blasze@lk-noe.at).

## Kurstipp aus der Bildungswerkstatt Mold

	9.	10.
A	A <small>&gt; 25 km/h &gt; 125 cm³</small>	
B	B <small>&gt; 200 km/h &gt; 175 cm³</small>	
C	C1 <small>&gt; 120 km/h</small>	
D	D	
E	B <small>&gt; 120 km/h</small>	
	C1 <small>&gt; 120 km/h</small>	
	C	
	D	
F	F	

Foto: BW Mold

## Führerscheinergänzungskurs – Klasse BE nur praktische Prüfung

Kurzkurs für alle Besitzer der Führscheinklasse B und F, die die Lenkerberechtigung zum Ziehen von schweren Anhängern mit Kraftwagen der Klasse B erwerben wollen. (Summe der höchst zulässigen Gesamtgewichte von PKW und Anhänger über 3.500 kg bis maximal 7.000 kg)

Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besitz einer gültigen Lenkerberechtigung der Klasse B und F oder C seit mindestens 3 Jahren.

Fahrstunden: 21. oder 22. Juni 2021

Praktische Prüfung: 25. Juni 2021

Kursbeitrag: 250 Euro pro Person

Anmeldung und Infos unter der Tel. 05 0259 29500 oder im Web unter [bildungswerkstatt-mold.at](http://bildungswerkstatt-mold.at).

# Projektmarathon 2020 abgeschlossen

Die Landjugend Göstling an der Ybbs holte sich mit ihrem Projekt „AussichtsReich“ den Landessieg.

Unglaubliche 132 Gruppen mit mehr als 3.000 Mitgliedern aus allen vier Vierteln des Landes stellten sich im Herbst 2020 der Herausforderung, ein Wochenende für den guten Zweck zu arbeiten. Sie alle leisteten dabei Großes und konnten beeindruckende Ergebnisse präsentieren. In Summe wurden mehr als 100.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet. Dafür gab es 43 goldene, 47 silberne und 36 bronzene Auszeichnungen. Der Landessieg ging nach Göstling, wo 40 Landjugendliche eine Aussichtsplattform in rund vier Metern Höhe errichteten.

## Ein Wochenende gemeinnützige Arbeit

Beim Projektmarathon erhält jede Gruppe eine Aufgabenstellung, die binnen 42,195 Stunden zu erledigen ist. Diese wird



Die Landjugend Göstling bei der Siegerehrung.

Fotos: Landjugend

von einem Projektbetreuer der Landjugend und der zuständigen Gemeinde gemeinsam beschlossen und bis zum Tag der Ausführung geheim gehalten. Die vielfältigen Aufgaben reichten diesmal vom Gestalten von Rastplätzen und Wan-

derwegen, über den Bau von Aussichtsplattformen bis hin zur Errichtung eines Beachvolleyballplatzes.

Nach Bekanntgabe der Aufgabe am Freitag starteten die Teams sofort mit der Planung und Ausführung. Am Sonntag müssen

sie dann ihr Projekt der Gemeinde präsentieren. Zudem muss die Gruppe einen Blog auf projektmarathon.at führen und eine Mappe gestalten. Die abschließende Projektpräsentation erfolgt vor einer Jury. Das Ergebnis all dieser Schritte wurde jetzt in einer Online-Sendung auf Facebook, YouTube und Instagram verkündet. Beglückwünscht wurden die ausgezeichneten Gruppen nicht nur von Landesobmann Norbert Allram und Landesleiterin Kerstin Lechner, sondern auch von NÖ Spitzenpolitikern. LH-Stv. Stephan Pernkopf gratulierte in einer Videobotschaft ebenso wie LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr, der den Sieger im Studio verkündete und auch bei der Pokalübergabe in Göstling dabei war. Auch EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber stattete der Landjugend einen Besuch im Studio ab.

## Landjugend sammelt 35.000 Euro für Rückenmarksforschung

„Getrennt aber doch gemeinsam“, unter diesem Motto nahm die Landjugend auch heuer wieder per App-Lauf am „Wings for Life World Run“ teil. Erstmals bildeten alle neun Landesorganisationen ein gemeinsames Team. Knapp 1.600 Läufer konnten so 35.000 Euro für die Rückenmarksforschung sammeln.

Die Landjugendlichen starteten zur selben Zeit mit allen weltweit teilnehmenden Personen und dem gemeinsamen Ziel, von dem Catcher Car, das sich 30 Minuten später in Bewegung setzte, möglichst lange nicht überholt zu werden. Die sportliche Konstitution stand dabei aber nicht unbedingt im Vordergrund, sondern eher,



Die Landjugend stellte das weltweit sechstgrößte Team und bewies mit ihrer Teilnahme einmal mehr ihre soziale Verantwortung.

dass alle Startgelder und Spenden zu 100 Prozent in die Rückenmarksforschung fließen,

um Querschnittslähmung künftig heilen zu können.

## Sechstgrößtes Team der Welt

Mit seinen knapp 1.600 Läuferinnen und Läufern belegte das österreichweite Team der Landjugend den weltweit sechsten Platz – und das nur knapp hinter dem Team von Ex-Schirennläufer Marcel Hirscher und jenem von Ö3.

„Soziale Verantwortung ist ein wichtiger Baustein der Landjugend, wie zahlreiche erfolgreich umgesetzte gemeinnützige Projekte beweisen“, zeigen sich die beiden Landesleiter der LJ NÖ, Kerstin Lechner und Norbert Allram, stolz.

## Most ist wichtiges Kulturgut



Die regionalen Mostkosten nehmen einen wichtigen Platz im Landjugendprogramm ein. Jahr für Jahr organisieren zahlreiche Gruppen des Mostviertels Verkostungen, um das beste Produkt ihrer Region zu küren. Trotz Corona sollte diese Anerkennung für die Produzenten nicht ausfallen. Die Mädels und Burschen waren erfinderisch. Die Mostkosten wurden online durchgeführt. Die Produzenten haben ihre Moste in kleinere Gebinde gefüllt, welche dann auf die Verkoster aufgeteilt wurden, die sich via Zoom trafen.

**Anzeigen** Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at



**ETIVERA®**

Factum Gläser **ONLINE BESTELLEN** Blockbodenbeutel **ONLINE BESTELLEN** Kartoffeltragetasche Destillata Flaschen

[www.etivera.com](http://www.etivera.com)  
+43(0)3115/21999

**[em]tec**  
tankanlagen gmbh

**mobile u. stationäre tankanlagen**

tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



[www.emtec-tankanlagen.at](http://www.emtec-tankanlagen.at)

**TRAPEZBLECH TP35.207**  
(Ral 7024,3009) Lagerware ab €/m<sup>2</sup>  
0,50 mm € 7,50 | 0,63 mm € 8,50  
Sandwichpaneelle Dach: 40 mm  
€ 18,90 | Wand: 40 mm € 17,90  
Alle Preise inkl. MwSt.  
Maßfertigung auf Lagerware möglich.

**DWG Metallhandel** 077 32/39 007  
[www.dwg-metall.at](http://www.dwg-metall.at)



**Talex Profikehrmaschine**  
Breite 1,20 m-1,50 m-1,80-2,30 m-  
Seitenbesen-Wassersprüheinrich-  
tung. Jede Aufnahme verfügbar.  
Angebot anfordern unter  
office@sat-agrar.at,  
0676/821252506, Sensenberger

Abflussrohr  
**PP-MEGA-Rohr**  
Entwässerungsrohr  
**PP-MEGA-Drän**



**Ihr Produzent**

Laufschienen für Schubtore



Formrohr, U-Profil, ...  
07277/2598

**Ihr Spezialist**

[www.bauernfeind.at](http://www.bauernfeind.at)

**Suche alte Mopeds und  
Motorräder** (PUCH, KTM, JAWA  
usw.) auch defekt und Teile.  
Tel. 0664/1446073

**Kostenloser Abriss**  
von Bauernhäusern u. Stadeln,  
**Ankauf** von Altholz, prompt, faire  
Bezahlung, österreichweit.  
Tel. 0664/2325760,  
abm.holz@gmail.com

**Verkaufe Großsiloballen**  
2.+3. Schnitt 2020 25€/Stk.  
Selbstabholung  
Tel. 0677/61970170

Biete **Betonschneiden** und  
**Kernbohrungen**, 0664/4819902

[www.woelfleder.at](http://www.woelfleder.at)  
Rinderställe, Entmistungen, Tore,  
Tel. 0676/845859228

**DUROC SCHWEINE**  
Tel. 0676/5420484

**TANKS NEU und GEBRAUCHT**  
Weintanks aus VA +  
GFK, Pufferspeicher,  
Lösch-/Regenwasser-  
behälter, Flüssigdün-  
gertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u.  
Pflanzenölbehälter von  
1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pum-  
pen und Rührwerke zu verkaufen.  
Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-  
75, E-Mail: info@barth-tank.de



**Kaufe ALTHOLZ -  
zahle Höchstpreise**  
Stadlbretter, Böden, Balken  
0664/8598176 oder 07246/7781,  
fichtner@holz-furnier.at

**F FICHTNER**  
DER ALTHOLZ-SPEZIALIST

**Fässer zu verkaufen!**  
Fässer ab 2 l, Barriquefässer,  
Lagerfässer, Krautbottiche, Fleisch-  
bottiche, Reparaturen, Geschenke,  
Holz- und Korbwaren günstig!  
Fassbinderei EILETZ,  
8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,  
Tel. 03512/82497,  
E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

**LEHNER**

**Alles wie geplant...**  
Rund um Haus und Hof



**Lehner Bau**

[www.lehnerbau.at](http://www.lehnerbau.at) T: 027 64 25 50

**TRAPEZPROFILE UND SANDWICHPANEELE**  
für Dach & Wand – Verschiedene Farben und  
Längen, Maßanfertigung möglich.  
Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder  
tdw1@aon.at - [www.dachpaneele.at](http://www.dachpaneele.at)

**BICHLER**  
**M METALLHANDEL**  
& ROHSTOFFE GmbH

## top agrar - Das Fachmagazin für professionelle Landwirtschaft

Die Fachzeitschrift top agrar mit top agrar Österreich bietet spannende und auf österreichische Betriebsstrukturen zugeschnittene Fachinformationen aus der Agrarpolitik, Betriebsleitung, Land- und Forsttechnik, Ackerbau und Grünland sowie Rinder- und Schweinehaltung.

Mit rund 100.000 Abonnenten ist top agrar die auflagenstärkste Fachzeitschrift im deutschsprachigen Raum. Zahlreiche Reportagen von Betrieben aus Österreich geben Ihnen Einblick, wie Praktiker aus Ihrer Region die aktuellen Herausforderungen der Landwirtschaft meistern.

Ein erstklassiges Redaktionsteam recherchiert und berichtet unabhängig und kritisch direkt aus **Österreich**. Alle zwei Wochen erhalten Sie die Fachzeitschrift top agrar auf Ihren Tisch. Zusätzlich bieten wir ein reichhaltiges Online Angebot mit PLUS-Beiträgen, Archive und ePaper auf [www.topagrar.at](http://www.topagrar.at). Ebenfalls finden Sie uns auf Instagram und Facebook.

Kostenlose Sonderhefte und Webinare sowie die Newsletter am Freitag bringen noch mehr Fachinformation zu den Lesern.

Als Abonnenten genießen Sie auch Vorzugspreise auf unsere Shop Produkte sowie weitere Ermäßigungen bei diversen Veranstaltungen.

Anzeige



Senkrechstart mit Joghurt • Bewegungsbuchten in der Praxis

## Verkaufe Aussiedlerstall mit Lagerhalle in Hochneukirchen-Gscheidt

- Der Milchviehstall für 70 Stück Vieh wurde im Jahr 2010 errichtet. Er bietet Platz für 32 Milchkühe auf Schrapper mit Tiefbuchten. Der Melkstand ist als 8er Side by Side ausgeführt und hat einen entsprechenden Warteplatz.
- Der Jungviehbereich ist auf Spalten mit Hochbuchten gestaltet. Die Kälberboxen sind neben dem Melkstand (5 Einzelboxen und 1 Gruppenbox für 9 Kälber).
- Die Güllegrube fasst 900 m<sup>3</sup> und verfügt über einen Standmixer und eine Güllepumpe.
- Die Gebäude verfügen über eine Krananlage.
- Die Zufahrt zum Stall erfolgt über die öffentliche asphaltierte Straße. Es besteht zudem eine Anbindung an die Ortswasserleitung.
- Im Anschluss an die Gebäude befindet sich landwirtschaftlicher Grund im Ausmaß von 2,6 ha, welcher ebenso veräußert wird. Die Widmung ist Bauland Hofstelle.

Für nähere Details, Besichtigungen bzw. Preisfragen erreichen Sie uns am besten abends, Tel. 0664/1251919

Seit 1995 | Keine Vorkenntnisse nötig | 3 Jahre | Zertifikat

Sie lieben Tiere?  
Gesundheit ist Ihnen wichtig?

Kursbeginn

18. September oder 1. November 2021

+43-2764-2712 | [omnipathie.com](http://omnipathie.com) OMNIPATHIE®

Damit Sie immer auf dem Laufenden sind!

[noe.lko.at](http://noe.lko.at)



Unsere Bauern. Verlass di drauf.



## Ich kaufe Ihren Mährescher Deutz-Fahr M1202 und M1102 (grün oder rot) mit Best-Preis-Garantie!!!

Ich suche gut erhaltene und gepflegte Mährescher des Typs Deutz-Fahr M1202 und M1102 aller Baujahre (1976- 1996), Schnittbreiten von 3,0m bis 4,20m mit und ohne Kabine. Verkauf direkt an Endkunden; kein Zwischenhandel.

### Somit sind garantiert :

- ✓ **Best-Preis-Garantie**  
Zahle bundesweit den besten und fairsten Preis. Gerne erstelle ich Ihnen kurzfristig und ganz unverbindlich ein Angebot für Ihren gebrauchten M1202/1102.
- ✓ **Vermittlungsprovisionen**  
Für Vermittlungen der gesuchten Typen zahle ich attraktive Vermittlungsprovisionen.
- ✓ **Zuverlässige und schnelle Abwicklung**  
Reibungslose Abwicklung vom Erstgespräch über die Angebotsstellung bis hin zum Transport des Mähreschers durch deutsche Fachspeditionen für Landmaschinen.
- ✓ **Sie bestimmen den Verkaufspreis**  
Kein Handeln und keine Diskussionen.

Gerne bin ich für Sie erreichbar telefonisch, per WhatsApp und E-Mail unter: **0049 163/62 11 340, draescher1202@outlook.de**



## 3 Praktikumsplätze



im Bereich Teichwirtschaft und Öffentlichkeitsarbeit (CarpTrails)

Wann: jeweils zwei Monate von 1. Juli bis 31. August 2021

Wo/Wer: Dienort Bezirksbauernkammer Gmünd

Dienstgeberin: NÖ Landes-Landwirtschaftskammer; offen für alle Studienrichtungen

Du suchst noch einen spannenden Praktikumsplatz, hast Freude am Umgang mit Menschen und bist gerne in der Natur unterwegs – am liebsten mit dem Fahrrad? Das trifft sich gut, denn wir suchen motivierte, eigenständig arbeitende Menschen, die das Aquakultur-Referent\*innenteam der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer bei der Umsetzung der CarpTrails und weiterer Projektarbeit in Zusammenarbeit mit dem NÖ Teichwirteverband in Gmünd tatkräftig unterstützen.

Geboten wird: 650 Euro brutto pro Monat für 40 Wochenstunden sowie innovative E- Lastenräder als Dienstfahrzeuge

Nähere Infos auf [noe.lko.at/Wir\\_uber\\_uns/Karriere](http://noe.lko.at/Wir_uber_uns/Karriere)

## Kontakte



**Helga 63J.** jugendliche Witwe, weibliche Figur und sehr gute Hausfrau sucht einen liebevollen Partner der die Natur genau so liebt wie sie. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**  
[www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

**Betti 59J.** solide und zärtlich freut sich Dich (Alter egal) kennen zu lernen und mit dir Liebe und Zweisamkeit zu genießen. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**  
[www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

Eine fescche Katze aber allein, ist **Sonja 54J.** anschiemgsam und zärtlich. Wo ist der Mann (gerne vom Land) mit dem Sie kuscheln ... kann. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**  
[www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

Dirndl sucht Lederhose **Tamara 48J.** rassige Schönheit liebt die Natur und die Landleben und will mit dir (gerne Landwirt) glücklich werden. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**  
[www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

### Die Landwirtschaft

Die monatliche Zeitschrift der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:  
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,  
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
Tel. 05 0259 28000  
Herstellung: Herold Druck und Verlag AG  
Faradaygasse 6, 1030 Wien

Herstellungsort: Wien  
Verlagsort: 3100 St. Pölten  
Zulassungsnummer: 112039072M  
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BE;

DI Paula Pöchlauer-Kozel  
Satz, Layout: Anna Gindl, Eva Kail  
Fotoredaktion: LK NÖ  
Redaktionssekretaria: Katharina Zeilinger  
E-Mail: [agrarkommunikation@lk-noe.at](mailto:agrarkommunikation@lk-noe.at),  
Tel. 05 0259 28000  
Anzeigen: Manuela Schilcher,  
Tel. 05 0259 28105, [manuela.schilcher@lk-noe.at](mailto:manuela.schilcher@lk-noe.at)

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

### Adressänderungen bitte an:

Landwirtschaftskammer Niederösterreich  
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
Tel. 05 0259 28000, [agrarkommunikation@lk-noe.at](mailto:agrarkommunikation@lk-noe.at)

### Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber:  
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer  
(Körperschaft öffentlichen Rechts)  
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
Kammerdirektor: DI Franz Raab  
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.  
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: [noe.lko.at/datenschutz](http://noe.lko.at/datenschutz)

## Niederösterreichische Versicherung

# Versicherungsschutz in der Tiermast

Ob Viehzucht, Ackerbau oder Weinbau – landwirtschaftliche Betriebe sind wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig Tag für Tag einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Oft genug stehen Millionenwerte auf dem Spiel. Moderne Agrarbetriebe müssen mit der Zeit gehen und Maßnahmen ergreifen, um den stets steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Auch die Sicherheitsbedürfnisse des Betriebs unterliegen einem ständigen Wandel. Mehr denn je sind Lösungen gefragt, die exakt auf die Bedürfnisse des Unternehmens zugeschnitten werden können.

Ein gutes Agrar-Versicherungsprodukt bietet die Möglichkeit, ein persönliches

Versicherungspaket zu schnüren, wobei das Portfolio die Bereiche Feuer, Feuer-Überbrückungshilfe, Haushalt, Haftpflicht, Leitungswasser, Unfall, Sturm und Rechtsschutz umfasst. Individuelle Erweiterungen bieten unter anderem Unfallschutz für Hilfskräfte, aber auch Rechtsschutz bei Streitigkeiten mit der AMA um landwirtschaftliche Förderungen.

Die Viehzucht bzw. Tierhaltung birgt ganz spezielle Risiken; eines davon ist das Risiko des Ausfalls der Lüftungsanlage. Eine Tragödie für jeden Schweinemäster, wenn dieser Defekt das qualvolle Verenden der Tiere zur Folge hat. Die Installation von geeigneten Alarmanla-



### Versicherungstipps

Generaldirektor Hubert Schultes, Niederösterreichische Versicherung AG

gen ist hier oberstes Gebot, aber leider keine Garantie, wie Beispiele immer wieder leidvoll gezeigt haben. Bei Ausfall der

Lüftungsanlage in Folge indirekten Blitzschlages kann eine entsprechend abgeschlossene Versicherung zumindest den Wert der verendeten Tiere ersetzen. Diese Leistung kann aber maximal zwei Mal in einer Versicherungsperiode in Anspruch genommen werden.

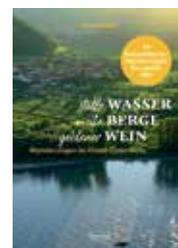
Moderne Betriebe verfügen oft über eine hochwertige technische Ausstattung wie z.B. eine Fütterungs- oder Entmistungsanlage. Ein Gebrechen oder eine Beschädigung durch Bedienungsfehler können zu beträchtlichen finanziellen Belastungen führen. Mehr unter [www.nv.at](http://www.nv.at).

Anzeige

## Wasser, Berge, Wein

In 24 sorgfältig ausgewählten, landschaftlich herausragenden Wanderungen zu Wein, Wasser und Berg im Osten Österreichs zeigt uns Eva Gruber beeindruckende Naturerlebnisse: rauschende Wasserfälle, bemooste Felsen, mystische Teiche und herbstgoldene Weinberge. Dazu gibt es Tipps zur idealen Tages- und Jahreszeit für jede Tour.

Mit anregenden Ausflugstipps und Wegbeschreibungen erzählt sie über das, was sonst in Wanderbüchern nicht zu finden ist: die einfühlsame Begegnung mit der Natur, der Landschaft, aber auch mit Kultur und Geschichte – all das, was die Wanderungen zu einzigartigen Erlebnissen macht! Erscheint am 5. Juli um 23 Euro im Styria Verlag unter ISBN 978-3-222-13682-5



## Immunsystem stärken mit Hildegard von Bingen

Abwehrkräfte mobilisieren und Ängste abbauen: Wenn das Immunsystem besonders gefordert ist, kann es durch Heilmittel gestärkt werden, die Hildegard von Bingen schon im 12. Jahrhundert beschrieben hat und deren Wirkung die moderne Medizin und Ernährungswissenschaft bestätigt haben. So schützt beispielsweise die Galgantwurzel unsere Zellen vor dem Eindringen von Viren, die Meisterwurz wirkt vorbeugend gegen Infektionskrankheiten und die Bertramwurzel stärkt unsere Abwehrkräfte und löst hartnäckige Erkältungen.

In diesem Ratgeber finden Sie lebensnahe Tipps für ein ausgeglichenes und freudvolles Leben. Autorin und Hildegardexpertin Brigitte Pregoner stellt die wertvollsten Mittel der Hildegardlehre vor und erklärt ihre einfache Anwendung bei Infektionen und zu Vorbeugung. Zudem vermittelt das Buch eine ganzheitliche Sicht auf unser Immunsystem, zeigt wie Darm, Hirn und Psyche ineinandergreifen und wie Sie eigenverantwortlich und selbstbestimmt auf Ihre Gesundheit achten können.

Um 14,95 im Tyroliaverlag erschienen unter ISBN 978-3-7022-3962-6



Die NÖ Landes-Landwirtschaftskammer sucht ab sofort eine/-n:



### IT Mitarbeiter/-in (w/m/d) für Client-Support (Vollzeit)

Nach einer angemessenen Einschulungsphase übernehmen Sie größtenteils selbstständig folgende Aufgaben:

- Umfassendes Service, Unterstützung und Problemlösung in den Bereichen
- Hardware (PC, Laptop und Mobile Device)
- Software (Windows Betriebssysteme, MS Office)
- Präzise Fehlerbeschreibung, Analyse von Fehlfunktionen und Entwicklung von Lösungen
- Kommunikation mit Usern per Telefon, Remote-Verbindungen oder vor Ort
- Administration von Berechtigungen AD / Exchange

#### Ihre Qualifikationen:

- einschlägige IT-Ausbildung zumindest auf Matura-Niveau
- Berufserfahrung von Vorteil
- kommunikativ, teamfähig, aufgeschlossen
- ergebnisorientierte, strukturierte, genaue Arbeitsweise

Wir bieten einen sehr interessanten, abwechslungsreichen und sicheren Arbeitsplatz, die Integration in ein dynamisches Team, kurze Kommunikationswege, moderne Büro- und IT-Infrastruktur, flexible Arbeitszeiten und Home-Office-Möglichkeiten sowie die Chance, sich im Unternehmen durch laufende Aus- und Weiterbildung bzw. entsprechendes Engagement weiterzuentwickeln.

Monatsbruttobezug für 40 Wochenstunden mindestens 2.849 € Überzahlung abhängig von Qualifikation und Berufserfahrung möglich.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte schriftlich an die NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, Personalreferat, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten oder mittels E-Mail an [personal@lk-noe.at](mailto:personal@lk-noe.at)

## Familiengerechte Kleinkindbetreuung



### Labg. Doris Schmid

NÖ Familienbund-Obfrau,  
Familiensprecherin Volkspartei NÖ,  
Ortsbäuerin in der Gemeinde  
St. Margarethen an der Sierning

Kinder zu haben ist eine großartige Sache. Damit Eltern den Spagat zwischen Erwerb und Familie gut bewältigen, braucht es vielfältige Möglichkeiten der Kinderbetreuung. Es gibt nicht die eine richtige Methode, sondern viele Wege führen zur guten Betreuung für unsere Kinder. Jungfamilien haben mitunter einen sehr unterschiedlichen Tages- und Wochenrhythmus. Da sollte die Kleinkindbetreuung besonders darauf Rücksicht nehmen. Ich freue mich daher sehr, dass der NÖ Familienbund ab Herbst zeigen wird, wie flexibel Kleinkindbetreuung sein kann: Mit September starten wir in Kirchberg am Wagram und in Eggenburg mit zwei Kleinkindbetreuungen. Unser Team hat sich sehr intensiv mit den Bedürfnissen von Jungfamilien auseinandergesetzt und so ein Konzept ausgearbeitet, das „quasi maßgeschneidert ist“. So können Zeiten und Tage sehr individuell ausgewählt werden. Die Corona-Krise hat gezeigt, wie flexibel sich Arbeit gestalten lässt. Dementsprechend flexibel müssen auch die Kinderbetreuungsangebote sein. Niederösterreich ist da auf einem sehr guten Weg und immer mit einem Ohr bei den Familien. Denn nur wenn wir auf die hören, die Kinder haben, werden wir auch gute Angebote für unsere Kinder gestalten.



## Bäuerinnen planen ihre „Nach-Corona“-Bildungsarbeit

Das soeben fertiggestellte neue Bildungsprogramm der Bäuerinnen NÖ bildet die Grundlage, um nun wieder in der Bäuerinnenarbeit durchzustarten. „Unsere Bildungsangebote tragen dazu bei, die pandemiebedingten Verwerfungen und beschleunigten Entwicklungen zu bewältigen. Digitalisierung, regionale Versorgung sowie das erweiterte Bedürfnis nach Lebensqualität oder Natur- und Umweltschutz sind nur einige der Themen, die wir aktuell im Bildungsprogramm aufgreifen“, erläutert NÖ Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger, die sich schon auf die zahlreichen Kurse freut, die ab Herbst geplant sind.

Foto: Sandra Bieder/LK NÖ

## Rezept des Monats

### Fruchtiges Erdbeer-Pannacotta



Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Erdbeeren vierteln. Die Vanilleschote der Länge nach aufschneiden und das Vanillemark mit dem Messer heraus-schaben. Schlagobers, Vanillemark, Zucker und Vanillezucker kurz aufkochen und mit dem Mixstab pürieren. Die Gelatine ausdrücken und in der warmen Masse mit dem Schneebesen auflösen. Kurz abkühlen

lassen, Creme fraîche und Erdbeeren einrühren. Die Masse in Gläser füllen und im Kühlschrank fest werden lassen.

Für die marinierten Erdbeeren die Früchte würfelig schneiden. Staubzucker im Orangensaft auflösen und mit den Erdbeeren und der fein gehackten Zitronenmelisse verrühren. Die Pannacotta mit den marinierten Erdbeeren und geschlagenem Schlagobers servieren.



Foto: Franz Gleiß/LK NÖ

### Zutaten

2 Blatt Gelatine, 250 g Erdbeeren  
1 Vanilleschote, 150 ml Schlagobers  
3 EL Creme fraîche  
80 g Zucker, je nach Süße der Früchte  
2 Pkg. Vanillezucker

#### marinierte Erdbeeren:

250 g Erdbeeren, 1 EL Staubzucker  
3 EL Orangensaft, Zitronenmelisse

## Gesundheitstipp des Monats

### Geschützt Sonne tanken

Endlich können wir wieder warme Sonnenstrahlen auf unserer Haut genießen. Das Licht dient der Vitamin-D-Bildung und wirkt zudem positiv auf unsere Gemütsverfassung und unser Wohlbefinden. Durch das Zunehmen der Hitzetage mit Temperaturen von mehr als 30 °C benötigen Haut und Augen besondere Aufmerksamkeit. Daher gilt: Gewöhnen Sie die Haut langsam an die Sonne und achten Sie bereits im Frühsommer auf den richtigen Sonnenschutz. Verwenden Sie stets eine Creme mit hohem Lichtschutzfaktor – Nacken, Ohren, Zehen, gegebenenfalls auch die Fußsohlen sowie die Finger und Übergänge zwischen Haut und Kleidung nicht vergessen. Tragen Sie eine Kopfbedeckung und locker sitzende Kleidungsstücke. Ihre Augen schützen Sie durch Sonnenbrillen mit 100 % UVA- und UVB-Filter.





## GAP-Strategie für höchste Ansprüche

Josef Moosbrugger



Präsident LK Österreich

Seit November 2019 haben Expertinnen und Experten aus Verwaltung, Landwirtschaft und NGO am nationalen GAP-Strategieplan mitgearbeitet. Die Entwürfe zeigen ein klares Bekenntnis zu höchsten Umwelt-, Klimaschutz- und Tierwohlstandards. Sie werden so den ambitionierten Ansprüchen, welche die „Farm to Fork“- sowie die Biodiversitäts-Strategie des Green Deals an die Land- und Forstwirtschaft stellen, voll gerecht.

Damit aber diese Ansprüche auch umgesetzt werden können, müssen bei höheren Leistungen auch mehr finanzielle Mittel als bisher über Agrar-Umweltzahlungen, Ausgleichszulage und Investitionsförderung direkt an die Höfe gelangen. Entscheidend sind Praktikabilität und Praxisnähe der Regeln. Die Anforderungen müssen zudem innerhalb der EU vergleichbar sein, damit unsere Höfe wettbewerbsfähig bleiben. Wir sehen es auch als notwendig, ins GAP-Regelwerk Anreize einzubauen. Damit kann eine flächendeckende Beteiligung an freiwilligen Maßnahmen für Klimaschutz, Biodiversität und Tierwohl erreicht werden.



Foto: LK NÖ/Eva Kail

# Artenvielfalt ist das Ziel – Klimawandel die Gefahr

Elisabeth Köstinger und Leonore Gewessler im Interview.

SEITE IV

## Landwirtschaft im Spannungsfeld

LK Österreich veröffentlicht Jahresbericht 2020/21.

Die LK Österreich hat den Jahresbericht 2020/21 veröffentlicht. Der Bericht trägt den Titel „Im Spannungsfeld zwischen Wunsch und Wirklichkeit“. „Mit dem vorliegenden Bericht wollen wir dokumentieren, dass die Land- und Forstwirtschaft auch unter sehr schwierigen Rahmenbedingungen im Ausnahmejahr 2020 Verlässlichkeit gezeigt und die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Le-

bensmitteln und Rohstoffen sichergestellt hat“, betont dazu LK-Präsident Josef Moosbrugger.

2020 sorgte nicht nur die Corona-Krise dafür, dass die bestehenden Spannungsfelder zwischen den Erwartungen von NGOs, Umwelt- und Tierschützern, politischen Parteien, Konsumentenschützern einerseits und der Realität der bäuerlichen Betriebe andererseits noch offener zutage traten.

Dies habe sich vor allem in den Diskussionen über den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und über Tierwohlmaßnahmen gezeigt, so der Präsident. Auch diese Situation werde im Jahresbericht aufgezeigt.

Der Jahresbericht 2020/21 ist unter [www.lko.at/jahresbericht](http://www.lko.at/jahresbericht) verfügbar und kann dort als pdf-Dokument heruntergeladen oder als Blätterexemplar gelesen werden.

II

# Selbständig, für mich – mit svsGO

Mit Blick in die Zukunft entwickelt die SVS ihr digitales Angebot stetig weiter. Mit svsGO wurden alle digitalen Services der SVS unter einem Namen gebündelt. Damit SVS-Kunden ihre Anliegen noch einfacher und schneller erledigen können, wurde das bestehende Angebot zudem noch benutzerfreundlicher gestaltet.

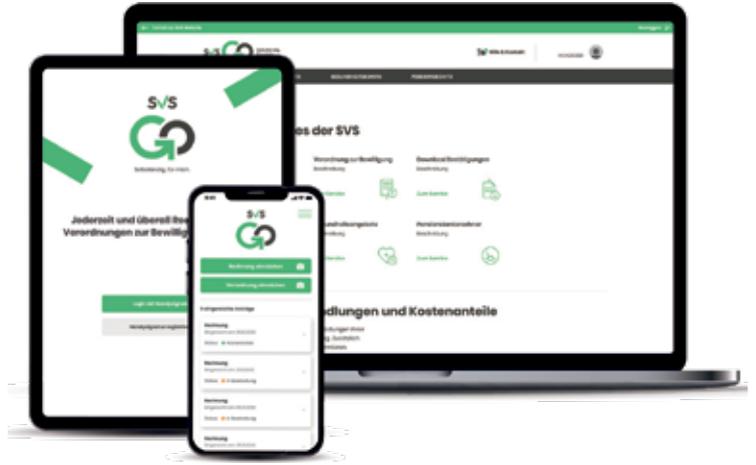
Aus dem Verständnis für die Lebensweisen und Bedürfnisse Selbständiger in Österreich hat die Sozialversicherung der Selbständigen von Beginn an den Ausbau ihres digitalen Serviceangebots für ihre Versicherten vorangetrieben. So stehen allen SVS-Kunden mit svsGO praktische digitale Services zur Verfügung. Ebenso lassen sich Anträge und Meldungen oder auch Terminvereinbarungen sicher und schnell online erledigen – damit mehr Zeit und Energie für die wichtigen Dinge im Leben bleibt: den Betrieb, die Familie, die Freizeit, die persönliche Berufung.

## Was kann svsGO?

Mit svsGO lassen sich rasch und einfach Anträge einbringen, Bestätigungen herunterladen oder Rechnungen und Verordnungen zur Bewilligung einreichen. Digital einsehbar sind zudem alle in Anspruch genommenen ärztlichen Leistungen sowie Informationen zu Kostenanteilen und Behandlungsbeiträgen im persönlichen Gesundheitskonto von svsGO. Und das selbständig, jederzeit und überall – ohne lange Fahrtstrecken und Wartezeiten.

Alle digitalen Services können rasch und einfach im svsGO-Portal auf der SVS-Web-

site genutzt werden. Am Ausbau der svsGO-App als noch schnelleren und bequemeren Kommunikationsweg wird aktuell intensiv gearbeitet. Schon jetzt lassen sich mit der svsGO-App vor allem Kostenerstattungen für Wahlarztrechnungen und Bewilligungen für ärztliche Verordnungen noch schneller und einfacher erledigen. Dank integrierter Scanfunktion können Dokumente in nur einer Minute direkt am Smartphone erfasst und an die SVS übermittelt werden. Aufgrund der direkten Übertragung ins System können diese



Mit svsGO können SVS-Kunden ihre Anliegen noch einfacher und schneller erledigen – egal ob am Computer oder über das Handy.

sodann auch gleich schneller bearbeitet werden.

Einzige Voraussetzung für die Nutzung der digitalen Services der SVS ist eine gültige Handsignatur, die sich in wenigen Minuten online (unter [svs.at/handsignatur](https://svs.at/handsignatur)) oder bei einem Besuch im SVS-Kundencenter mit Ausweis und Handy aktivieren lässt. Alle Infos zum digitalen Serviceangebot unter [svs.at/go](https://svs.at/go)

## Mehr Infos auf [svs.at](https://svs.at)

Auf [svs.at](https://svs.at) stehen außerdem jederzeit die wichtigsten In-

formationen und alle SVS-Formulare, beispielsweise für eine Änderungsmeldung der Bewirtschaftungsdaten oder die Anmeldung zu einem SVS-Gesundheits-Camp, online bereit. Viele Anliegen können so bereits einfach digital erledigt werden und Termine für persönliche Beratungen zu individuellen Versicherungsangelegenheiten in den SVS-Kundencentern für jene Kunden freigehalten werden, die diese unbedingt benötigen.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS

**Anna H. beim Einreichen ihrer Arztrechnung.**

svsGO, immer für Sie da:  
Digital Rechnungen einreichen und Arztleistungen einsehen.  
Selbständig, jederzeit und überall. Jetzt auf [svs.at/go](https://svs.at/go) und in der App.

**SVS**  **Selbständig für mich.**

# Hagel-Webinar: Wie wird morgen das Wetter?

Genauere Wetterprognosen sind für Landwirtinnen und Landwirte die Grundlage für ein planbares Wirtschaften. Viele Fragen wurden im bestens besuchten Hagel-Webinar mit 500 Teilnehmern von Top-Experten beantwortet.



Beim Hagel-Webinar wurden Fragen rund um die Wetterdaten beantwortet.

Präsentation  
und Webinare  
zum Nachhören unter  
[www.hagel.at/](http://www.hagel.at/)

## Wetter als hoher Stressfaktor



**Dr. Kurt Weinberger**  
Österr. Hagelversicherung

„Das Wetter ist und bleibt in der Landwirtschaft Produktionsfaktor mit dem höchsten Risiko und gilt als größter Stressfaktor für die Bäuerinnen und Bauern. 80 Prozent des Ertrages sind in der Landwirtschaft vom Wetter abhängig.“

## Beobachtungen sind wichtig



**Mag. Bernhard Niedermoser**  
Leiter ZAMG Salzburg, OÖ

„Es werden enorme Anstrengungen unternommen, um den Zustand der Atmosphäre zu erfassen. Das beste Wettermodell kann ohne Wetterbeobachtungen nicht viel ausrichten. Diese sind der Treibstoff für die Vorhersage!“

## Mehr Erfolg durch Wetterdaten

**Dr. Josef Aschbacher**



Generaldirektor der ESA

„Die ÖHV hat die Möglichkeiten der Wetterbeobachtung aus dem All frühzeitig erkannt. Sie stellt ihren Mitgliedern aufbereitete Satelliten- und Wetterdaten zur Verfügung, um den Betriebserfolg zu steigern und das Risiko von Unwetterfolgen zu managen.“

## Veränderung bei Erderwärmung



**Mag. Dr. Harald Rieder**  
Institut für Meteor-, Klimatologie

„Die fortschreitende Erderwärmung geht mit einer signifikanten Veränderung einher. Über die letzten Jahrzehnte war eine deutliche Abnahme an kalten Extremen und eine gleichzeitige Zunahme an warmen Extremen zu verzeichnen.“

## Landwirtschaft leidet an Hitze



**Dr. Christa Kummer**  
Klimatologin, ORF-Moderatorin

„Die Klimaveränderung führt dazu, dass Hoch- bzw. Tiefdruckgebiete an einer Stelle verharren. Die Konsequenz: Langes, heißes Wetter erfreut den Tourismus, die Landwirtschaft leidet aber. Klimaverantwortung zu übernehmen ist oberstes Gebot.“

## App und Portal für Wetterwarnungen



**Mag. Barbora Stuhl**  
Meteorologie und Geoinformation

„Das Wetterwarncockpit der ÖHV, abrufbar über das Portal auf [www.hagel.at](http://www.hagel.at), ermöglicht es, schadensmindernde Vorsorgemaßnahmen effektiv und rechtzeitig zu treffen. Auch eine App steht zur Verfügung.“



## Schwere Frost- schäden im April

Temperaturen in den Obstbaugebieten von bis zu minus 8 °C führten im April vielerorts zu schweren Schäden. Nördlich der Alpen wurde das Steinobst, insbesondere Marillen und Kirschen, beschädigt. Kälte-Hotspot waren der Süden und Süd-Osten des Landes: Aufgrund des langanhaltenden Frostereignisses ist auch der später blühende Apfel nicht schadlos davongekommen. Der Gesamtschaden an diesen Obstkulturen beträgt 35 Millionen Euro.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

# Artenvielfalt ist das Ziel – Klimawandel die Gefahr

Die Biodiversität, die Vielfalt des Lebens, wird vor allem vom fortschreitenden Klimawandel bedroht. Das „BauernJournal“ sprach daher mit jenen beiden Regierungsmitgliedern, die in diesem Bereich Verantwortung tragen, der Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger (ÖVP) und der Umweltministerin Leonore Gewessler (Grüne).



Köstinger: Über 80 % der Bauern nehmen in Österreich am ÖPUL teil und leisten damit einen großen Beitrag zum Biodiversitätsschutz. Foto: BMLRT

Josef Siffert  
LK Österreich

## Biodiversität: Wie definieren Sie den Begriff für jemanden, der dieses Fremdwort nicht kennt?

**Gewessler:** Biodiversität heißt eigentlich ganz einfach Artenvielfalt. Also die Natur mit all ihren unterschiedlichen Tieren und Pflanzen, die es in unserem schönen Land gibt. Das Schöne an dem Wort Biodiversität ist für mich, dass mit dem Wortteil „Bio“ das „Leben“ drinnensteckt, und die Artenvielfalt ist ja auch wirklich unsere Lebensversicherung.

## Was bedeutet Biodiversität für die Bäuerinnen und Bauern, für die Land- und Forstwirtschaft?

**Köstinger:** Unsere Bäuerinnen und Bauern leben tagtäglich mit der Natur und von der Natur und haben daher das größte Interesse, diese zu schützen. Sie hegen und pflegen unsere Almen, bewirtschaften unsere Wälder und Wiesen. Sie bestellen unsere Äcker und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum Erhalt unserer natürlichen Ressourcen und somit zum Schutz unserer Biodiversität.

## Was bedeutet Biodiversität für die Konsumentinnen und Konsumenten, für die Gesellschaft?

**Gewessler:** Die Biodiversität ist die Grundlage unseres Lebens. Sie ist die Basis für die Herstellung unseres Essens, für unsere Gesundheit und für unsere Lebensräume. Ohne eine intakte Artenvielfalt gibt es für uns Menschen keine Zukunft auf unserem Planeten. Und weil es ein massives Artensterben und einen enormen Verlust an Vielfalt gibt, ist die Biodiversitätskrise eine große Bedrohung, der wir dringend etwas entgegensetzen müssen.

## Die Bundesregierung plant, noch vor der EU eine österreichische Biodiversitätsstrategie vorzulegen. Was sind dabei die Schwerpunkte?

**Gewessler:** Die Europäische Kommission hat im vergangenen Jahr die EU-Biodiversitätsstrategie 2030 vorgelegt. Mit der österreichischen Strategie wollen wir einen Beitrag leisten, damit wir diese Ziele erreichen. Für den Kampf gegen den Artenverlust müssen wir alle an einem Strang ziehen. Die Schwerpunkte liegen dabei auf dem Schutz, Erhalt und der Wiederherstellung der biologischen Vielfalt, der Verbesse-

rung des Zustands von bedrohten Arten und Lebensräumen, der Integration von Biodiversität in alle wichtigen Bereiche sowie der Verbesserung des Wissens über den Zustand der Artenvielfalt und die Auswirkungen für unser alle Leben.

## Der Klimawandel treibt auch den Verlust an Biodiversität voran. Land- und Forstwirtschaft sind dabei gleichzeitig Betroffene und Akteure. Was kann da die Rolle der Bäuerinnen und Bauern sein?

**Köstinger:** Es liegt im ureigensten Interesse jedes landwirtschaftlichen Betriebs, nachhaltig zu wirtschaften und in Generationen zu denken. Jeder Bauer, jede Bäuerin will gesunde Böden und intakte Wälder an die nächste Generation übergeben. Daher liegt es an den Bäuerinnen und Bauern, diese Ressourcen zu bewahren und zu beschützen. Über 80 Prozent der Bäuerinnen und Bauern nehmen freiwillig am österreichischen Agrarumweltprogramm (ÖPUL) teil, das ist in Europa einzigartig. Sie leisten damit einen großen Beitrag zu mehr Umwelt-, Klima-, aber auch Biodiversitätsschutz. Der Erfolg bzw. die hohe Teilnahmequote geben uns recht und

daher müssen wir auch in Zukunft auf starke Anreize und Leistungsabgeltungen statt Verbote setzen. Nur gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern und mit praktikablen Maßnahmen können wir ambitionierte Ziele vorantreiben und weiterentwickeln. Diese Handschrift würde ich gerne in der europäischen Biodiversitätsstrategie sehen und weniger den Zeigefinger, der immer wieder gegen die Landwirtschaft erhoben wird. Wir sollten auch einmal sagen, dass wir in all diesen Dingen Vorreiter in Europa sind, andere Staaten orientieren sich an unserer Art der nachhaltigen Landwirtschaft.

## Die Landwirtschaft verursacht lt. Umweltbundesamt zehn Prozent der Treibhausgase. Das heißt, 90 Prozent entstehen in anderen Sektoren. Wie kann und soll hier wirksam eingegriffen werden?

**Gewessler:** Wir haben in allen Bereichen viel zu tun, das ist klar. Die Landwirtschaft hat dabei eine ganz besondere Rolle: Sie spürt die Auswirkungen der Klimakrise schon heute sehr deutlich – Trockenheit, Schädlinge und Hitze sind eine große Gefahr. Aber sie kann auch ein wichtiger Teil der Lösung sein. In gesunden,

humusreichen Böden und klimafitten Wäldern können wir CO<sub>2</sub> speichern. Die Landwirtschaft ist daher besonders wichtig im Kampf gegen die Klimakrise und das Artensterben.

**Im „Green Deal“ schlägt die EU als Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversität vor, agrarische Flächen aus der Produktion zu nehmen und den Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln deutlich zu reduzieren. Ist das ein gangbarer Weg?**

**Köstinger:** Ich unterstütze grundsätzlich einen ambitionierten Zugang. Aber die Zielsetzungen müssen praktikabel und umsetzbar sein und die Lebenswirklichkeit der Bäuerinnen und Bauern berücksichtigen. Das trifft bei so manchen EU-Strategien leider nicht zu. Wir brauchen eine krisensichere und flächendeckende Lebensmittelproduktion mit kleinstrukturierten Familienbetrieben in Europa mehr denn je. Wir brauchen eine aktive, nachhaltige Waldbewirtschaftung, wie wir sie in Österreich schon seit Jahrzehnten leben. Natürlich werden wir uns weiterentwickeln, das ist völlig klar. Effizienter Einsatz von Ressourcen oder auch die Digitalisierung werden noch viel für den Umwelt- und Biodiversitätsschutz in der Landwirtschaft ermöglichen.

Wir befinden uns mitten in den Verhandlungen zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik und gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer werden wir dafür sorgen, dass sich die österreichische Agrarpolitik beim Umwelt-, Klima- und Biodiversitätsschutz weiterentwickelt und zur Erreichung der europäischen Ziele beiträgt. Das aber immer möglichst praktikabel, damit das für die Betriebe nicht zur Belastung wird.

**Kann die Land- und Forstwirtschaft eine aktive Rolle in der Verbesserung der Biodiversität einnehmen; und wenn ja, welche?**

**Gewessler:** Jedenfalls, und daran müssen wir gemeinsam arbeiten. Denn gerade jetzt geht es auch auf der EU-Ebene um wichtige Weichenstellungen in der Landwirtschaft. Intensive Landnutzung ist einerseits eine Ursache des Verlusts der Arten in unserer Natur. Andererseits spielt die Landwirtschaft aber eine zentrale Rolle bei ihrem Erhalt. Gerade die Art der Bewirtschaftung hat entscheidenden Einfluss auf die Biodiversität. Es braucht eine nachhaltige, die Biodiversität fördernde Bewirtschaftung. Das betrifft die Reduktion des Pflanzenschutzmittel-Einsatzes, mehr Streuobstwiesen oder die Schaffung von Blühflächen, um für Vögel und Insekten Lebensraum zu erhalten, und die Erhöhung des Biolandbaus in Österreich. In der Forstwirtschaft kann man eine Erhöhung der Artenvielfalt durch mehr Mischwälder oder auch vermehrtes Stehenlassen von Totholz erreichen.

**Die Bauernvertretung spricht im Zusammenhang mit Biodiversität stets von „Schützen durch Nützen“. Was bedeutet das in der Praxis?**

**Köstinger:** Blühstreifen, Streuobstwiesen, die biologische Landwirtschaft, aber auch die Ökologisierung der konventionellen Landwirtschaft sind wichtige Begriffe, die wir darunter verstehen. Sie schützen die Biodiversität und bringen gleichzeitig einen Mehrwert und Nutzen. Ein besonders anschauliches Beispiel ist wohl die nachhaltige Waldbewirtschaftung. In unseren Wäldern wächst jedes Jahr mehr nach, als geerntet wird, Österreich ist eines der walddreichsten Länder Europas. Das ist kein Zufall, sondern das Ergebnis jahrzehntelanger Nachhaltigkeit und Sorgfalt in diesem Bereich. Bewirtschaftete Wälder binden nachhaltig CO<sub>2</sub>, darauf bauen wir auf. Der Holzbau und die Wiederaufforstung von klimafitten Wäldern, wie wir es mit unserem Waldfonds unterstützen, sind



Gewessler: Die Landwirtschaft spürt die Auswirkungen der Klimakrise sehr deutlich, sie kann aber gleichzeitig ein Teil der Lösung sein.

Foto: BMK/Cajetan Perwein

wichtige Beiträge zum Klimaschutz. Deshalb investieren wir mit dem Waldfonds auch 350 Mio. Euro in den nächsten Jahren. Ein so umfangreiches Paket gab es noch nie.

**Welche Maßnahmen gegen den Klimawandel und für mehr Biodiversität können städtische Ballungsräume setzen bzw. was kann jede Bürgerin, jeder Bürger selbst tun?**

**Gewessler:** Klimaschutz und der Erhalt der Artenvielfalt gehören zusammen. Grünflächen in der Stadt, Wand- und Dachbegrünungen sorgen für Kühlung und spielen gleichzeitig auch für die Natur eine wichtige Rolle. Generell ist alles, was für den Umweltschutz gut ist, auch für die Biodiversität gut. Wir alle können entscheidend dazu beitragen, Biodiversität zu erhalten. Ein wenig Unordnung im eigenen Garten schafft Vielfalt: Ein kleines Stück Wiese stehen lassen, Laubhaufen belassen, Pfützen zulassen oder Trockensteinmauern setzen. Auch die Verwendung von insektenliebenden einheimischen Pflanzen im Garten, auf Terrasse oder Balkon ist ein Beitrag. Wichtig ist – auch kleine Dinge helfen uns in unserem gemeinsamen Kampf gegen das Artensterben.

Und ich bin überzeugt, dass wir das erreichen können.

**Wie kann es gelingen, Vorleistungen der österreichischen Landwirtschaft im Sinne der Bäuerinnen und Bauern zu berücksichtigen?**

**Köstinger:** Mehr als 26 % unserer agrarischen Fläche werden biologisch bewirtschaftet, das ist weltweit ein Spitzenwert. In anderen europäischen Ländern ist dieser Wert bei einem oder zwei Prozent. In Kombination mit dem breit aufgestellten ÖPUL-Programm ist das eine wirksame Strategie. Immer wieder kommen Delegationen aus aller Welt zu uns, um sich von unserer Landwirtschaft ein Bild zu machen. Diese Vorreiterrolle muss in einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Gemeinsamen Agrarpolitik belohnt werden. Für uns ist deshalb ganz wichtig, dass die Leistungen der sehr erfolgreichen Agrar- und Umweltprogramme in der Ländlichen Entwicklung berücksichtigt und im Hinblick auf das neue Ökoschema gesamthaft betrachtet werden. Nur so können wir unser erfolgreiches System absichern und gleichzeitig Klima-, Umwelt- und Biodiversitätsschutz voranbringen.

# Neuer Wind bei den Bäuerinnen

Nach acht Jahren hat Andrea Schwarzmann am 20. April das Amt der Bundesbäuerin an Irene Neumann-Hartberger übergeben. Für das „BauernJournal“ hat die frühere Bundesbäuerin Bilanz gezogen und die amtierende Vorsitzende Hinweise auf ihre Schwerpunkte gegeben.

Martina Wolf  
LK Österreich

**Sie haben sich sehr für die Chancengleichheit von Frauen in den bäuerlichen Gremien eingesetzt. Was war Ihre Motivation und sind Sie mit dem bisher Erreichten zufrieden?**

Schwarzmann: Als aufmerksame Beobachterin ist mir nicht entgangen, dass bäuerliche Betriebe, die im partnerschaftlichen Miteinander von Mann und Frau geführt werden, längerfristig erfolgreicher sind. Dazu meine Überzeugung: Was für den bäuerlichen Familienbetrieb gilt, hat auch für die bäuerliche Gemeinschaft seine Gültigkeit. Die Sichtweise der Frau in agrarische Entscheidungen einzubeziehen führt auf Wege, die stärker auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen. Diese umfassendere Sicht ist tragfähiger. Die bäuerlichen Gremien sind in einer langen Tradition anderes gewohnt. Daher brauchen wir alle viel Geduld, bis sich dieses neue Prinzip als selbstverständlich verankert. Der ZAM-Lehrgang, den 450 Bäuerinnen absolviert haben, die Charta für eine partnerschaftliche Interessenvertretung und alle begleitenden Maßnahmen haben uns ein gutes Stück weitergebracht.

**Ihnen war es von Anfang an extrem wichtig, die eigenen Persönlichkeiten der Bäuerinnen und auch Bauern zu stärken ...**

Schwarzmann: Ja, partnerschaftliche Betriebsführung, die auch in der Bäuerinnenstudie 2016 bestätigt wurde, haben wir um die Komponente Leben erweitert und dieses schwierige Thema mit der Vortragsreihe „Heitere Betrachtungen von ernsten Angelegenheiten“ humorvoll auf den Boden und damit annehmbar für viele interessierte junge Bäuerinnen gemacht. Für mich steht der Mensch auf dem Hof immer im Mittelpunkt und so entwickelten wir eine Broschüre, den Onlinefragenkatalog und Workshops zum Thema „Rechte der Frau in der Landwirtschaft“. Damit partnerschaftliche Betriebs-



führung funktioniert, braucht es ein gesundes Maß an Selbstvertrauen aller Beteiligten. Unser Bildungsprogramm haben wir in diese Richtung getrimmt und wir haben uns für eine bessere soziale Absicherung der Bäuerin als Betriebsführerin, Mitarbeitende, Mutter oder pflegende Angehörige stark gemacht. Das Berufsbild der Bäuerin ist mit neuen Betriebszweigen ein breiteres und attraktiveres geworden.

**Die Arge Bäuerinnen hat vor Kurzem erstmals in Österreich Studien zum Fremd- und dem Selbstbild der Landwirtschaft vorgestellt. Warum ist das so wichtig und welche Schlüsse ziehen Sie daraus für Ihre Berufskolleginnen und -kollegen?**

Schwarzmann: Unter den Bäuerinnen und Bauern war

gerade in jüngster Zeit eine gedrückte Stimmung zu spüren, weil die Landwirtschaft in Medien und Politik in der Dauerkritik steht. Daher wollten wir wissen: Wie sieht die Stimmung in der Bevölkerung aus? Und siehe da, unser Ruf ist in der breiten Bevölkerung um Welten besser, als in den Medien dargestellt. Er ist auch besser als die Einschätzung in den eigenen Reihen. Diese Bestätigung brauchen die Menschen, die auf ihren Höfen täglich ihr Bestes geben. Das ist Motivation und bringt die Berufsfreude zurück. Für den Betriebserfolg ist das nicht unbedeutend. Das soll auch auf die Berufsvertretung ausstrahlen. Wir sind nicht Bittsteller bei Politik und Bürgern, sondern ebenbürtige Partner mit überlebenswichtigen Aufgaben für die Gesellschaft.

**Wie motivierten Sie Bäuerinnen, sich für politische Gremien einzubringen?**

Schwarzmann: Am besten wirken Beispiele. So ist es mir ein Anliegen, immer wieder aufzuzeigen, was Frauen in ihren politischen Gremien weiterbringen. Meine Nachfolgerin wird in mehreren agrarischen Funktionen mit gutem Beispiel vorausgehen. Natürlich braucht es dazu das notwendige Rüst- und Werkzeug,



Seminarbäuerinnen vermitteln in praktischen Kursen ihr Wissen über regionale Lebensmittel.

Foto: Wirphoto



Die neue Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger (l.) erhält den symbolischen Schlüssel für die „Hofübergabe“ aus den Händen ihrer Vorgängerin Andrea Schwarzmann. In der hinteren Reihe die Stellvertreterinnen Astrid Brunner (l.) und Claudia Entleitner.

Foto: Mösenbichler

das wir in speziellen Bildungsangeboten zu vermitteln versuchen. Auch unser Handbuch für politische Interessenvertretung gehört dazu.

#### **Sie haben beim Masterplan Ländlicher Raum und beim Masterplan Tourismus mitgearbeitet – was wünschen Sie sich, soll davon bleiben?**

Schwarzmann: Gäbe es nicht die bäuerlichen Familienbetriebe, hätte der ländliche Raum ein anderes Gesicht und dem Tourismus würde es an den wichtigsten Grundlagen wie einer gepflegten Landschaft fehlen. Daher pochen wir auf faire Partnerschaften in der Leistungsabgeltung, beim regionalen Lebensmitteleinkauf und in der Nutzung bäuerlicher Dienstleistungen. Begegnung auf Augenhöhe und gegenseitiges Vertrauen sind Voraussetzungen, damit sich neue Wege für alle Beteiligten im ländlichen Raum und im Tourismus auf dem Land auf-tun.

#### **Gibt es einen Wunsch oder Tipp, den Sie Ihrer Nachfolgerin mit auf den Weg geben würden?**

Schwarzmann: Ich habe meiner Nachfolgerin einen Schlüssel übergeben, den das Team der Landesbäuerinnen vorher aufgeladen hat, und zwar mit Vertrauen und

Freundschaft, Bäuerlichkeit und Verantwortungsgefühl, Wertschätzung und Unterstützung sowie Mut und dem Glauben an das Gute. Ich hoffe für Irene Neumann-Hartberger, ihr damit einen Schlüssel zum Erfolg übergeben zu haben.

#### **Als Präsidentin der Bäuerinnen NÖ sind Sie in Ihrer Heimat bestens bekannt. Wie würden Sie sich jenen Personen beschreiben, die Sie noch nicht kennen? Wo sehen Sie Ihre Stärken? Was können die heimischen Bäuerinnen von ihrer neuen Bundesbäuerin erwarten?**

Neumann-Hartberger: Ich bin Bäuerin mit Leib und Seele und würde lieber am Traktor sitzen, als im Büro zu sein (lacht). So geht es aber wohl allen Landwirtinnen und



Kindern den Hintergrund von Lebensmitteln beibringen. Foto: Wirphoto

Landwirten. Aber ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, mein Wissen und meine Fähigkeiten für unsere österreichischen Bäuerinnen einsetzen zu dürfen. Man kennt mich als rationalen Menschen, der auf seinen Bauch hört. Durch meinen bisherigen politischen Weg bin ich gut vernetzt, ein Punkt, von dem ich glaube, dass diese Synergien auch für die Bäuerinnenorganisation sehr wertvoll sein werden.

#### **Die „Charta für eine partnerschaftliche Interessenvertretung“ war eine der großen Errungenschaften für die Frauen in der Landwirtschaft der letzten Jahre. Wie wird weiter damit verfahren?**

Neumann-Hartberger: Die Bäuerinnenorganisation hat mit der Charta einen unglaublichen Start hingelegt. Wir werden dieses Thema weiter auf der Agenda haben, unser Netzwerk pflegen und mit der Zeit weiter ausbauen. Denn ich bin überzeugt, dass es für die Zukunftsgestaltung unserer bäuerlichen Betriebe und des ländlichen Raums ebenso eine weibliche Sichtweise braucht. Dieses Potenzial muss genutzt und entsprechend eingesetzt werden.

#### **Der ZAMM-Lehrgang für eine professionelle Vertretungsarbeit gilt als Grundstock für Bäuerinnen, die eine Funktionärstätigkeit anstreben. Sie selbst haben ihn 2011 absolviert. Inwieweit haben Sie davon für Ihre eigene politische Arbeit profitiert?**

Neumann-Hartberger: Ich hatte zu diesem Zeitpunkt keinerlei politische Ambitionen und habe den Zertifikatslehrgang aus rein persönlichem Interesse besucht. Rückblickend hat er mir aber das Rüstzeug an die Hand gegeben, mich in diese Richtung zu entwickeln, die ich schließlich eingeschlagen habe. Ich kann ihn Bäuerinnen, die interessenpolitische Aufgaben anstreben, nur empfehlen. Der Lehrgang hat sich über die Jahre etabliert und wird von vielen Teilnehmerinnen auch für die eigene

Persönlichkeitsentwicklung bestens angenommen.

#### **Die Pflege ist ein immer akuter werdendes Problem in Österreich und im bäuerlichen Bereich immer schon ein besonderer Schwerpunkt gewesen. Wenn es jetzt an die Pflegereform geht, worauf sollte Ihrer Meinung nach besonders geachtet werden?**

Neumann-Hartberger: Aus bäuerlicher Sicht halten wir an unserem Prinzip fest, der innerfamiliären Pflege den Vorzug vor der stationären zu geben. Dafür braucht es aber auch Maßnahmen zur Unterstützung der pflegenden Angehörigen wie mehr gut geschultes Pflegepersonal, die finanzielle Absicherung mobiler Pflegedienste und den Ausbau der Kurzzeitpflege. Die Erfahrung hat gezeigt, wie wichtig Gesundheitsmaßnahmen für die pflegenden Familienmitglieder sind, daher ist es bedeutend, dass sie im bisherigen Umfang von der Sozialversicherungsanstalt angeboten werden. Und nicht zuletzt braucht es mehr Informationen über die Möglichkeit der Selbstversicherung für pflegende Angehörige.

#### **Regionale Lebensmittel haben seit dem Ausbruch der Corona-Krise an Stellenwert gewonnen. In agrarpolitischen Kreisen heißt es, diesen Trend gelte es auszunutzen. Was kann die Politik dafür tun bzw. wo müssen die Bäuerinnen und Bauern selbst aktiv werden?**

Neumann-Hartberger: Von politischer Seite ist die Herkunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung und in Verarbeitungsprodukten so, wie im Regierungsprogramm festgelegt, umzusetzen. Für die heimische Landwirtschaft ist sie wie ein Anker, der die regionalen Qualitätsprodukte in den Blickwinkel der Konsumenten rückt und Wertschöpfung sowie Perspektive auf die Betriebe bringt. Gleichzeitig bedeutet das für unsere bäuerlichen Produzenten, dass Qualitätssicherung oberste Maxime sein muss.

# Innovationswettbewerb „10 x 5 Minuten“

Ländleschnecke, Gewürzpaste von Genusskoarl und Bio aus dem Tal räumen ab.

Das Netzwerk Kulinarik suchte die innovativsten Ideen und Produkte. Im März konnten sich Betriebe der AMA-Genuss-Region bewerben. Aus rund fünfzig Einreichungen wurden zehn Finalisten vorausgewählt. Sie präsentierten sich am 19. Mai einer hochkarätigen Jury. Die drei Sieger erhalten ein Coaching und Werbemaßnahmen im Wert von insgesamt 20.000 Euro. An den Start gingen Projekte von Schnecken und Würmern, Fischen und Gemüse bis zu regionalem Cola und weitere neuartige Geschmackserlebnisse.

Das Netzwerk Kulinarik legte die Vielfalt der einreichungsfähigen Innovationen bewusst sehr breit an. Gesucht wurden neuartige, regionale Lebensmittel und deren Produktion genauso wie innovative Formen der Vermarktung oder Verarbeitung. Dienstleistungen und neue Formen der Zusammenarbeit konnten ebenfalls eingereicht werden. Die Bewerbung richtete sich an Direktvermarkter und Manufakturen.

## Jury zeichnete aus

Bewertet wurde nach den Kriterien Überraschungseffekt, Nutzen bei der Zielgruppe, Realisierbarkeit des Geschäftsmodells und Zusammenarbeit bzw. Kooperationen. Auch die Nachhaltigkeit floss in das Ranking mit ein. Zu guter Letzt beurteilte die Jury die Beschreibung der Projekte und den Auftritt der Live-Präsentation. Für die externe Jury konnten hochkarätige Experten gefunden werden: Heinrich Prokop, bekannt als Jury-Mitglied bei „2 Minuten, 2 Millionen“, Philipp Stangl, Gründer und CEO von Rebel Meat und Influencerin Jutta Zeisset.

„Die Betriebe der AMA-Genuss-Region beweisen durch



Die Jury aus Philipp Stangl von Rebel Meat, Landwirtin und Influencerin Jutta Zeisset und Heinrich Prokop, bekannt aus „2 Minuten, 2 Millionen“ kürten Rupert Viehhauser (Bio aus dem Tal), Karl Severin Traugott (Genusskoarl) und Daniel Kronlechner (Ländleschnecke) zu den Siegern.

Foto: AMA/APA/Schedl

die Teilnahme an diesem anspruchsvollen Wettbewerb nicht nur ihre Professionalität, sondern auch ihre Kundenorientierung und ihren Innovationsgeist. Sie schaf-

fen eine perfekte Brücke von der Tradition zur Innovation – von der garantierten Qualitäts- und Herkunftssicherung zur vorausschauenden Ausrichtung auf die künf-

tigen Bedürfnisse ihrer Kunden“, so Michael Blass, Geschäftsführer der AMA-Marketing.

[www.netzwerk-kulinarik.at](http://www.netzwerk-kulinarik.at)

## Die Gewinner

### ■ Ländleschnecke

Die Weinbergschnecke hält wieder Einzug in unsere Küche. „Sie machen keinen Lärm, sind nicht besonders schnell und sehr genügsame Tiere.“ Daniel Kronlechner ist mit der Weinbergschneckenzucht Pionier in Vorarlberg und dabei nachhaltig. Die ressourcenschonende Produktion der Schnecken kann die traditionelle Fleischpalette als wertvolle Alternative bereichern. <https://www.laendleschnecke.at/>

### ■ Genusskoarl

Der Genusskoarl im niederösterreichischen Wolkersdorf bringt

Würze ins Leben. Mit diesem Motto hat das Start-up und Familienunternehmen in erster Generation die unterschiedlichsten Würzen entwickelt, immer den eigenen Vorstellungen eines guten, regionalen Bio-Lebensmittels folgend. Mit dem Projekt „Miso“ wollte man eine neue Interpretation der traditionellen Würzpaste entwickeln. Das Ergebnis ist eine regionale Würzpaste mit nur wenigen Zutaten und einer unglaublichen Magie am Gaumen. <https://www.genusskoarl.at/>

### ■ Bio aus dem Tal

Das Beste aus dem Tal, für das Tal! Drei Bio-Landwirte aus Wagrain-

Kleinarl haben eine Kooperation gegründet und motivieren mit einem regionalen Label weitere Landwirte zur Bio-Direktvermarktung. Eine kleine Käserei auf 1.200 Metern Seehöhe wurde mit modernster Technologie ausgestattet. Dort werden verschiedene Käse handwerklich hergestellt und in der Hofmolkerei mit kleinem Laden und Schaubereich verkauft. Stetig wird um regionale Produkte erweitert. Gästen und Einheimischen soll die Verbindung von der gepflegten Kulturlandschaft zu hochwertigen regionalen Lebensmitteln verdeutlicht werden. <https://www.bioausdemtal.at/de>